Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

425 (14.9.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 *RM* im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— *RM*. Durch die Post monatl. 2.80 *RM*. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM*. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis.— Reklame-Zeile 2.- *RM*. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 14. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 425.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur: Stephan Quirmbach.** Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löſche; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hauſler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Hinein in die Wahlfront!

St. Q. Der Wahlkampf ist dieses Mal mit einer Heftigkeit und einer Erbitterung, mit einem Eifer und einem Temperament geführt worden, wie wir es seit den ersten Nachkriegswahlen nicht mehr erlebt haben. Ein neuer Schwung hat die Massen ergriffen, und hunderttausende, die sonst uninteressiert abseits standen, sind mit in den Strudel parteipolitischer Hochkonjunktur hineingerissen worden. Es ist, als ob ein neues Leben aktiver Partei- und Staatspolitik sich bemerkbar macht und zu fruchtbarer Entfaltung drängt.

Seit Wochen beherrschten die Wahlen das Tagesgespräch; und nun da der Kampf zu Ende geht, da die Redeschlachten geschlagen sind und das Schicksal der Parteien, des Staates und des Volkes nur noch von dem Stimmzettel der Wähler abhängt, ist die Spannung, mit der das Ergebnis der Wahlen erwartet wird, aufs Höchste gestiegen.

Wie werden die einzelnen Parteien abschneiden?

Wie wird der neue Reichstag aussehen?

Wird sich in ihm eine arbeitsfähige Mehrheit ergeben?

Das sind die Fragen, die auf aller Lippen schweben, Fragen, die der Wähler durch die Ausübung seines Wahlrechts zu beantworten hat. Wie er sie beantwortet, das wird entscheiden über das Schicksal der Nation und sein eigenes, wird entscheiden über Aufstieg oder Niedergang des Volkes, wird entscheiden über Ruhe und Ordnung oder innerpolitische Verwirrung und außenpolitische Isolierung.

*

Um was es geht, das brauchen wir unseren Lesern in diesem letzten Appell an die Wähler nicht mehr ausführlich auseinanderzusetzen. Wer mit offenen Augen und Ohren durch die Welt schreitet und mit nüchternem Sinn und gesunder Kritik die Ereignisse in Staat und Welt und Wirtschaft verfolgt, der ist mit seinem Urteil fertig und weiß, was er dem Staat und sich selber schuldig ist. Aber für die Unentschlossenen und Wahlmüden ist es notwendig, noch einmal einen kurzen Rückblick auf den ganzen Ernst unserer Lage zu werfen, um sich noch einmal zu vergegenwärtigen, was die Wahlen und die Zukunft von uns verlangen.

Die politische Gärung, die sich bis in die Reihen der Parteien hinein revolutionierend ausbreitete, der Sturm und Drang, der von unten herauf eine Erneuerung des Geistes und der Tat fordert, sind eine ganz natürliche Entwicklung in einem Staatswesen, in dem über zehn Millionen auf die Ausübung ihres Wahlrechts verzichten und dem Staat gleichgültig oder sogar ablehnend gegenüberstehen. Wie soll ein Staat existieren können, wenn über ein Viertel seiner Wahlberechtigten kein Verständnis für die staatsbürgerlichen Pflichten hat und trotz aller Nöte des Volkes nicht an die Wahlurne zu bringen ist? Wenn die Stimmen von weit über einer Million Wähler durch Abgabe für die Splitterparteien oder durch Ungültigkeit verloren gehen? Wenn weitere Millionen unter dem Eindruck einer Augenblicksstimmung unter dem Bann leidenschaftlicher Wahlagitation oder im Glauben an verführerische Versprechen, doch ohne jede klare Ueberlegung den radikalen Parteien, die ihnen niemals helfen können und dem Staat niemals helfen wollen, ihre Stimme geben?

Woran krankte denn bis jetzt unser ganzes politisches Leben? Doch daran, daß zuviele dem Staat negativ gegenüberstanden, sei es, daß sie aus Bequemlichkeit den Dingen ihren Lauf ließen, sei es, daß sie aus Absicht die Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten verweigerten, sei es, daß ihnen das Verständnis für den Begriff und die Bedeutung des Wortes Staat fehlte. Wer ist denn der Staat? Doch das Volk, wir alle, jeder Einzelne als Glied des großen gemeinsamen Vaterlandes. Und wenn wir der Staat sind, ist es dann nicht töricht, abseits zu stehen, wenn der Staat, wenn wir in Gefahr sind?

Der Sinn für das Zusammengehörigkeitsgefühl, für die Schicksalsgemeinschaft war nach dem Umsturz geschwunden, obwohl man hätte erwarten sollen, daß die gemeinsame Not nach dem verflossenen Kriege das Volk zu engerer Verbundenheit zusammengeschweißt hätte. Jahrelang hat es gedauert, bis die Parole Stresemanns „Heran an den Staat!" auf günstigeren Boden fiel und bis die Einsicht, daß nur positive Mitarbeit im Staat uns aus dem Elend herausführen kann, sich weiter ausbreitete. Aber noch ist der Gedanke positiver Mitarbeit im Staate nicht Allgemeingut geworden. Noch fehlt es in unserem Volke an dem einmütigen Willen, eine Nation zu sein, stark und geschlossen im Innern und durch die innere Stärke achtunggebietend nach außen.

Nur wenn wir zu dieser Einmütigkeit kommen, werden wir die Schwierigkeiten überwinden können, in denen unser Land sich befindet. In den Verhältnissen, in denen wir nach dem verlorenen Kriege leben, bei einer Arbeitslosenziffer von annähernd drei Millionen, bei der Zerrüttung unserer öffentlichen Finanzwirtschaft, bei der auf uns sich besonders stark auswirkenden Weltwirtschaftskrise können wir es uns nicht leisten, durch das Fehlen einer stabilen Parlamentsmehrheit eine dauernde Unsicherheit in unser gesamtes öffentliches Leben zu tragen. Der aufgelöste Reichstag hat uns genügend darüber belehrt, wie unmöglich es für eine Regierung ist, ohne eine arbeitsfähige Mehrheit die Aufgaben, die ihr gestellt sind, zu lösen. Ist es doch bis zum Sturz des Reichstages nicht einmal gelungen, den Haushalt für 1930 zu verabschieden, sodaß seit April dieses Jahres mit einem Nothaushalt gewirtschaftet werden muß.

*

Dabei liegen der künftigen Regierung eine ganze Reihe von großen Problemen vor, durch die jeder einzelne Staatsbürger sehr stark berührt wird, Probleme, die nicht von einer Minderheitsregierung, nicht durch Notverordnung, sondern nur auf ordnungsgemäßem parlamentarischem Wege gelöst werden können, wenn die Lösungen von Bestand sein sollen. Oder glaubt etwa jemand, daß die Reichsfinanzreform, die nach einem einheitlichen gesetzgeberischen Plan eine endgültige oder wenigstens auf Jahre hinaus dauernde Finanzpolitik gewährleisten soll, ohne Parlament und ohne parlamentarische Mehrheit durchzuführen ist? Oder könnten vielleicht die Strafrechtsreform oder gar die Wahlreform gegen das Parlament Gesetz werden? Wäre überhaupt die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in unserem Lande möglich, wenn die heutigen Wahlen eine arbeitsfähige Regierung nicht bringen? Soll dann der Zustand der Unsicherheit, wie er jetzt besteht, fortdauern? Soll das Ergebnis der Wahlen eine neue Auflösung des Reichstages und neue Wahlen sein?

Wo wäre ein Staatsbürger mit vernünftigen Sinnen, der einen solchen Wahlausgang wünschen könnte? Wo blieben unsere Wirtschaft und unser Kredit, wenn das deutsche Volk sich in den Wahlen seine politische Unreife selbst bescheinigte? Wie sollten wir, wenn die Wahlen von neuem die Zerrissenheit unseres Landes zeigen, auf dem Gebiete der Außenpolitik, auf dem wir jetzt nach der Räumung der Rheinlande aktiver vorgehen können, erfolgreich operieren, auf diesem Gebiete, auf dem nur die Einheitlichkeit der Nation Respekt verschafft? Wie sollte es mit der Saarfrage werden, wenn wir keine ordnungsgemäße Regierung haben? Wie mit der Revision der unhaltbaren Versailler Bestimmungen, die doch schließlich nicht zu erreichen ist, wenn wir nicht als einige Nation unter einer Mehrheitsregierung dafür kämpfen können? Was soll aus der Abrüstungsfrage werden, in der der englische Außenminister Henderson sich dieser Tage in Genf mit einer scharfen Rede an die Seite unseres Außenministers Curtius und Deutschlands stellte?

*

Das alles sind Fragen, die den Wählern unterbreitet sind, damit sie sich klar darüber werden, wie sie zu wählen haben. Aufgabe der Wähler ist es, durch die Wahlen die Grundlage für eine arbeitsfähige Regierung zu schaffen. Eine arbeitsfähige Regierung ist aber nur möglich, wenn alle Wähler ihre Wahlpflicht ausüben und ihre Stimme nicht den Splitterparteien, sondern den großen Parteien geben, die positiv zum Staate stehen, die für die Rettung des Staates und die Stärkung der Volkswirtschaft eintreten, die nicht mit vagen Versprechungen kommen, sondern durch ihre Haltung bewiesen haben, daß sie für den Wiederaufbau des Staates und eine bessere Zukunft des Volkes zu arbeiten bereit und in der Lage sind. Es mag verlockend sein, den Verheißungen unverantwortlicher Parteiredner zu folgen. Aber in der Politik darf man den Boden nüchterner Wirklichkeit nicht ungestraft verlassen. Mit Gewalt und Brutalität läßt sich kein Staat regieren. Wer den Staat mit Gewalt ummodeln will, wird ihr zerschlagen und unter den anderen Völkern isolieren. Wer die im Verlauf einer ganzen Menschheitsgeschichte entstandenen wirtschaftlichen Gesetze nicht anerkennen, wer mit roher Hand in sie eingreifen will, der vernichtet die Existenzgrundlage des Staates und Volkes. Wirklichkeitsfremde Politik kann niemals zum Erfolg führen. Wer an sie glauben und bei den jetzigen Wahlen danach handeln sollte, wird früh genug seine bittere Enttäuschung erleben.

Helfen kann uns in unserer Situation nur ein klarer Kopf und nüchterner Verstand und der Wille, mit allen Kräften dazu beizutragen, daß die Reformen unseres ganzen staatlichen und parlamentarischen Wesens durchgesetzt werden, wie sie seit der Regierung Brüning mit Entschiedenheit in Angriff genommen wurden. Denn so wie es bis zum Frühjahr dieses Jahres war, darf nicht fortgewurstelt werden, wenn nicht das Reich dem Ruin entgegengetrieben werden soll.

Die alten Grundsätze sparsamer Wirtschaftsführung müssen in der Leitung des Reiches wieder voll zur Geltung gebracht, das Gleichgewicht des Etats, das mit Mühe und Not durch das letzte Kabinett hergestellt wurde, muß mit aller Rücksichtslosigkeit aufrecht erhalten werden, damit der Schuldenwirtschaft, die uns unter Hilferdings Finanzministertätigkeit bis an den Rand des Abgrundes gebracht hat, endgültig ein Ende gemacht ist. Ueberflüssige öffentliche Ausgaben müssen verhindert und die Vereinfachung des Staats- und Verwaltungsapparates muß durchgeführt werden. Denn davon hängt der ganze Erfolg der Wahlen ab, ob es durch sie gelingt, die staatlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Reformmaßnahmen so schnell und so umfangreich wie möglich durchzuführen. Unser Parlament und unsere Regierung können nicht mehr mit der Gemächlichkeit und der Gleichgültigkeit des alten Schlendrians der Zukunft entgegengehen, sondern müssen im vollen Bewußtsein ihrer persönlichen Verantwortung ohne Rücksicht auf die Massen allein zum Wohle des Staates handeln. Es kann keine Politik mehr geben, um der Masse zu gefallen, sondern nur noch eine Politik, um das Reich zu erhalten und der Bevölkerung in allen ihren Schichten ihre Existenz zu sichern. Eine solche Politik kann man aber nur von den Parteien erwarten, die positiv zum Staate eingestellt sind, die an die Stelle unfruchtbarer Kritik die praktische Mitarbeit setzen und die bereit sind, wenn es zum Besten des Staates und Volkes notwendig ist, auch eine unpopuläre Maßnahme zu verantworten. Nur wenn die Regierungsgeschäfte nach diesen Gesichtspunkten geführt werden, können Staat, Volk und Wirtschaft gedeihen und einer besseren Zukunft entgegensehen.

*

Aber in der Hand des Wählers liegt es, ob es möglich sein wird, die Kräfte zu sammeln, die fähig und bereit sind, ohne Rücksicht auf parteipolitische Gegensätze die notwendigen Reformmaßnahmen auf staatlichem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet durchzuführen. Seitdem der Gedanke der Erneuerung unseres Partei- und Parlamentswesens zu praktischer Verwirklichung drängt, seitdem immer offenbarer geworden ist, daß die unglückselige Zersplitterung unseres Volkes das Haupthindernis für eine sachliche Regierungspolitik ist, ist der Ruf nach Sammlung der staatsbürgerlichen Kräfte immer dringender erhoben werden. Noch wurde er im Reich nicht so beachtet, wie es nach der allgemeinen Notlage notwendig gewesen wäre. Aber bei uns in Baden ist er sofort auf fruchtbaren Boden gefallen. Ohne lange Bedenken sind die Grenzpfähle zwischen der Deutschen Volkspartei und den Demokraten in Baden niedergerissen worden. Gemeinsam zogen sie in den Wahlkampf und gemeinsam stellen sie sich mit der Einheitsliste heute zur Wahl, dem ganzen Reich ein Beispiel dafür gebend, daß eine Einigung der Parteien zu gemeinsamer Arbeit über alle Parteischranken hinweg möglich ist, wenn die staatsbürgerliche Einsicht sich mit dem guten Willen paart.

Hier ist ein Anfang zur Erneuerung, Sammlung und Stärkung der bürgerlichen Mitte gemacht, die das positive Element in unserem politischen Leben darstellt. Sie hat in den vergangenen Monaten bewiesen, daß sie gegen alle radikalen Tendenzen und ohne um die Gunst der Massen zu buhlen, allein in sachlicher Arbeit und im Bewußtsein persönlicher Verantwortung die Geschäfte des Reiches zu leiten, Staat, Wirtschaft und Finanzen zu ordnen und die Reform unseres öffentlichen Lebens durchzuführen weiß. Daher erfordert es das eigene Interesse des Wählers, der für eine dauerhafte Regierung, für eine Besserung unserer staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse und für die Sicherung seiner eigenen Existenz eintritt, seine Stimme den Parteien der bürgerlichen Mitte zu geben.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der letzte Appell des Kanzlers.

Dr. Brüning über die Bedeutung der Wahl.

TU. **Glatz**, 13. Sept. Am Samstag sprach Reichskanzler Dr. Brüning über die Bedeutung der Wahl. Er erklärte u. a.: Morgen entscheidet das deutsche Volk über sein Schicksal. Am Vorabend der vielleicht für Deutschland seit dem Kriege bedeutungsvollsten Entscheidung halte ich es als Reichskanzler für meine Pflicht, noch einmal in wenigen Worten jedem Deutschen zu sagen, worum es sich handelt und worauf es ankommt. Selten hat ein Volk einen so langen und dornenvollen Leidensweg gehen müssen wie das deutsche Volk. Was würden die Nörgler und Verzweifelten gesagt haben, wenn 1918 jemand gewagt hätte, für das Jahr 1930 eine gesicherte Währung, eine aktive Handelsbilanz, geordnete Staatsfinanzen, Ruhe und Ordnung und die Befreiung des besetzten Gebietes zu prophezeien. Diese Gesinnung ist nötig, um erfassen zu können, wo wir heute stehen. Der Staat kann nur gedeihen, wenn sich jeder einzelne Volksgenosse dem anderen verpflichtet fühlt. Bei den Maßnahmen, die die Reichsregierung zur Bekämpfung der Not einleitete, kam es nicht darauf an, diesen oder jenen Notstand zu beheben, sondern einzig und allein nur darauf: Wie ist der Gesamtheit zu helfen? Diese Aufgabe zu lösen, erforderte den Mut zu unpopulären Entschlüssen. Wir haben den Mut gehabt, diesen Weg zu gehen, weil wir Vertrauen in den Lebenswillen des deutschen Volkes hatten.

Der Kanzler entwickelte darauf die Arbeiten der Reichsregierung, während der letzten Monate und erklärte zum Schluß: Morgen geht es um die Entscheidung, ob das Reformprogramm der Reichsregierung durchgeführt werden kann oder nicht. Der 14. September entscheidet über Aufstieg oder Niedergang. Niemand darf dieser Entscheidung ausweichen. Die Mündigkeit eines Volkes findet gewissermaßen ihren Ausdruck im Wahlrecht. Das deutsche Volk hat das freieste und weitestgehende Wahlrecht. Im demokratischen Staat aber ist das Wahlrecht in erster Linie eine Pflicht. Wer diese Pflicht an dem Tage, an dem es um das Schicksal eines großen Volkes geht, nicht erfüllt, erniedrigt sich selbst zum Staatsbürger zweiter Klasse. Deutsche Männer und Frauen! Werdet Euch der großen Stunde bewußt. Erfüllt die erste Pflicht des Staatsbürgers: Die Wahlpflicht. Das Programm der Regierung heißt Arbeit, Wiederaufstieg, Freiheit und Frieden! Wer uns helfen will, gebe dem seine Stimme, der bereit ist mitzuhelfen, das angefangene Reformwerk der Reichsregierung zu vollenden!

Berlin am Vorabend der Wahl.

Das Werben um die Gunst der Wähler.

m. **Berlin**, 13. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Das Straßenbild Berlins hat durch den Wahlkampf zuletzt doch etwas Farbe bekommen. Von den Litfaßsäulen rufen Dutzende von Plakaten zur Wahl. Auch Plakatfälschungen fehlen nicht. So beklagt sich die Deutsche Staatspartei über ein großes Plakat, das ihr nachsagt, sie wolle mit der Sozialdemokratie im neuen Reichstag für Republik und Staatsbürgertum kämpfen. Verschiedene Parteien haben sich Lautsprecherwagen gemietet, die ihre Riesenröhren straßenweit ertönen lassen und immer abwechselnd ein Musikstück mit einer kurzen Wahlrede zum Vortrag bringen. Die Kommunisten haben einen großen Viehtransportwagen gemietet, ihn mit lebendem Rindvieh beladen und sind stundenlang in Berlin spazieren gefahren, als besondere Bosheit gegen die Sozialdemokratische Partei, denn um den Wagen herum war ein großes Plakat angebracht: Wir wählen Liste 1.

Das Pensionskürzungsgesetz.

Einzelheiten aus dem Entwurf der Reichsregierung.

* **Berlin**, 13. Sept. (**Funkspruch.**) Die unlängst bekannt gewordenen Angaben über das Pensionskürzungsgesetz der Reichsregierung hatten noch eine Reihe von Zweifeln und Unklarheiten offen gelassen. Es seien daher nachstehend die entscheidenden Paragraphen des Entwurfs im Wortlaut wiedergegeben:

Abschnitt I behandelt die Ruhegeldkürzung. Die §§ 1 und 2 grenzen den Begriff des Ruhegeldempfängers in dem bereits bekannten Sinne ab. Nach § 3 erhält ein Ruhegeldempfänger, der im Dienste des Reichs usw. wiederangestellt oder beschäftigt wird, sein Ruhegeld nur insoweit, als das neue Diensteinkommen hinter dem Diensteinkommen zurückbleibt, aus dem sein Ruhegeld berechnet ist. Bei dem neuen Diensteinkommen sind Dienstaufwandsgelder, Auslandszulagen und widerrufliche Zulagen außer Betracht zu lassen, soweit sie nicht allgemein ruhegeldfähig sind. Wenn ein Wohnungsgeldzuschuß gewährt wird, ist er in der ruhegeldfähigen Höhe zu berücksichtigen.

§ 4. Bezieht ein Ruhegeldempfänger, der nicht im Sinne des § 3 wieder verwendet wird, neben seinem Ruhegeld ein weiteres Einkommen nach § 6, Absatz 1, 1 bis 4 des Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 (Anrechnungseinkommen), so wird sein Ruhegeld nach den Vorschriften der §§ 5 bis 8 gekürzt.

§ 5. Bis zur Höhe von 6000 *RM* bleibt das Anrechnungseinkommen für eine Kürzung des Ruhegeldes außer Betracht (kürzungsfreies Anrechnungseinkommen). Anstelle dieses Betrages tritt, wenn es für den Bezugsberechtigten günstiger ist, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ruhegeld und dem seiner Berechnung zugrunde liegenden Diensteinkommen.

§ 6. Das Ruhegeld wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das Anrechnungseinkommen (§ 4) das kürzungsfreie Anrechnungseinkommen (§ 5) übersteigt. Eine Kürzung tritt nicht ein, soweit Ruhegehalt und Anrechnungseinkommen den Betrag von 9000 *RM* im Jahre nicht übersteigen. Bei dem Anrechnungseinkommen (§ 4) bleiben die Einnahmen aus einer Tätigkeit, die ein Beamter im Dienste auch ohne Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde gegen Entgelt ausüben kann, außer Betracht.

§ 7. Zu den Beträgen von 6000 *RM* und 9000 *RM* treten für jedes Kind, für das dem Ruhegeldempfänger ein Kinderzuschlag gewährt wird, 600 *RM*.

§ 8 legt im einzelnen fest, daß für die Höhe des Anrechnungseinkommens der Steuerbescheid des laufenden Jahres maßgebend ist. Bis zum Ergehen dieses Bescheids wird der vorjährige zugrundegelegt. Wenn und soweit das Anrechnungseinkommen zur Besteuerung noch nicht herangezogen ist, sind zunächst die Angaben des Bezugsberechtigten zugrundezulegen.

§ 9 besagt: Scheidet ein Ruhegeldempfänger aus einer Wiederverwendung im Sinne des § 3 mit Ruhegeld oder einer ruhegeldähnlichen Versorgung aus, so ist daneben das frühere Ruhegeld nur bis zur Erreichung eines Ruhegeldbetrages zu zahlen, der sich für die Gesamtdienstzeit aus dem der Festsetzung des früheren Ruhegeldes zugrundegelegten Diensteinkommen ergibt.

Nach § 13 gilt für Witwen von Beamten folgende Regelung: Bei ihrer Beschäftigung oder Anspruch auf Ruhegeld wird das Witwengeld neben einem Diensteinkommen insoweit gekürzt, als es unter Hinzurechnung des Diensteinkommens der Witwe 80 Prozent des Diensteinkommens übersteigt, aus dem das dem Witwengelde zugrundeliegende Ruhegeld errechnet ist. Das Witwengeld wird neben einem Ruhegeld insoweit gekürzt, als es unter Hinzurechnung des Ruhegeldes der Witwe 60 Prozent des Diensteinkommens übersteigt, aus dem das dem Witwengeld zugrundeliegende Ruhegeld errechnet ist oder wenn es für die Witwe günstiger ist insoweit, als es unter Hinzurechnung des Ruhegeldes den Betrag des Ruhegeldes übersteigt, aus dem das Witwengeld errechnet ist. Bezieht die Witwe neben dem Witwengeld ein Anrechnungseinkommen in Höhe des § 4, so gelten die §§ 5 bis 8 entsprechend.

§ 13: Kinderzuschläge bleiben bei allen Regelungen nach vorstehenden Vorschriften außer Betracht. Für ein- und dasselbe Kind kann der Kinderzuschlag nur einmal gewährt werden. In erster Reihe wird der neben einem Diensteinkommen, dann der neben einem Ruhegeld und zuletzt der neben einem Ruhegeld oder Waisengeld zu zahlende Kinderzuschlag gewährt.

§ 15: Bezieht ein Versorgungsberechtigter neben Bezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz ein Anrechnungseinkommen im Sinne des § 4, so gelten die §§ 5 und 8 entsprechend.

Abschnitt II, § 19 behandelt das Höchstruhegehalt. Ergibt sich bei der Errechnung eines Ruhegehaltes ein Jahresbetrag von mehr als 12 000 Rm., so wird, wenn der Betreffende der Besoldungsgruppe, aus der sein Ruhegehalt zu berechnen ist, weniger als fünf Jahre angehört hat, der Mehrbetrag gekürzt und zwar wenn dieser Zeitraum mindestens vier Jahre betragen hat, um 10 Prozent, bei mindestens drei Jahren um 20 Prozent, mindestens zwei Jahren um 30 Prozent, mindestens einem Jahr um 40 Prozent, wenn er weniger als ein Jahr betragen hat, um 50 Prozent. Keinesfalls darf aber der Betreffende ungünstiger gestellt werden, als wenn er in einer niedrigeren Besoldungsgruppe, der er früher angehörte, verblieben wäre. Das errechnete Ruhegeld ist gegebenenfalls noch nach Abschnitt I zu kürzen.

Abschnitt III enthält dann weiter gemeinsame Vorschriften, Abschnitt IV: Uebergangs und Pensionsvorschriften.

Die Lage in Polen:

Pilsudskis Diktatur.

Die Ausschaltung der Opposition für den Wahlkampf.

m. **Warschau**, 13. Sept. (**Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.**) Das Schicksal der verhafteten polnischen Oppositionsführer ist bisher noch unklar, da die maßgebenden polnischen Stellen sich weigern, irgendwelche Informationen zu erteilen. Der Untersuchungsrichter hat gegen sämtliche Angeklagte Präventionshaft, die zwei Monate dauern kann, verhängt. Aus dieser Maßnahme allein ist zu ersehen, daß es zweifellos der Regierung vor allem darauf ankommt, die

Unschädlichmachung der Oppositionsführer für die Zeit des Wahlkampfes

zu erreichen.

Die Zahl der Verhafteten hat sich inzwischen um einen ehemaligen nationaldemokratischen Abgeordneten vermehrt und beträgt gegenwärtig zwanzig Personen. Welcher Vergehen sie alle angeklagt werden sollen, steht noch nicht fest. Gerüchtweise verlautet jedoch, daß beispielsweise der Sozialistenführer Liebermann angeschuldigt werden soll, die Aufnahme einer Auslandsanleihe durch Polen hintertrieben zu haben. Der andere Sozialistenführer, der ehemalige Ministerpräsident Balickin, soll des Bilderschmuggels ins Ausland beschuldigt werden. Der Sozialist Ciolskoz soll wegen seiner Rede in Berlin angeklagt werden, in der er sich für eine friedliche deutsch-polnische Grenzrevision ausgesprochen hat. Die Beschuldigungen sind, wie man ersieht, rein an den Haaren herbeigezogen.

Die Verhafteten sollen in der Festung, wo sie untergebracht sind,

schlimmer als gefährliche Verbrecher behandelt

werden. So sind ihre Verteidiger bisher nicht zu ihnen gelassen worden, und sie dürfen sich nicht einmal Zigaretten kaufen lassen. Die Verhafteten sind bereits vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Bei der Mehrzahl der Verhafteten wies man darauf hin, daß sie auf Grund der Artikel 100 und 101 des polnischen Strafgesetzbuches angeklagt werden sollen, die noch aus der Zeit des Zaren stammen und die von der Vorbereitung eines Staatsstreiches sprechen. Die für diese Artikel vorgesehenen Mindeststrafen betragen zehn oder fünfzehn Jahre Zuchthaus.

Mit großer Spannung werden die für morgen angekündigten

Protestkundgebungen der polnischen Links- und Mittelparteien

in einer Reihe von polnischen Städten erwartet. Die Behörden haben trotz der Vorschrift, derzufolge während der Wahlperiode keine Versammlung verboten werden darf, die Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel am morgigen Sonntag untersagt. Die Versammlungen dürfen nur in geschlossenen Räumen und zwar erst nach Zustimmung der Polizeibehörde stattfinden. Die gesamte politische Polizei befindet sich in erhöhter Alarmbereitschaft.

Der Brand auf der „Zähringen“.

Das Feuer im wesentlichen gelöscht.

TU. **Kiel**, 13. September. Im Laufe des Samstag ist es gelungen, den Brand auf der „Zähringen“ zu löschen. An den Löscharbeiten hatten sich die Berufsfeuerwehr, sowie die Wehren der Deutschen Werke, der Germania-Werft und des Marinearsenals beteiligt. Auch waren Mannschaften der Marineschule in Friedrichsort dazu herangezogen worden. Jetzt ist man damit beschäftigt, die verkühlten Kortmassen zu entfernen. Das Schiff bietet äußerlich ein wenig ansprechendes Bild, weil an beiden Seiten durch Schneidebrenner große viereckige Löcher in die Schiffswand geschnitten worden sind, um die Löscharbeiten zu erleichtern. Ueber den Schaden lassen sich ziffernmäßige Angaben noch nicht machen.

Amtlich wird zu dem Brand auf der „Zähringen“ mitgeteilt: „Das Feuer auf dem Fernlenkschiff „Zähringen“ ist bis auf einen örtlich begrenzten Brandherd im Achterschiff gelöscht. Es ist beabsichtigt, sofort mit den Aufräumungsarbeiten im Batteriedeck zu beginnen, um möglichst schnell die auf dem Panzerschiff liegenden Korträume untersuchen zu können, die, wie es scheint, vom Brande nicht ergriffen wurden. Bei günstigem Ausfall der Untersuchung werden die zur Bekämpfung des Brandes geschnittenen Oeffnungen provisorisch abgedichtet werden, damit das Schiff zur Wiederinstandsetzung zur Marinewerft Wilhelmshaven zurückkehren kann. Die Maschinenbetriebsräume des Schiffes sind betriebsklar geblieben.“

Berliner Theater.

Von

Herbert Ihering.

Reinhardt und Staatstheater.

Die Saison beginnt und mit ihr die Affären. Es sind noch nicht die lauten Affären, keine Skandale, keine Krache, sondern die schleichenden Affären einer Dauerkrisis. Aufarbeiten alter Mißstände, verschleppte Reformen, zögernde Entschlüsse, verlegene Dispositionen.

Das Staatstheater hatte den Prozeß Hoffmann-Harnisch. Dieser ebenso unfähige wie reklametüchtige Regisseur wurde engagiert oder beinah engagiert oder halb und halb verpflichtet, obwohl ein Teil der Kritik und die meisten Theaterleute sich über seine Eigenschaften durchaus klar waren. Er wurde engagiert, weil sich Herr Hoffmann-Harnisch auf politische Verbindungen stützen konnte. Das Engagement Hoffmann-Harnisch hat den Weg versperrt für begabte Regisseure. Das Engagement Hoffmann-Harnisch hat Geld und Geld verschlungen, unproduktive Summen. Angefangene und abgesetzte Inszenierungen, Entschädigungen und zuletzt noch eine Opernregie.

Währenddessen laboriert das Deutsche Theater an „1914“, ist das Berliner Theater unter einer mehr als problematischen Direktion neu eröffnet worden. Kein Wunder, daß in der erhitzten Kulissenathmosphäre die Gerüchte aufschießen: Reinhardt, noch im vorigen Jahre als der Retter der Staatsbühnen ausgerufen, suche jetzt selbst Anlehnung an die Staatlichen Theater. Die Verbindung solle enger sein; Verstaatlichung oder Abstoßung des Deutschen Theaters; Reinhardt als Opernregisseur Unter den Linden und als Schauspielregisseur am Gendarmenmarkt. Das alles — bevor Reinhardt selbst in Berlin ist.

Diese unverbindlichen Vorbesprechungen und verbindlichen Gerüchte zeigen die ganze Unsicherheit und Nervosität, das ganze Mißtrauen, das die Oeffentlichkeit dem Theater heute entgegenbringt. Nicht ohne Schuld der Bühnenleute. Das Wort: Krise sollte von der Kritik nie mehr ausgesprochen, nie mehr aufs Theater bezogen werden. Vorher aber müßten sich die Bühnen selbst zu ganzen Maßnahmen aufraffen. Das Staatstheater keine Geheimdiplomatie, keine Geheimbürokratie dulden. Das Deutsche Theater nie mehr den Leerlauf von wochenlangen, teuren „Phäa“-Proben dulden. Was dem Staatstheater sein Hoffmann-Harnisch, das war dem Deutschen Theater sein Unruh. Zwei desorganisierte Bühnen werden nicht dadurch stark, daß man sie zu einem riesenhaften Monstrum zusammenfügt, sondern dadurch, daß man jede für sich auf das organische Maß zurückführt.

Herr Doktor, haben Sie zu essen?“

Im Schillertheater die erste Premiere: „Herr Doktor, haben Sie zu essen?“ von Karl Schönherr. Ein Stück von der Not der akademischen Berufe, also wichtig. Ein zufälliges Stück, also unwichtig. Daß das Schauspiel in der Verknüpfung der Handlung primitiv, in der Szenenführung plump und nur im episodischen Beiwerk lebendig ist — nebensächlich. Daß es keine Zwischentöne kennt, grob angesetzt und patzig ist — gleichgültig. Ein derbes Alltagsstück, ein knallendes Volksstück, warum nicht? „Herr Doktor haben Sie zu essen?“ gehört zu den Werken, über die ihr Nutzwert entscheidet. Der Nutzwert aber ist gering. Es wird zwar die Ueberfüllung der juristischen und medizinischen Berufe geschildert, aber niemals werden die Ursachen berührt. Niemals stößt das Werk zu einer Kritik der Zustände vor, nirgends zeichnet sich eine Kampfesrichtung ab. Ueble Typen, Streberei, Intrigen, Hunger der Aerzte, und daneben das blühende Geschäft der Kurpfuscher. Ausgezeichnet. Aber das alles bleibt ohne Sinn, weil der Vorstoß zu einer Zeitkritik nicht gemacht wird. Es wird umständlich gezielt und nicht geschossen.

So konnte im Schillertheater, auf der Brucknerbühne der „Verbrecher“, nur eine Typenrevue gezeigt werden. Sehr sorgsam von dem begabten Spielleiter Leopold Lindtberg hingestellt. Aber Lindtberg hätte zusammenreißen und streichen müssen, das Tempo beschleunigen. Jeder Schauspieler einzeln wurde gut geführt. Es fehlte die Zusammenfassung.

Aber man sah ein Ensemble und zwei neue Gesichter . . .

Bernhard Minetti, dessen Begabung schon auf der staatlichen Schauspielschule auffiel, spielt hier einen Kandidaten der Medizin. Ein neues Gesicht. Nicht der glatte Typ. Feurig und kalt zugleich. Ein knapper, aufbegehrender, glühender Schauspieler. Ludwig Donath: ein junger Arzt, sachlich, klar, frisch. Hier sind zwei Begabungen, die jede Förderung verdienen. Aber Förderung, planmäßige Entwicklung, nicht Abnutzung und Forcierung.

„Herr Doktor haben Sie zu essen?“ ist im Schillertheater durchaus möglich. Nur wenn solche Stücke dem Spielplan Richtung geben sollen — nein. Mittlere Stücke müssen sein. Mittelmäßigkeit nicht.

Madame Favard.

Ein neuentdecktes Meisterwerk von Offenbach

Kölner Opernhaus.

„Madame Favard“ ist dreifach aktuell für das gegenwärtige musikalische Theater. Erstens: Favard und Madame selber. Er, weil er als einer der bedeutendsten Singspieldichter des 18. Jahrhunderts die Theaterzöpfe radikal abschnitt und in seiner Art „Zurück zur Natur“ rief. Madame, weil sie als inspirierende Künstlerin und Gattin und als meisterhafte Darstellerin der Hauptrollen das sichtbar machte, was dieser ehmalige Zuckerbäcker Favard an Theaterstücken schrieb. Madame Favard wagte es, als Bäuerin auf der Bühne in wirklicher Bäuerinnentracht und in Holzschuhen zu erscheinen. Und wenn man weiß, daß bis dahin alle Sängerinnen, gleichgültig in welcher Rolle sie auftraten, traditionsgemäß Hoftracht trugen — wenn man weiß, daß diese revolutionierende Tat bei Hofe einen Sturm der moralischen Entrüstung hervorrief, der sich dann allerdings an der vollendeten Spielkunst der Favard brach, dann hat man einen Vorgeschmack von der Bedeutung eines solchen Ehepaares für das Theater des 18. Jahrhunderts. Auch ein Stückchen französischer Revolution lange vor der wirklichen. Die Parallele zur Gegenwart: es gilt, die musikdramatischen Zöpfe abzuschneiden, die sich auch heute (noch immer) jene Leute wachsen lassen, die Wagners Vollendung anzweifeln, indem sie ihn kopieren und nachahmen.

Dreifach aktuell. Also zweitens: weil Jacques Offenbach Wahrheit und Dichtung der wirksamen Sendung „Favards“ hundert Jahre später (1878) zusammenrafft, um daraus eine entzückende komische Oper zu machen — Offenbach, der Favard des 19. Jahrhunderts und im gleichen Paris, Offenbach, der das falsche Pathos der großen französischen Oper so herrlich bodenlos lächerlich zu machen verstand. Ist Favard aktuell, dann erst recht dieser Teufelskerl Offenbach.

Und schließlich drittens: dieses köstliche, reizvolle Werk selber — „Madame Favard“. Eines der letzten von rund hundert Werken, und nach „Orpheus“, nach „Hoffmanns Erzählungen“, nach allen Riesenerfolgen. So recht eine „opéra comique“, die man nicht mit allen frechen Operettenhänden anfassen darf. Aktuell, weil sie echt und wahrhaftig ist, weil sich in ihr der Komödiant zum Theater und das Theater zum Komödiantenspielen bekennt. Und das ist heute wichtig, weil noch immer zuviel Vollbärtige mit ihren Pseudo-Ewigkeitswerten den Spieltrieb mit Langeweile zu ersticken drohen. Nicht zuletzt aber, weil ein ausgezeichneter Musiker zeigt, mit wie wenig Mätzchen und Mittelchen man prachtvoll und gespaßig musizieren kann: ein federleichtes, mozartähnliches Partitürchen mit ein paar Linien für Streicher, für Holzbläser und für so ein paar lustige, parodierende Blech- und Schlagzeugtupferln. Zu singen natürlich, daß man am liebsten mitsingen möcht' — aber das wäre schon zu laut.

Intrigenspiel, Verkleidungs- und Verwechselungsszenen, viel Humor, viel Liebe und alles zusammen geschmackvolle, dezente Komödie: diese Handlung verlangt vom Theater, was des Theaters ist. Amüsantes und amüsierendes Spiel. Die Kölner Oper setzte ihre besten Kräfte ein: gute Sänger, überraschend exerzierten Chor, eine liebevolle, theaterfeste und von Einfällen übersprudelnde Regie (Hans Strohbach) und einen Dirigenten (Fritz Zaun), der endlich einmal zeigt, wie solche Musik klingen kann und klingen muß. Die vorbildliche, stilechte Uebersetzung und Bearbeitung verantwortete Siegfried Anheißer vom Westdeutschen Rundfunk. Das Ganze: eine würdige Feier zum 50. Todestag des 1819 in Köln geborenen Offenbach, die an vielen Bühnen eine Wiederholung verdient.

Dr. Adolf Raskin.

Heute in „VOLK UND HEIMAT“:

Gottfried Kölwel: Nach der Ernte.

*

Fritz Droop: Fahrt nach Schwaben. (I.)

*

C. G. v. Maassen: Haß der Menschheit.

*

Hermann Eris Busse: Was sagt Virginia dazu? (Schluß.)

*

Reinhold Anker: Herr Pompejus läßt sich wählen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Leben und Tod eines Reichen / Von Anton Schnack.

Er hieß Alexander Kobosky und war an dem Abend, wo ihn das Schicksal furchtbarer als jemals an seine große Vergangenheit erinnerte, ein alter zusammengefallener Mann von siebzig Jahren, in einen schäbigen blauen Anzug gekleidet, von dem die Knöpfe zum großen Teile heruntergerissen waren. Seine Wohnung war ein Zimmer in der Rue de la Croquette, in das kein Licht fiel und das am frühen Morgen so dunkel und traurig war wie in der Abenddämmerung.

Dieser Mann hatte anderes gesehen. Er war ein großer Herr, die Grafenkrone war in seine Wäsche gestickt. Sein Amt war bedeutend und voll Einfluß; denn er war der allesvermögende Zeremonienmeister des letzten russischen Zaren. In Wolhynien rauschten ihm riesige Wälder. In der Krim hatte er Landgüter, die bis ans Meer hinunterreichten und schön waren wie Paradiese. Im Ural besaß er Bergwerke, in denen Hunderte von Muschiks arbeiteten. Er hatte violette und erdbeerrote Seidengewänder getragen, wenn er den Diners präsentierte, die ihn zu einem russischen Lukullus machten.

Dieser Mann, vom Schicksal nach Paris in irgendein unterirdisches Loch getrieben, dachte oftmals an die Herrlichkeiten des zu Grunde gegangenen Petersburg, wo der Sänger Schaljapin von ihm begönnert wurde und wo er den kleinen elfenbeinernen Fuß der Karsawina geküßt hatte, als sie bei ihm ihre wunderbaren vogelhaften Tänze durch die Säle trug.

Er war den ganzen Vormittag in Paris herumgelaufen, am Nachmittag saß er mit Emigranten in einem kleinen billigen Café auf dem Montmartre und nun war er müde und erschöpft zurückgekehrt. Er wunderte sich über die geheimnisvolle Kraft, die ihn am Leben erhielt. Sie bewirkte es, daß alles, Vergangenheit und Gegenwart, zu einem einzigen Traumbild zusammenfloß und ihm die Wirklichkeit, die grausam gegen ihn wütete, verwischte. Er hatte sich auf sein kaltes und graues Eisenbett gesetzt, da er keinen Stuhl im Zimmer hatte, in irgendeiner Zimmerecke nagte ein Tier, die Luft in seinem Verschlag war dick und roch nach alter Wäsche und faulem Essen. Dieser reiche Mann, Graf Kobosky, Mann, der Menschen beglücken und vernichten konnte, war in das Land der Armut eingetreten, aus dem kein Engel und kein Weg, keine Zeit und keine Umstürzung ihn mehr zu führen schienen.

Es klopfte an diesem Abend an der wurmstichigen Türe, die nicht zu verriegeln und nicht zu verschließen war und nur noch mit einer Angel im Rahmen hielt. Zaghaft stand er auf, flüsterte sein Herein und öffnete selbst. Vor ihm stand eine ältere Frau, unerkennbar fast, bis er die heruntergebrannte Kerze entzündete, die auf dem dreibeinigen Tische seines Zimmers stand.

„Was wünscht Madame", sprach er sie an, „ich glaube, Madame hat sich in meiner Türe geirrt!"

Aber die Frau, die gekleidet war wie eine französische Kleinbürgerin, schwarz und unauffällig, schüttelte den Kopf, „ich bin Frau Ingres aus Beaurivage; früher hieß ich Louise Schiut und war, wenn sich Euere Exzellenz noch erinnern wollen, Kammerzofe der Gräfin Kobosky, meiner gnädigen Herrin."

Es entstand eine Stille zwischen den beiden, die ganz aus den geheimen und verschütteten Kammern der Herzen kam. Der alte Mann lächelte vor sich hin mit dem matten glanzlosen Lächeln einer aufwachenden Erinnerung, die durch die Schmerzen und Brände der Trauer gezogen ist. Es dauerte lange, bis er aus dem riesigen und phantastischen Bild seiner Vergangenheit das kleine Stück Louise Schiut herausgelöst hatte.

Ach ja: Louise Schiut, eine fahlblonde hübsche Baltin, 1900 war es oder 1905, vielleicht auch einige Jahre später; doch er erinnerte sich. Es war zum Lachen; dieser Frau, die jetzt vor ihm stand, bieder, ein wenig bedrückt und alt, hatte er manchesmal in die Wangen gekniffen, wenn sie aus den Gemächern seiner Frau kam und er gerade dahin wollte. Ja, ja, es stimmte, eines Tages mußte diese Louise unter die Haube gebracht werden; es fand sich der französische Kammerdiener Pierre des Fürsten Muschkin zum Heiraten bereit. Er, Graf Kobosky, hatte dem Paar tausend Rubel geschenkt, damit sie heiraten konnten. Sie zogen nach Paris.

Auch Louise Ingres lächelte, der Graf, den sie früher als einen großen eleganten Herrn gesehen hatte, mit der Schnur seiner Orden, halbgötterhaft über ihr stehend, getrennt von ihr durch unüberbrückbare Abstände, war heute klein, bescheiden, gebrochen und müde und ihr, der Frau aus dem Volke, nicht mehr weiter entfernt als der abgenutzte Nagel an irgendeinem ihrer Finger. Sie sah nur noch den Menschen, der einsam war und verwahrlost, herabgesunken aus seiner göttlichen Höhe in die Tiefe der Armut und des Schmutzes. Auch sie erinnerte sich an die hinuntergesunkene Zeit des Glanzes und der Pracht, an den herrlichen Wirbel der Feste, an die Stimme der Gräfin, an ihre Schultern und noch an manches ihrer Kleider. Wie eine schimmernde Blase stieg dies alles aus dem Grund der Erlebnisse herauf, hier vor ihr stand der ehemalige funkelnde Kavalier, der ihre Jugend besessen hatte, schnell und achtlos wie man eine Frucht aus einer Schale nimmt, betrachtet, ißt und schließlich, genug davon, beiseitewirft.

Und sie erzählte dem alten Man, der sich wieder auf den Rand des Eisenbettes gesetzt hatte und sie ebenfalls daraufsetzen ließ: „Pierre, mein Mann, ist gestorben; kurz nach dem Weltkriege, beim Pflücken der Aepfel bekam er eine Lungenentzündung, von der er sich langsam erholte. Aber kaum konnte er den Fuß recken, da mußte er schon wieder in den Garten gehen, er hat gegraben und die Rosenstöcke eingeschlagen. Es war nicht gut, zwei Tage darauf ist er gestorben. Und seitdem lebe ich allein in meinem Häuschen in Beaurivage; es ist klein, aber hell und hat viel zu viel Platz für mich allein. Und ich möchte Sie, Exzellenz, wenn Sie es gestatten, einladen, zu mir zu kommen, da ich gehört habe, daß Ihr Leben nicht mehr das ist, was es einst war. Es ist besser, wenn ein Mann im Hause ist. Denken Sie: fünf Fenster haben eine schöne Morgensonne; Ihr Zimmer, das ich schon gerichtet habe, geht auf den Obstgarten und wenn die Pfirsiche und Aprikosen blühen — —" Der alte Mann faßte ihren Arm an und unterbrach sie; denn es schien ihm undenkbar, Gast einer früheren Dienerin zu sein, obwohl alles, was ihn einst zum Herrn machte, hinweggefegt war.

„Geliebte Louise", stotterte er leise, zwischen seinen Zähnen hervor, „lassen Sie mich hier in der Armut und Lichtlosigkeit meines Zimmers, das der Raum meines zweiten Lebens geworden ist, eines Daseins, das wie durch Jahrtausende von der Schönheit und dem Glück meines ersten Lebens geschieden ist. Ich bin arm. Ich bin ärmer als arm. Ich habe nur noch die Hoffnungslosigkeit und die Nähe des Todes, der jeden Tag zu mir herantreten kann."

Aber die ehemalige Zofe und jetzige Witwe des Kammerdieners Pierre nahm die zitternde Exzellenz am Arm und sagte nur: „Kommen Sie!"

In diesem Augenblicke fühlte Kobosky noch einmal die riesenhafte Veränderung der Welt, in die ihn die Faust der Bolschewisten gestoßen hatte. In dem Erscheinen der einstigen Dienerin sah er wieder das spukhafte und gestorbene Panorama seiner Vergangenheit, jenen herrlichen Wirbel von Festen, Abenteuern, Liebschaften, Würden, Intriguen, an denen sein ganzes Herz hing. Will sie, die Zeugin seiner Bedeutung und Herrlichkeit, ihn in diese Welt wieder zurückbringen? Der alte Mann, der allmächtige Zeremonienmeister des Zaren, zitterte bis in das Herz hinein, das sonst nie gezittert hatte. Sein Kopf, der müde und vergilbt war wie der Kopf seines alten Sumpfvogels, war von den vielen Entbehrungen der Flucht und des Exils weiß und verhärmt geworden. Bild für Bild stieg ihm aus der zusammengebrochenen Welt seiner Erinnerungen auf, Seifenblasen eines zurückgelassenen Lebens, das vor der Grausamkeit des gegenwärtigen keine Bedeutung mehr hatte und nicht einmal wahrscheinlich mehr schien. Er sah sich an: vor ihm stand er als siebzigjähriger Mann, elende Schuhe, verwahrloste Kleider, zermürbtes Hemd, kein Schmuck; nichts im Besitz als Träume. Der ärmste Pariser Straßenvagabund hatte noch Hoffnungen. Um ihn war alles dunkel.

Die Treppe, die sie hinaufgingen, hatte jenen knarrenden traurigen Klang, der um alle Dinge der Armseligkeit liegt. Ihm schien der letzte Tritt auf das uralte, von den Würmern zerstochene Holz als ein Schritt in das Licht, in dem er einst wandelte, und das er wieder zu sehen glaubte, aber es war nichts anderes als eine neue Fratze des Schicksals. Es hatte seine grausamen, furchtbaren Krallen in die Schultern dieses Mannes geschlagen und wollte seine Zerstückelung bis zum letzten.

Kobosky, der nun draußen war in dem Garten von Beaurivage, den er am Morgen durch eine zierliche grüne Türe betrat, fühlte nichts von dem Schatten, der drohend über ihm hing.

Er tat so wie alle alten Männer tun, war zaghaft und bedächtig, war bescheiden und nahm alle Dinge hin als wären es wunderbare Geschenke, die ihm gegeben würden. Er liebte das kleine Haus mit dem Spalier, die Vögel, die hinein- und hinausflogen, den Wind, der darum pfiff, das Obst, das an den Zweigen hin, die Blumen, die in den Beeten standen. Rührend und über alles Maß zärtlich war die Zuneigung seiner Gastgeberin.

In der Mitte des Gartens sprang aus grauen Tuffsteinen ein Wasserstrahl empor: Kobosky liebte dieses Wasser, das jenseits von Gut und Böse die ewige Gegenwart für ihn zu sein schien. Es wurde Sommer. Die Sterne standen feurig und glühend in den Nächten. Die beiden Alten saßen unter dem großen Maulbeerbaum: eine abklingende Melodie von Leben; Bruder und Schwester fast geworden unter dem unbegreiflichen Lauf und Sturm des Schicksals. Sie vertrieben sich, kleine Gesellschaften gebend, mit Bridge und Schachspielen die frühen Herbstabende, die über die Seine mit schleifenden und nassen Nebeln kamen. Im Winter besuchte er manchesmal mit Frau Louise die Rue des Martyrs, wo sich in einem kleinen Saal die russischen Emigranten von Paris trafen als ein Bruchstück jenes Petersburg, das einmal eine glänzende und elegante Hofgesellschaft war, bestehend aus Fürsten, Gräfinnen, Baronessen, berühmten Wissenschaftlern, Modeärzten, Diplomaten und Offizieren. Aber heute waren sie Chauffeure, Empfangsdamen, Kellnerinen, Diener, Modistinnen, Sänger in Kabaretts, Gespenster einer großen Vergangenheit, hinuntergestoßen von der unerklärlichen Gewalt des Lebens, das niemals sichere Grundlagen bietet.

Exzellenz und Kammerzofe waren nicht mehr zu unterscheiden: er war heruntergestiegen und sie war hinaufgewachsen: im Alleingültigen, im Menschlichen, trafen sie sich. Der Einsturz einer Welt hatte die Anschauungen verändert: Madame wurde seinesgleichen und so behandelt, als wäre sie eine erlauchte Dame von je und je gewesen. Aber es gibt Stürze, die nicht aufzuhalten sind, mit grausamer Verbissenheit wälzt sich das Unerklärliche über ein Schicksal, bis es nicht mehr sichtbar ist. Die gespenstischen Hände, die den Grafen Kobosky aus den Festsälen des Lebens gestoßen hatten, stießen weiter zu und zertrümmerten auch das sanfte und glückliche Idyll seines Alters. . . .

Nach einem Abendspaziergang legte sich Madame Louise zu Bett, Fieber durchraste ihren Körper und der Arzt, der eine heftige und besorgniserregende Angina feststellte, ordnete die Ueberführung in ein Krankenhaus an.

Für Kobosky gab es nichts Heiligeres und Geliebteres als diese kleine zusammengehutzelte Frau, mit der ihn nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Vergangenheit verband. Er erbat sich von den Aerzten die Erlaubnis, an ihrem Bette sitzen zu dürfen. So saß er nun Tag für Tag am Bette der Kranken, die immer weniger und verfallender wurde. Er sah sie an mit der unsäglichen Trauer des Einsamen, er streichelte die Decke oft unabläßig, da er ihre Hand nicht berühren durfte. Er ließ sich von den Schwestern, die mit ihm Mitleid und vor ihm Ehrfurcht zugleich hatten, Essen zustecken, ein Stück Zucker oder Schokolade, eine Tasse Suppe oder Tee; des Abends jedoch mußte er sich entfernen. In den Gärten und Anlagen, die um die Krankenstation herumwuchsen, fand er eine Bank, die unter einen großen gewölbten Rhododendronstrauch gestellt war. Dort legte er sich jeden Abend zum Schlafen nieder. Das Haus in Beaurivage betrat er nicht mehr.

Es war am fünften Morgen, als er wieder beim Pförtner des Krankenhauses klingelte: „Exzellenz", sagte die kleine Schwester an der Türe, „Madame Ingres ist heute nacht gestorben. Ich bemitleide Sie."

Nichts ging auf seinem Gesicht vor. Er dankte leise für die Teilnahme, er zuckte mit keiner Muskel und keine Träne kam aus seinem Auge.

„Ich bitte um eine Gunst: darf ich die tote Madame Ingres noch einmal sehen?" Der leitende Arzt bewilligte den Wunsch. Kobosky trat an das Bett heran, man zog das Leintuch von ihrem Gesicht und er schaute wie aus Ewigkeiten her auf die Tote, die nichts anders aussah wie sie als Lebende war; dann beugte er sich nieder und küßte sie leise und gütig auf die blutleeren Lippen. Er stellte sich wieder auf, betete ein paar Worte und machte das griechische Kreuz über sie. Die ihm zusahen, waren ergriffen. Dann ging er weg, dankte leise mit dem Kopfe und seine Gestalt streckte sich als wäre sie von einem großen und unabänderlichen Willen durchglüht.

Er ging die Treppen hinunter und suchte in den Anlagen die Bank, die in den letzten Tagen sein Bett war. Er hatte in der Tasche einen kleinen Revolver mit drei Kugeln, den er sich für sein letztes Geld von dem ehemaligen Obersten eines sibirischen Schützenregiments gekauft hatte. Als er saß, knarrte ein weißer Kinderwagen vorüber, in dem ein kleines Mädchen war, vor sich hinlallte und in die Händchen klatschte. Das sinnlose Leben hatte ihm noch Zuschauer bestellt, die zu dem großen Trauerspiel noch Beifall klatschen mußten. Kobosky setzte den Revolverlauf auf die nackte Haut, dahinter sein Herz schlug. Es knallte breit und laut, so daß die Vögel, von dem Schuß erstreckt, aus den Büschen stiegen. Als die Leute kamen, war er schon umgesunken. In dünnen Tropfen sickerte das Blut über die Bankritzen in den Sand.

Er lebte noch ein paar Minuten. Es war neun Uhr vormittags. Die Parkwächter kamen, entfernten die Bank und warfen Sand auf die Blutspuren.

Auto-Americana.

Von

Fiete Fischer.

Quo vadis . . .?

Nachdem der Zusammenstoß mit knapper Not vermieden worden ist, stellt der Schupo den Schofför zur Rede:

„Wissen Sie nicht, daß Sie einer Dame, die Ihnen entgegengefahren kommt, stets die Hälfte der Straße überlassen müssen?"

„Das tu ich auch — sobald ich heraus habe, für welche Hälfte sie sich entschieden hat."

*

Der Weg zum Paradiese.

„Manchmal sieht's weiß Gott so aus, als ob meine Frau sich alle Mühe gäbe, ein Engel zu werden."

„Aha — wenn sie irgendwas von Ihnen will . . .?"

„Nein, wenn sie das Auto selber fährt . . ."

*

Amüsement in U. S. A.

„Wenn du mir versprichst, augenblicklich mit Schreien aufzuhören und ein artiger Junge zu sein, Bobby, dann nehme ich dich mit in die Stadt, Unfälle anschauen."

*

Der Kaufmann.

Jackie kommt aus der Schule.

„Papa, heute habe ich zehn Cents gespart. Ich bin den ganzen Schulweg hinter einer Trambahn hergerannt".

„Hinter 'ner Autodroschke hättste 'n Dollar gespart, Junge . . ."

*

Kleines Mißverständnis.

Smith liest aus der Zeitung vor:

„. . . Slackwater Billy, der berüchtigte Desperado, soll neunzehn Menschen getötet haben, noch ehe er einundzwanzig war!"

Frau Smith: „Schrecklich — welche Marke fuhr denn der Mann?!"

*

Aberglaube.

„Aber Onkel — hast du immer solche Angst vor dem Ueberfahrenwerden?"

„Ach, sonst eigentlich nicht, aber das wär' nu das dreizehnte Mal . . .!"

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Geld auszugeben überlegt sich heute jeder!

Sie legen Ihr Geld gut an,

wenn Sie Salamander-Schuhe kaufen. Beste Paßform, tadellose Verarbeitung und große Preiswürdigkeit sind die Gegenleistung

MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

KARLSRUHE KAISERSTR. 167

Nachtferngespräche mit kleineren Orten.

Gpd. Vom reisenden Publikum, besonders auch von den Geschäftsreisenden wird oft bedauert, daß es von kleinen Orten aus nicht möglich ist, nach 8 Uhr abends mit größeren Plätzen Ferngespräche zu führen, weil der Dienstschluß an kleineren Aemtern um 20 Uhr erfolgt. Wie der „Gewerkschaftliche Dienst" von der Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten erfährt, bestehen jetzt Möglichkeiten, mit kleineren Orten Nachtferngespräche zu führen. Die Hotels an solchen Plätzen können sich sogenannte Dauernachtverbindungen einrichten lassen, die es ihnen gestatten, die ganze Nacht hindurch sowohl Gespräche aus größeren Städten entgegenzunehmen, wie auch mit diesen bezw. mit einzelnen Teilnehmern verbunden werden zu können. Die Gebühren für die Dauernachtverbindungen betragen je Nacht 40 Pfg. Es würde sowohl im Interesse der Hotels wie des reisenden Publikums liegen, wenn die Gaststätten an kleineren Orten von der Möglichkeit der telephonischen Dauernachtverbindungen umfangreichen Gebrauch machen würden.

Dr. Georg Seibt auf der großen deutschen Funkausstellung 1930.

Das von der weltbekannten Rundfunkspezialfirma, Dr. Georg Seibt, auf der diesjährigen Funkausstellung gezeigte Fabrikationsprogramm läßt die zielbewußte Entwicklung des Gedankens erkennen, Rundfunkapparate nicht nur äußerlich geschmackvoll zu bauen, sondern bei höchster technischer Vollkommenheit und größtmöglicher Betriebssicherheit zuverlässigen Fernempfang zu vermitteln. Trotz der hervorragenden Ausführung der Empfänger war es infolge rationeller Bandfabrikation möglich, die Preise außerordentlich niedrig zu halten. Da alle gezeigten Typen vollkommene Neukonstruktion darstellen, hat der Käufer die Gewißheit, wirklich das modernste, den kommenden Senderverhältnissen angepaßte Rundfunkgerät zu erhalten.

Als billigsten Bezirks- und Fernempfänger zeigt die Firma Dr. Georg Seibt die neue Type „Seibt 2" für Gleich- oder Wechselstrom, ein Zweiröhrengerät neuartiger Schaltung mit 2 Schirmgitterröhren. Die gute Trennschärfe gestattet auch Fernempfang in der Nähe größerer Sender.

Das interessanteste Empfangsgerät ist ohne Zweifel der neue Dreiröhren-Netzempfänger Type „Seibt 3". In der Schaltung Schirmgitterhochfrequenz, Audion und Endschirmgitterrohr ist diese Type „der große Treffer". Sie zeigt insbesondere die Absicht der Firma Dr. Seibt, Hochleistungs-Fernempfänger auf den Markt zu bringen, die für alle Rundfunkkreise bei erschwinglichem Preis in Frage kommen. In seiner einfachen und stabilen Konstruktion gewährleistet das Gerät bei kinderleichter Einknopfbedienung größte Betriebssicherheit und einwandfreien Empfang aller europäischen, normal erreichbaren Sender, selbst unter Verwendung einer einfachen Innenantenne. Maßgebende Fachleute, die „Seibt 3" eingehend erprobt haben, bezeichnen ihn als den besten Dreiröhren-Netzempfänger Europas.

Als weiteres Hochleistungs-Gerät zeigt die Firma Dr. Seibt einen neuen Vierröhren-Schirmgitternetzempfänger „Seibt 4 A", der unter Verwendung modernster Schirmgitterröhren eine geradezu erstaunliche Empfangsleistung zeigt und die europäischen Sender, unter Verzicht auf jede Hochantenne mit großem Klangvolumen in den Lautsprecher bringt. Das Gerät ist geeicht, so daß die Einstellung kinderleicht an Hand einer Tabelle vorgenommen werden kann. Die bei diesem Empfänger vorhandene Kraftreserve reicht selbst zur Wiedergabe in größeren Sälen aus. Der Preis ist trotz der eleganten Aufmachung erstaunlich niedrig. Sämtliche vorbeschriebenen Geräte werden auch für Gleichstrom 110, 150 und 220 Volt geliefert, wobei besonders bemerkt werden muß, daß dieselben durch gute Dimensionierung des Netzteils auch an ungünstigen Gleichstromnetzen, die aus Quecksilberdampfgleichrichtern gespeist werden, absolut störungsfrei arbeiten.

Den Interessenten der „Kurzwellen" bringt die Firma Dr. Seibt einen sehr preiswerten neuen Kurzwellen-Empfänger, der sowohl aus Batterie, als aus dem Lichtnetz gespeist werden kann, und den Empfang der Wellenbereiche 15—110 m und 200—600 m gestattet.

An Lautsprechern erscheinen drei neue Typen in verschiedener Preislage mit neuartigen Magnet-Systemen. Das Aeußere ist dem modernsten Geschmack angepaßt. Weiterhin zeigt die Firma Dr. Seibt je eine Type von Endverstärkern und Kraftverstärkern hoher Leistung, die die Wiedergabe von Rundfunk, sowie elektrischer Schallplatten-Verstärkung in größten Sälen gestatten.

Schließlich sei noch auf die Gleichrichter-Röhren hingewiesen, die die Firma Seibt in eigener Röhrenfabrik herstellt, sowie auf die Präzisionsmeßinstrumente, wie Wellenmesser, Frequenzmesser und Kapazitätsmeßbrücken. (9824a)

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Die neuen Siemens-Empfänger mit der Riesenscala, Netzempfänger Preise einschl. Röhren:
2-Röhren-Empf. Mk 92.- 3-Röhren-Empf. Mk. 149.- 4-Röhren-Schirmgitter-Empf. Mk. 397.50 Verlangen Sie Prospekte. Beachten Sie meine Schaufenster

Sonntag, 14. September: 7.00—8.00 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8.15—8.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Ev. Morgenfeier. 11.00 Uhr: Violin-Konzert. 12.00 Uhr: Promenadekonzert. 13.00 Uhr: Promenadekonzert. Kleines Kapitel der Zeit. 14.00 Uhr: Kinderstunde. 15.00 Uhr: Unsere Heimat. Geschichten aus dem Mainhardter Wald. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.30 Uhr: Hans Frank liest aus eigenen Schriften. 19 Uhr: Sportfunk. 19.30 Uhr: Lustiger Abend. 20.30 Uhr: Wolfgang Amadeus Mozart. 22.00 Uhr: Sportbericht. 22.30—0.30 Uhr: Abendkonzert.

RADIO -Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz Ing. H. DUFFNER Telefon 6743
Der neue, hochwertige Europa-Empfänger: Siemens 41 das vollendete Radiogerät Preis einschl. Röhren RM. 397.50 ferner Siemens 31, Siemens 21, sowie sonstige Neuheiten. Verlangen Sie unverb. Vorführung in Ihrer Wohnung.

Montag, 15. September. 5.55—6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Neue Homocord-Schallplatten. 13.00 Uhr: „Zu Rubinsteins Todestag". 15.45 Uhr: Briefmarkenstunde für die Jugend. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Ist Seidenbau in Deutschland möglich?" 18.45 Uhr: Vortrag: „Das Ende der neuen Sachlichkeit in der gebildeten Kunst". 19.05 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.00 Uhr: Ein Abendbesuch in der St. Matthiasbasilika zu Trier. 21.00 Uhr: Reise durch einen Arbeitstag. 22.00 Uhr: Frankfurter Lokaldichtung.

PERTRIX
PERTRIX-BATTERIEN sind von längster Lebensdauer, daher im Gebrauch am billigsten!

Dienstag, 16. September: 5.55—6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: „Die Mailänder Scala". 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Frauenstunde. Vortrag: „Die Frau in Handel und Gewerbe." 15.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „20 Jahre Oetigheim; Besuch in einer badischen Volksspielgemeinde." 18.35 Uhr: Vortrag: „Schwaben am Schwarzen Meer." 19.00 Uhr: Zeitangabe. 19.05 Uhr: Vortrag: „Josef Conrad und seine geistige Umgebung. 19.30 Uhr: Ausländische Volksmelodien. 20.00 Uhr: „Ulrich Proske, Schiffchenschieber." 20.30 Uhr: „Paroli". 21.30 Uhr: Lieder, Schlager und heitere Vorträge.

Mittwoch, 17. September: 5.55—6.30: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.00 Uhr: Promenadekonzert. 13.00 Uhr: Robert Koppel singt. 15.00 Uhr: Kinderstunde. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Mathias Grünewald und seine Stuppacher Madonna. 18.35 Uhr: Vortrag: „Drei große Menschenkenner III". 19.05 Uhr: Vortrag: Von Wampum, Friedenspfeife, Totem u. a. völkerkundlichen Dingen. 19.30 Uhr: Symphonie-Konzert. 21.00 Uhr: Belgischer Abend.

Donnerstag, 18. September: 5.55—6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Szenen aus Wagner „Nibelungen-Ring". 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.00—15.50 Uhr: Stunde der Jugend. 16.00 Uhr: Konzert. 15.05 Uhr: Vortrag: „Bei den schwäbischen Siedlern in Mecklenburg und Pommern". 19.05 Uhr: Französischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.00 Uhr: „Heimkehr". 22.00 Uhr: Klavier-Konzert.

Freitag, 19. September: 5.55—6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Szenen aus Wagner: „Nibelungenring". 13.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.00 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Frauenstudium und akad. Frauenberufe." 18.35 Uhr: Vortrag: „Epidemische Kinderlähmung". 19.05 Uhr: Vortrag: „Warum schreiben wir unsere Zahlen indisch"?. 19.30 Uhr: Musikalische Abendunterhaltung. 20.45 Uhr: Goethes Lyrik in Wort und Ton. 21.45 Uhr: Im Herbst, da muß man trinken. 22.30 Uhr: Sportbericht. 23.00—24.00 Uhr: Tanzmusik.

Samstag, 20. September: 5.55—6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: „Altes und Neues". 13.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die Aenderung der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. Juli 1930." 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. Vortrag: „Heimarbeiterin, Not und Hilfe". 19.05 Uhr: Spanischer Sprachunterricht. 19.05 Uhr: Vortrag: „Große und kleine Flöte". 20.00 Uhr: Oskar Fontana liest aus eigenen Schriften. 20.30 Uhr: Ein buntes Städtebild. 22.30 bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. 1.30—2.00 Uhr: Vortrag: „Wirtschaftsleben an Ruhr und Rhein".

Zum Schulanfang
Kinder-Loden-Mäntel mit Kapuze imprägniert
6 8 10 12 14 Jahre
12.40 14.70 15.80 18.- 20.30
Kind.-Loden-Pelerinen mit Kapuze imprägniert
6 8 10 12 14 Jahre
9.- 10.90 12.80 15.70 16.60
Kinder-Windjacken imprägniert
10.- 11.15 12.15
Knaben-Schillerhemden
Zefir . . . . von 1.60 an
Flanell . . . von 2.85 an
Ledertuchhosen
unverwüstlich . . 4.85
Sporthose
schwarz oder weiß . 1.35
Turntrikot
weiß 1.10
Mädchen-Turn-Anzug
Trikot, schwarz . . 2.35
Trikot, hellblau . . 2.80
Turnschuhe
braun, mit angegoss. Gummisohle . Paar 2.10
schwarz oder weiß, mit weicher Chromledersohle . . . . . —.95
Kinder-Sportstrümpfe
Größe 6 . . . Paar —.70
Freundlieb

Pianos
Ibach
Steinway
Schiedmayer
Uebel & Lechleiter
Gebr. Zimmermann
Lagerbesuch erbeten! Kataloge kostenlos! Teilzahlung, Umtausch, Miete
H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Aktienkapital und Reserven 445 Millionen Reichsmark
FILIALE KARLSRUHE
Depositenkassen:
Hauptpost Bahnhofplatz | Mühlburg Durlach
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Pflege der Beziehungen zur Privatkundschaft
Sparbücher / Sparbriefe
Eröffnung von Kredit-, Scheck- und Spar-Konten bei allen obenerwähnten Stellen

Warnung!

Warne jeden, meiner Frau Maria Baumgarten, geb. Landmesser-Schlick, Kellnerin, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.

Anton Baumgarten, Maler, Düsseldorf. (9828a)

Unterricht

Gottesauerstrasse 8 Tel. 5148 u. 5149
Besuchen Sie die besteingerichtete
FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
MODERNE LEHRWAGEN
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 OPEL
Linkssteuer Kugelschaltung
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

Handels-Kurse
Beginn 16. Septbr.
Kurzschrift Maschinenschreiben Buchführung Steuer usw.
Mietsmaschinen für Schüler.
Privat-Handelsschule „MERKUR"
Dr. C Döll
Karlstraße 13 Karlsruhe
neben Moninger
Telefon 2018

Küchen u. Schlafzimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

Emaillieren aller Blechartikel
wie Herde, Oefen sowie anderer Gegenstände übernimmt leistungsfähiges Emaillierwerk zu billigsten Preisen ●
Angebote unter Nr. L9674a an die Badische Presse.

Fässer-Verkauf.
Fässer, rund und oval, bis 600 Ltr., sowie Krautständer, Waschzüber, oval u. rund, hat billig zu verkaufen. (21654)
Waldstraße 54, Fellhauer.

AUTO-GARAGEN
in mod. Bauweise aus:
Wellblech • Stahl • Beton
Stahltore
Magazin-Regale
Eiserne Fahrradständer
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden.

Behandlung
von Nerven- u. Gemütsleiden, Asthma, Lähmungen, Gicht, Herz- u. Unterleibsleiden, Blutarmut, durch
Heilmagnetismus
(Lebenskraftübertragung)
Alle Hautleiden bes. Eiterungen durch
Homöopathie
Augendiagnose, Medizinische Astrologie
Ernst Dzulko, Magnetopath
Karlsruhe, Schnetzlerstr. 1, a. Hptbahnh.
Sprechstunden:
Montag bis Freitag von 2—6 Uhr.
Behandlung auch außer dem Hause.
(21247) Telephon 6806.

la Filderkraut
Zum Einmachen, per Zentner 3.-
gelbfleischige Speisekartoffeln, haltbare Speisezwiebeln liefert zum billigsten Tagespreis frei Haus B543
Georg Häußer, Landesprodukte
Telefon 7434 Gleis-Lager Waldhornstraße 66
Verkauf auf dem Großmarkt sowie Ludwigsplatz

Nachhilfe-Unterr.
in Deutsch, Franz. u. Engl. f. unt. u. mittl. Klass. erteilt erfolgr. ält. Dame. (B661)
Schloßplatz Nr. 12, pt.

Wer erteilt Nachhilfestunden
an Sextan. in Latein?
Angebote unt. F2481 an die Bad. Presse.

Wer tauscht?
eine Werkstatt-Einrichtung mit sämtl. Werkzeug für Auto-Mechaniker gegen Klein-Auto, auch reparaturbedürftig, D. K. W. bevorzugt. Angebote unter Nr. H. J. 9859 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Hauswasserversorgung.
Elektr. automatische selbstansaugende Pumpe garantiert störungsfrei arbeitend, 3 Jahr Garantie, liefert konkurrenzlos billig: (16611)
Friedrich Amotsch Brunnenbau - Installations-Geschäft
Karlsruhe — Amalienstraße 87 — Tel. 88.
Fachmännische Beratung.

Verlobungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. September.

Nach den Sommerferien.

Wie schwer ist doch der erste Schulgang nach den großen Ferien geworden. Vom Lande, von der See, aus den Bergen hat die Pflicht unsere Kleinen zurückgerufen, und nun sitzen sie da auf der harten Bank im engen Raum. Sehnsüchtig gucken sie aus dem Fenster. Sie möchten so gern wieder hinaus. Herrlich sind die Ferientage gewesen und die Unterhaltung der kleinen Freundinnen und Freunde wird vor Beginn der Unterrichtsstunde so lebhaft, wächst zum Lärm an, der sogar den Eintritt des Lehrers in das Klassenzimmer übertönt. Mit einem Schlage ist alles ruhig. Nur hier und da ein geflüstertes Wort, wie die kleinen verrinnenden Wellen auf dem sich glättenden Wasserspiegel nach dem Sturm.

Mit geübtem Blick hat der Lehrer sich orientiert. Die Freude über das gute Aussehen seiner Schützlinge leuchtet ihm aus dem Gesicht. Braungebrannt wie die Mulatten sind einige. Sie haben auch, wie sie stolz erzählen, alle Tage gebadet und im Freien herumgetollt, wenn der Regen auch noch so sehr peitschte. Ein Junge hat die Gänse beim Onkel auf dem Lande gehütet, manchmal durfte er sogar auf dem großen Braunen reiten. Fast überstürzen sich die kleinen Geister im Mitteilungstrieb und der Lehrer muß langsam die Zügel wieder straff ziehen. Doch da sitzt noch ein blasser Junge. Krank ist er gewesen, gerade während der schönen Ferien. Fast scheint es, als wollten sich Tränen in seine Augen stehlen. „Im nächsten Jahre wird es desto herrlicher werden", tröstet ihn sein Erzieher. Da verschwinden allmählich die Schatten der Traurigkeit auch von diesem Gesicht. Auf ihn wird der Lehrer besonders achten.

In kurzer Zeit hat alle wieder der Unterricht gefesselt. Altes wird aufgefrischt, Neues begonnen. Es heißt nun lernen und arbeiten, und das erste Aufsatzthema lautet: „Meine Sommerferien".

Wahlschluß 5 Uhr.

Von zuständiger Stelle wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wahllokale am Sonntag nur von 8—5 Uhr nachmittags, und nicht wie bisher bis 6 Uhr abends geöffnet sind. Wer seine Wahlpflicht ausüben will — es ist zu hoffen, daß Nichtwähler den zahlreichen Aufrufen bei dieser Wahl in erheblich stärkerem Maße als früher Folge leisten — muß das bis allerspätestens 5 Uhr nachmittags in dem für ihn zuständigen Wahllokal getan haben.

Münzprägungen. Im August wurden (in Millionen RM.) 0,98 Fünfmark-, 3,91 Dreimark-, 0,47 Fünfzigpfennigstücke und 0,25 kleine Münzen neu geprägt, womit der Betrag der ausgegebenen Scheidemünzen auf rund 1130 Mill. anwächst. Da bei der Reichsbank schon seit einiger Zeit ein Bestand angesammelt ist, der nur selten unter 150 Mill. zurückgeht, dürfte der Verkehr augenblicklich mit Hartgeld völlig gesättigt sein.

— **Berufsjubiläum.** Am 12. September konnte Herr Bahnhofvorstand Reinhold Freudemann vom Bahnhof Karlsruhe-West auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar in Anwesenheit des dienstabkömmlichen, unterstellten Personals von dem stellvertretenden Amtsvorstand des Betriebsamts Karlsruhe durch Ueberreichung persönlicher Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten, des Herrn Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft und des Herrn Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe geehrt. Die kurze erhebende Feier in dem sinnvoll mit Blumen geschmückten Amtszimmer fand durch die anschließend von den Vertretern der Beamten und der Arbeiterschaft noch persönlich überbrachten Glückwünsche einen würdigen Abschluß.

× **Seinen 75. Geburtstag** feiert am 15. d. M. Herr Salomon Westheimer, Zigarrengeschäft, Kriegsstraße 82, in voller Rüstigkeit und geistiger Frische.

‡ **In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** wurden am 30. Ziehungstag — 12. September 1930 — gezogen: 26 607 (2000 RM); 36 599 (3000 RM); 72 448 (2000 RM); 76 857 (2000 RM); 104 904 (2000 RM); 134 500 (2000 RM); 185 907 (2000 RM); 221 007 (2000 RM); 222 353 (2000 RM); 222 815 (2000 und Prämie 500 000 RM); 225 329 (3000 RM); 225 722 (5000 RM); 246 191 (3000 RM); 302 040 (2000 RM); 317 061 (2000 RM); 360 635 (10 000 RM). (Ohne Gewähr.)

§ **Unfälle:** Vor einem Hotel in der östlichen Kaiserstraße rutschte am Freitag abend auf dem verunreinigten Gehweg ein älterer Herr aus und zog sich beim Sturz erhebliche Verletzungen zu. — Am Freitag abend stürzte beim Einbiegen von der Hirsch- in die Kaiserstraße infolge Abrutschens des Rades ein Radfahrer zu Boden und trug hierbei einen Oberschenkelbruch davon. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein Film des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat zur bildlichen Darstellung seiner Entstehung, Entwicklung und sozialen Arbeit einen Film herstellen lassen, der jetzt in ganz Deutschland zur Vorführung gelangt und der zugleich auch einen Einblick in das Versorgungs- und Fürsorgerecht gewährt. Für den Gau Baden soll dieser Reichsbundfilm vor einem geladenen Personenkreis am Sonntag, den 21. September, im Union-Theater-Lichtspielhaus in Karlsruhe zur Uraufführung kommen.

Voranzeigen der Veranstalter.

● **Colosseumtheater.** Wie uns die Direktion mitteilt, findet Dienstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, die Eröffnungs-Vorstellung der diesjährigen Wintersaison statt. Zur Vorführung gelangt ein Weltattraktionsprogramm mit 35 Künstlern von Weltruf. Vorverkauf den ganzen Tag im Zigarrenhaus Meyle, Ecke Waldstraße und Kaiser-Passage, zu Originalpreisen. Siehe Anschlagsäulen.

)(**Nachmittags-Vorstellung im Kaffee-Kabarett Roland.** Heute Sonntag nachmittag 4 Uhr findet eine Vorstellung mit vollem Programm statt. Abends 8 Uhr Sonder-Vorstellung.

)(**Dienstag-Abend-Konzert im Stadtgarten.** Bei gutem Wetter findet am Dienstag, den 16. September d. J., von 20—22½ Uhr, im Stadtgarten ein Abend-Konzert der Feuerwehrkapelle statt.

)(**Residenz-Lichtspiele, Waldstraße 30.** Heute Sonntag beginnen die Vorstellungen des 100prozentigen Tonfilmes „Der Blaue Engel" mit Emil Jannings, Marlene Dietrich usw. bereits 2.30. Es sind geschlossene Vorstellungen. Der Einlaß kann nur zu den Anfangszeiten im Interesse des Publikums gewährt werden. Den Anfangszeiten geht eine kurze Pause voraus.

Geschäftliche Mitteilungen.

Graziana-Beinhilfe-Woche. Den 80 Prozent aller Beine und Füße, die nach Urteil der Fachleute einer fürsorgenden Behandlung bedürfen, kann geholfen werden. Der gummilose Kompreßstrumpf „Graziana", System Dr. med. H. Garms, hilft bei Beinbeschwerden und Zirkulationsstörungen, sowohl zur Beinverschönerung als auch zum Schutz und zur Hilfe bei allen Beinleiden. — Vorführungen und Raterteilung erfolgt durch die ärztlicherseits geschulte Graziana-Schwester im Reformhaus Hanisch, Kaiserstr. 32, und durch den am 16. September, abends 8 Uhr, im Saal Friedrichshof stattfindenden öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Beine, die Sorgen machen". Näheres im Anzeigenteil.

Eröffnung der Karlsruher Blumenausstellung

aus Anlaß der Karlsruher Gartenbau-Woche in der Landesgewerbehalle.

Die Eröffnungsfeier.

Die Bezirksgruppen Karlsruhe des Landesverbandes Baden im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues und des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber veranstalten in den Tagen vom 13. bis zum 21. September im Rahmen der Karlsruher Gartenbauwoche eine Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse, die besonders der Blumenkultur gewidmet ist. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, breiten Schichten der Bevölkerung zu zeigen, daß der Deutsche Gartenbau durchaus in der Lage ist, mit seinen Erzeugnissen gegenüber dem Ausland in erfolgreichen Wettbewerb zu treten. Darüber hinaus ist es die Aufgabe der Ausstellung, die Bevölkerung zu veranlassen, der deutschen Ware den Vorzug zu geben und damit zur wirtschaftlichen Stärkung des deutschen Gartenbaues dem Ausland sowie der gesamten deutschen Volkswirtschaft zu dienen.

Die Ausstellung wurde am Samstag vormittag im Vorraum der Landesgewerbehalle in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eröffnet, unter denen man u. a. bemerkte: Landrat Dr. Baur, Präsident Lämmlein von der Oberpostdirektion mit seinem Wirtschaftsreferenten, Postrat Schlegel, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, Präsident Isenmann von der Handwerkskammer Karlsruhe, Präsident Steinel vom Landesverband des Badischen Einzelhandels, Stadtgartendirektor Scherer, Dr. von Engelberg von der Landwirtschaftskammer sowie verschiedene andere Vertreter von Verbänden und Vereinen.

Den Gruß der Ausstellungsleitung entbot Gärtnereibesitzer Hans Trede, Karlsruhe, der in seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten darauf hinwies, daß die Ausstellung weniger den Zweck verfolge, in den Besuchern erneut die Liebe zur vielgestaltigen Natur wach zu rufen, sondern daß es ihre erste Aufgabe sei, für das Erzeugnis aus der deutschen Gärtnerei zu werben. Die in der Handelsbilanz erscheinenden Einfuhrzahlen sprächen eine zu deutliche Sprache, denn aus ihnen gehe hervor, daß die deutschen Produkte in ihrer Verwendung gegenüber denen des Auslandes stark benachteiligt seien. Dabei sei festzustellen, daß das deutsche Erzeugnis dem ausländischen Konkurrenzprodukt durchaus ebenbürtig sei. Dieser volkswirtschaftlich ungesunde Zustand müsse dadurch beseitigt werden, daß die Erzeugnisse der deutschen Gärtnereien in weitaus größerem Maße in den Konsum einbezogen würden. Die veranstaltenden Verbände hätten es sich bei Durchführung dieser Ausstellung zur Pflicht gemacht, die Produkte des deutschen Gärtnerfleißes dem Publikum in einer Form zugänglich zu machen, die in eindrucksvoller Weise das Bestreben wiederspiegle, ganze Arbeit für den Berufsstand und die deutsche Wirtschaft zu leisten.

Der Direktor der Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Kammer, die sich der Tatsache bewußt sei, daß in der deutschen Gartenindustrie bedeutsame Werte verankert seien. Er selbst habe Gelegenheit gehabt, im Ausland die Wertschätzung zu erfahren, der sich das deutsche Erzeugnis erfreue. Diese Anerkennung, die das deutsche Gärtnererzeugnis durchaus verdiene, müsse ihm auch im Inland gezollt werden. Mit den besten Wünschen für einen guten Verlauf und starken Erfolg erklärte der Redner die Ausstellung für eröffnet.

Sodann nahm der stellvertretende Hausherr des Landesgewerbeamtes, Professor Dr. Linde, Gelegenheit, die Grüße des in Urlaub weilenden Oberregierungsrats Bucerius zu überbringen. Er habe sich, so betonte Dr. Linde, nicht allein über die prachtvolle Gestaltung der Halle, sondern vor allem über die geradezu verschwenderisch-schöne Dekorierung des Vorgartens gefreut, der ja schon seit langer Zeit der hilfreichen Hand des Gärtners bedürfe. Der Bezirksvorsitzende des Reichsverbandes, Gärtnereibesitzer Ball, übermittelte der Ausstellungsleitung den Dank des Verbandes für die geleistete vorzügliche Arbeit. Auch dieser Redner betonte die Notwendigkeit einer wirksamen Propagierung des gärtnerischen Erzeugnisses, zu Nutz und Frommen der deutschen Volkswirtschaft.

Bei dem sich der Eröffnungsfeier anschließenden

Rundgang durch die Ausstellung

konnten sich die Besucher davon überzeugen, daß hier ein Werk vollendet wurde, wie es in seiner Einzigartigkeit die Aufmerksamkeit aller Kreise der Karlsruher Bevölkerung beanspruchen darf. Schon der Vorgarten zur Landesgewerbehalle weist eine gartenarchitektonische Gestaltung auf, wie sie ihm als Dauerzustand zu wünschen sei. Prächtige Pflanzendekorationen, Lorbeer-Pyramiden und -Kugeln verdecken die kalten Steinwände der Seitengebäude und geben im Verein mit den leuchtend-bunten Topfblumen sowie den Girlanden aus Tannengrün an der Hausfront dem kleinen Garten ein zauberhaft schönes Gepräge. Im Eintrittsraum umrahmen prächtige Palmen und Topfpflanzen wirkungsvoll die statistischen Tafeln des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues. Der Empfangsraum ist den Schnittblumen gewidmet. Rosen und Dalien leuchten in verschwenderischer Fülle.

Im Mittelpunkt des Hauptraumes bezaubert ein großes Primelbeet in wundervoller dunkelroter Färbung und von erstklassiger Kultur. Ein weiteres große Beet zeigt Geranien mit Adiantum-Goldelse und prächtigen Majoliken als ausgezeichnete Staffage.

Der ganze Hauptraum ist mit Tannengrün wirkungsvoll ausgesteckt. Es würde zu weit führen, all die Namen der leuchtenden Kinder Floras aufzuzählen, die der Hauptraum neben den schon genannten Blumen zeigt. Es ist ein Anblick von außerordentlicher Schönheit, der sich wohl bis heute in Karlsruhe noch nicht geboten hat. In wirkungsvoller, gartenarchitektonischer Aufgeschlossenheit zeigen sich dem Besucher in allen Farben und Größe die Lieblinge des Gartens und des Zimmers. Der Entwurf des ganzen Aufbaues stammt von Stadtgartendirektor Scherer, der hier ein Werk vollbracht hat, das größte Anerkennung verdient.

Die Seitenkojen bringen in der verschiedenartigsten Aufmachung wiederum Blumen in Hülle und Fülle. Da findet man zunächst eine interessante Darstellung der Blumenvermittlung innerhalb des Verbandes deutscher Blumengeschäftsinhaber; da gibt es ein Brautzimmer mit Schleier und leuchtend-weißen Nelken; ein anderes Zimmer zeigt die duftigen Geschenke für eine Braut. Eine besondere Koje ist der Ausstellung von Trauerspenden gewidmet; eine weitere bringt ein gemütliches Herrenzimmer mit Blumenspenden anläßlich eines Geschäftsjubiläums, und als gelungenste Darstellung des gärtnerischen Kriegsrufes „Laß Blumen sprechen", findet sich das Heim einer Künstlerin nach ihrem Ehrenabend. Hier haben Phantasie und Geschmack neben den Flügel und den Abendschal den Zauber, den eine große Künstlerin umgibt, in Blumen umzukomponieren vermocht. Weitere Kojen bringen noch Geschenke für freudige Ereignisse, sowie Pläne, Zeichnungen und Entwürfe der Gewerbeschulen Karlsruhe und Ettlingen, eine doppelte Koje zeigt in hervorragender Aufmachung die verschiedenartigsten Gemüse und zum Schluß bietet sich noch eine Binderei für Freud und Leid.

Der Eindruck, den die Ausstellung hinterläßt, läßt sich kaum in Worte kleiden. Die Gärtner haben hier ihre ganze schöne und duftige Kunst angewandt, um durch die Erzeugnisse ihrer züchterischen Hand der Freude Ausdruck zu verleihen, die wohl alle Menschen beseelt, der Freude an den Blumen! Und der Beschauer, der an den prächtigen Dahlien und Rosen, an den großblumigen Chrysanthemen, an den Primeln, Nelken und Ageratum vorüberschreiten, ist benommen von so viel Schönheit, Farbe und Duft. Er geht leuchtenden Auges umher; weiß kaum, wohin er den Blick wenden soll und erinnert sich immer wieder der alten Wahrheit, daß Stunden mit Blumen, Stunden der Freude sind.

So ist die Blumenausstellung in der Landesgewerbehalle, die uneingeschränktes Lob verdient, vielleicht die reizvollste Schau, die jemals in der sonst so nüchternen Halle weilte. Es ist erfreulich, daß sich die Gärtnereibesitzer zu dieser Veranstaltung entschlossen haben, und es bleibt nur zu hoffen, daß die Karlsruher Bevölkerung die Gelegenheit nicht vorübergehen läßt, um einen Blick in das Reich der Flora zu werfen, das schon Jahrtausende alt, aber immer wieder neu ist.

Ausstellung „Die Hauswirtschaft".

Die Vorarbeiten für die große Ausstellung „Die Hauswirtschaft", die vom 27. September bis 5. Oktober 1930 in der Städtischen Ausstellungshalle stattfindet, sind in vollem Gange. Eine große Anzahl prominenter Aussteller wird in mustergültiger Weise zeigen, was alles zum idealen Haushalt von Heute gehört, seien es Möbel, Kleider, Küchengeräte, Haushaltungsmaschinen, Porzellan, Nahrungsmittel oder irgend etwas anderes, das mit der Hauswirtschaft verwandt ist.

Hatten schon die Haushalt-Ausstellungen des Karlsruher Hausfrauenbundes in den Jahren 1926, 1927 und 1928, die teilweise über 60 000 Besucher zählten, die uneingeschränkte Anerkennung aller Kreise gefunden, so soll dieses Jahr noch mehr für das Wohl des Besuchers getan werden. Die Zahl der Ausstellungsgegenstände ist herabgesetzt worden, wodurch mehr Platz für die Gangflächen zur Verfügung steht. Gedränge zwischen den Ständen wird es also bestimmt nicht geben.

Der Karlsruher Hausfrauenbund, der die Ausstellung veranstaltet, hat alles darangesetzt, um den Besuchern einen umfassenden Ueberblick über das zu geben, was die Gedanken einer Hausfrau bewegt: über „Die Hauswirtschaft".

Mahnung zur Wahl!

Es geht in die Entscheidungsschlacht,
Die Bataillone marschieren —
Und du willst müßig abseits steh'n
Und dich nicht regen und rühren?
Willst du, daß man dich in den Reih'n
Als deutschen Bürger zähle,
So steh' nicht mürrisch und allein —
Geh, schließ' dich an und wähle!

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Entwicklungstendenzen in der deutschen Schuhindustrie.

In seinem neuesten Wochenbericht macht das Institut für Konjunkturforschung interessante Feststellungen über die gegenwärtige Lage und die Aussichten der deutschen Schuhwirtschaft, die anläßlich der z. Zt. stattfindenden „Reichsschuhwoche" besondere Beachtung verdienen.

Während die gesamte industrielle Produktion im ersten Halbjahr 1930 um rd. 10 Prozent hinter dem Vorjahr zurückblieb, konnte die Schuhproduktion im gleichen Zeitraum um 8 Prozent (von 34,5 auf 37,3 Mill. Paar gesteigert werden. Allerdings beträgt auch gegenwärtig die Kapazitätsausnutzung der Schuhindustrie nur 60 bis 70 Prozent, und nur etwa 70 Prozent der Schuharbeiter sind — nach der Statistik der Gewerkschaften — vollbeschäftigt. Trotzdem kann die Lage der Schuhindustrie im Rahmen der Gesamtwirtschaft als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden, vor allem im Vergleich zu den Jahren 1928 und 1929, die für die Schuhwirtschaft außerordentliche Schwierigkeiten gebracht hatten.

Kostenmäßig war der etwa Mitte 1928 einsetzende Rückgang der Häutepreise, der schnell auf die Lederpreise übergriff, von besonderer Bedeutung; scharfe Rationalisierungsmaßnahmen bewirkten zudem eine Senkung des (etwa 20 Prozent betragenden) Lohnanteils. Im Zusammenhang mit der Spezialisierung großer Betriebe auf bestimmte Schuhsorten konnte eine erhebliche Senkung der Produktionskosten durchgesetzt werden. Eine Senkung der Vertriebskosten ermöglichte eine bedeutende Herabsetzung der Verkaufspreise. Das Verhältnis der Kosten zu den Verkaufspreisen hat sich dabei für die Schuhindustrie wieder günstig gestaltet.

Die Herabsetzung der Verkaufspreise übte auf den Absatz günstige Wirkungen aus, der trotz der konjunkturellen Beeinträchtigung der Einkommensbildung im Einzelhandel mengenmäßig gesteigert werden konnte. Da zudem Handel und Industrie seit Ende 1927 ihre Lagerbestände systematisch verringert hatten, ergab sich auch hieraus eine gewisse Stütze für die Produktion. Gleichzeitig wurde in der Konkurrenzlage zum Ausland eine entscheidende Besserung erreicht. Die deutschen Produzenten waren nach der teilweise erfolgten Umstellung auf Leichtschuhwerk und nach den vorgenommenen Preisherabsetzungen durchaus konkurrenzfähig geworden. Die Zurückdrängung der ausländischen Konkurrenz ist umso bedeutsamer, als die Mehrzahl der großen Schuhexportländer seit über einem Jahr mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat und der Welthandel in Schuhen seit 1929 ständig zurückgeht. Während die Ausfuhr der wichtigsten Konkurrenzländer (Tschechoslowakei, Großbritannien, Frankreich, Vereinigte Staaten) in der ersten Hälfte des laufenden Jahres um rd. 9 Prozent hinter dem Vorjahr zurückblieb, konnte die deutsche Schuhausfuhr gleichzeitig um 55 Prozent gesteigert werden.

Auf lange Sicht betrachtet, bestehen für die Schuhindustrie noch große Entwicklungsmöglichkeiten. Der Schuhverbrauch pro Kopf der Bevölkerung bleibt in Deutschland mit 1,3 Paar jährlich noch weit hinter dem Verbrauch in den Vereinigten Staaten (2,6 Paar) oder auch in Großbritannien (1,8 Paar) zurück. Wenn Deutschland den in Großbritannien üblichen Verbrauchsstandard erreichen würde, könnte die deutsche Schuhproduktion um ein Drittel erhöht werden. Auch die Ausfuhr dürfte auf lange Sicht betrachtet noch entwicklungsfähig sein, wenn man bedenkt, daß der Ausfuhranteil der deutschen Schuhindustrie rd. 3 Prozent, der der tschechoslowakischen Schuhindustrie hingegen rd. 40 Prozent beträgt. Eine Steigerung des Inlandsverbrauchs wie auch der Ausfuhr dürfte jedoch nur in stetigem, sehr langsam fortschreitendem Aufbau zu erreichen sein.

Ruhr-Gewerkschaften kündigen Arbeitszeitabkommen

Essen, 13. September.

Die Bergarbeiterverbände haben am Samstag entsprechend der im Arbeitszeitabkommen enthaltenen Bestimmung mitgeteilt, daß sie das Arbeitszeitabkommen am 1. Oktober zum 30. November kündigen werden.

Aus Bergbaukreisen wird hierzu erklärt: Diese Kündigung bedeutet einen Angriff der Gewerkschaften auf die jetzt bestehende achtstündige Schichtdauer unter Tage. Da jede Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau die Selbstkosten steigert, kann bei der bestehenden Krisis im Ruhrbergbau nur eine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit und der Feierschichten mit allen ihren Folgen die Folge sein.

Grosshandelsindex.

WTB. Berlin, 13. Sept. (Drahtbericht.)

Die auf den Stichtag des 10. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 123.5 gegenüber der Vorwoche (123.9) um 0.3 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0.5 auf 115.3 (Vorwoche 115.9), die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0.2 Prozent auf 116.6 (116.8) und die Indexziffer für industrielle Fertigwaren um 0.3 Prozent auf 148.4 (148.8 nachgegeben. Die Indexziffer für Kolonialwaren ist um 0.2 auf 108.1 (107.9) gestiegen.

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 10. September 1930 auf 85.5 gegen 85.2 am 3. September (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), stieg also um 0.4 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 10. September folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 79.0 (am 3. September 1930: 78.8), Blei 111.7 (111.7), Zink 65.7 (64.7), Zinn 73.5 (73.2), Aluminium 132.0 (132.0), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 81.5 (83.0).

Der Kursverfall der Young-Anleihe.

Die unzureichende Kurspflege der Young-Anleihe ist in den letzten Tagen besonders deutlich in Erscheinung getreten. Die vor nunmehr drei Monaten zur Zeichnung aufgelegte 5½ prozentige Internationale Anleihe des Deutschen Reichs hat, teilweise infolge der Verbreiterung gänzlich unmotivierter Gerüchte, an allen ausländischen Börsenplätzen weitere Kursverluste erlitten. Wie die nachstehende Uebersicht der Kursentwicklung der Young-Anleihe im Auslande zeigt, hat sich nunmehr in Newyork gegenüber dem Emissionspreise bereits ein Disagio von 35.8 Prozent, in London von 5 Prozent, in Zürich von 6 Prozent und in Amsterdam sogar von ca. 7¾ Prozent herausgebildet.

	1. Juli	1. Aug.	11. Sept.
Newyork	90	87.125	86.375
London	87.875	87.25	85
Zürich	90.05	88.25	84
Amsterdam	89	84.25	82.187

An der Berliner Börse wird die Reichsmark-Tranche der Young-Anleihe vorläufig nur im Freiverkehr „per Erscheinen" gehandelt, wobei zuletzt ein Kurs von 87 Prozent genannt wurde. Die in dem Prospekt angekündigte offizielle Einführung an den deutschen Börsen dürfte jedoch nunmehr bald erfolgen, denn die definitiven Anleihestücke sollen in spätestens drei Wochen ausgegeben werden.

Der Kursverfall der Young-Anleihe hat nicht nur die Zeichner der Bonds schwer enttäuscht und die Aufnahme weiterer Mobilisierungsanleihen vorläufig unmöglich gemacht. Er hat auch ganz allgemein den Auslandskredit Deutschlands empfindlich geschädigt. Die Young-Anleihe ist bekanntlich seinerzeit als eine Art Standardpapier für künftige deutsche Auslandsemissionen hingestellt worden. Die mit Rücksicht auf die der Emission zugedachten repräsentativen Eigenschaften geführten langwierigen Verhandlungen über die Modalitäten der Anleihe dürften noch in Erinnerung sein. Es erübrigt sich wohl zu betonen, daß die Kurspflege einer unter diesen Gesichtspunkten herausgebrachten internationalen Emission im Interesse des deutschen Kredits mit besonderer Sorgfalt hätte ausgeübt werden müssen.

Fusionsabsichten werden bestritten.

Zürich, 13. Sept. (Eigenbericht.)

Schweizerische Kreditanstalt und Eidgenössische Bank dementieren heute die gestern noch von schweizerischer Bankseite mit dem Hinweis auf das vorgeschrittene Verhandlungsstadium gemeldeten Fusionsabsichten. Die Eidgenössische Bank legt Wert auf die Feststellung, daß bei ihr auch kein Anlehnungsbedürfnis bestehe.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

Die Wirtschaftswoche.

Die allgemeine Lage.

In dem Satz „Die deutsche Wirtschaft verharrt in tiefer Depression" hat das Institut für Konjunkturforschung seine Diagnose für die derzeitige Wirtschaftslage zusammengefaßt. Wenn auch das Tempo der Arbeitsmarktverschlechterung sich in der zweiten Augustwoche etwas verlangsamt hat, so ist doch nach dem jüngsten Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ein weiteres Anwachsen der Unterstützungsempfänger auf insgesamt 1,95 Millionen festzustellen. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist auf 2,87 Millionen gestiegen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung hat sich also bisher kaum auswirken können, höchstens die Freisetzung einer noch größeren Zahl von Arbeitskräften für den Augenblick verhindert. Die Ansicht des Konjunkturinstituts, daß für Ende Dezember mit mehr als 3,5 Millionen Arbeitslosen zu rechnen sei, dürfte nach der Entwicklung in den letzten Wochen das richtige treffen. Damit wird aber die Höchstziffer noch nicht erreicht sein, da gewöhnlich der winterliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erst im Januar oder Februar eintritt.

Nach den Produktionsziffern für August ist die deutsche Roheisengewinnung wiederum zurückgegangen, und zwar auf 739 083 t gegen 770 928 t im Juli. Die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung liegt um 4,14% niedriger. Die Lage bei der Mehrzahl der Eisengießereien ist ebenfalls als trostlos zu bezeichnen. Infolge des darniederliegenden Baumarkts ist eine weitere Verschlechterung bei der Zementindustrie festzustellen, und zwar hat sich u. a. der Inlandsabsatz beim Westdeutschen Zementverband abermals um 10% verringert, während der Export sogar um 15% zurückging. Die Ueberfüllung der Läger hat schon Stillegungen von Fabriken in der hannoverschen Zementindustrie zur Folge gehabt. Daß es auch der Waggonindustrie nicht besonders rosig geht, zeigt die Entlassung von 900 Arbeitern bei der Westdeutschen Waggonfabriken A.-G. in Köln. Die endgültige Konstituierung des kontinentalen Waggonkartells, das die Länder Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn umfaßt, ist daher besonders zu begrüßen. Durch dieses Kartell wird einmal die Verteilung des Exportes, ferner eine Normalisierung der Lieferungsbedingungen sowie eine Senkung der Preise durch Rationalisierung bezweckt. Man erhofft dadurch eine Geschäftsbelebung. Die deutsche Baumwollindustrie muß ebenfalls für den August von einer weiteren Verschlechterung der Lage berichten. Es sind also noch nirgends Anzeichen einer Besserung der industriellen Tätigkeit vorhanden.

Krankhafte Geldfülle.

Diskussionen über die Möglichkeit einer neuen Diskontsenkungs-Aera an der Schwelle des Herbstes stellen merkwürdige Abweichung von der Tradition von Jahrzehnten dar. Sonst brachte das Herannahen des Herbsttermines mit der Finanzierung der Welternten und der Zunahme der Geldansprüche der Wirtschaft Diskussionen über Diskonterhöhungen der Zentralnoteninstitute. Wenn jetzt in der Londoner City und in der Schweiz die Möglichkeit einer Herabsetzung der offiziellen Bankraten auf 2½% erörtert wird, so ist das nur eine Auswirkung der Weltwirtschaftsdepression, die im Zusammenhang mit den ständig zurückgehenden Geldansprüchen der Wirtschaft, bei denen auch die stark gewichenen Warenpreise mitsprechen, überall eine krankhafte Geldfülle geschaffen hat.

In Deutschland macht sich die Erntefinanzierung kaum bemerkbar, der Ultimo stand im Zeichen der Geldflüssigkeit, die hier und da vielleicht erfolgte Zurückziehung französischer Gelder, die anscheinend im Hinblick auf die deutschen Wahlen stattfand, wurde durch reichliche Geldangebote aus anderen Ländern mehr als ausgeglichen. Der Status der Bank von England hat eine weitere Kräftigung erfahren, der Londoner Privatdiskont ist unter dem Druck von andauernden Wechselkäufen der Bank für internationalen Zahlungsausgleich sowie auf Wechselkäufe des Kontinentes fast um 1% unter die offizielle Wechselrate gesunken. Trotzdem sprechen mancherlei Anzeichen dafür, daß sich die Bank von England kaum zu dem Versuch verstehen wird, durch eine weitere Diskontsenkung der englischen Wirtschaft einen Antrieb zu geben. Man darf dabei nicht außer acht lassen, daß Frankreich immer wieder einen großen Teil des nach London kommenden Transvaal-Goldes aufkauft. Auch ist die Gefahr eines neuen französischen Angriffes auf die Goldreserven der Bank von England durchaus noch nicht vorüber, freilich bildet die Aussicht auf größere Goldeingänge aus Australien ein gewisses Gegengewicht. In jedem Falle würde eine englische Diskontsenkung auf 2½% eine neue Belastungsprobe für das englische Pfund, dessen Stand gegenüber dem französischen Franken immer wieder dem Goldpunkte zuneigt, eine neue Belastungsprobe für die Goldreserven des englischen Zentralnoteninstitutes bedeuten.

Eine englische Diskontermäßigung würde wohl nur dann eintreten, wenn die Leiter der großen internationalen Notenbanken, vor allem Newyork, Paris und Zürich, sich aus irgendwelchen Gründen dazu entschließen sollten, gemeinsam im Kampf gegen die internationale Absatzkrisis die Zinsniveau weiter zu ermäßigen. Dann — aber auch nur dann — würde vielleicht auch die Reichsbank zu einem weiteren Diskontabbau schreiten. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat freilich vor kurzem den Reichsbankdiskontsatz von 4% als die unterste Grenze für dieses Jahr bezeichnet, auch sprechen neben der Finanzierung der Ernte das Arbeitsbeschaffungsprogramm und seine geldliche Fundierung gegen diesen Gedanken. Im übrigen würde genau wie der Reichsbankdiskontsatz von 4% auch ein Satz von 3½% der deutschen Wirtschaft kaum eine Anregung geben. Die krankhafte Geldfülle in allen Ländern wird erst dann weichen, wenn sich Anzeichen für eine Ueberwindung der Weltwirtschaftskrisis bemerkbar machen werden.

Börse und Geldmarkt.

Ebenso wie die Konjunkturlage in Deutschland im Augenblick keine wesentliche Veränderung zeigt, konnte sich auch das Kursniveau an den deutschen Börsen in der letzten Woche behaupten. Die Erholung, die am Ende des Vormonats zu konstatieren war, ist unter dem Eindruck der allgemeinen Geschäftslosigkeit und der Zurückhaltung vor den Wahlen abgestoppt worden. Die Börse hat sich in ihrem augenblicklichen Stadium der Reserve kaum durch irgendwelche günstigen oder ungünstigen Motive tangieren lassen. Sie hat sich den Pessimismus, der in dem letzten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung hervortrat ebensowenig zu eigen gemacht wie den von dem Reichskanzler und Reichsfinanzminister gepredigten Wahloptimismus. Man hat an der Börse mit Staunen von der Prophezeiung des Instituts für Konjunkturforschung Kenntnis genommen, das glaubt, sich durch eine Prognose über die Preisentwicklung auf 10 Jahre festlegen zu können. Angesichts der augenblicklichen Stagnation des Effektengeschäftes fragt man sich, ob nach den Wahlen, selbst wenn eine regierungsfähige Mehrheit auf breitester Grundlage in den Reichstag einzieht, eine Belebung des Börsengeschäftes zu erwarten sei. An der augenblicklich sicher gesunden Position der Berliner Börse wird wohl von keiner Seite Zweifel geübt. Die Effekten befinden sich zu einem großen Teil in durchaus sicheren Händen, jedenfalls läßt das völlige Aufhören des Verkaufsstromes die Möglichkeit noch bestehender unsicherer Engagements kaum zu. Daß die Haussepositionen die Baissepositionen überwiegen, ist bereits mehrfach erwähnt worden und dürfte auch im Augenblick der Fall sein. Die Konstitution einer Regierung, die den berechtigten Wünschen nach einer Revision der bisherigen Wirtschaft- und Finanzpolitik Rechnung trägt, kann in der nächsten Woche die Veranlassung für einen weiteren Abbau der bestehenden Baisseengagements werden. Zeitweilig verstimmte der Rückgang der Younganleihe in London im Zusammenhang mit Gerüchten, daß die deutsche Regierung beabsichtige, ein Moratorium auf die Zinszahlungen der Younganleihe nachzusuchen. Man war am Berliner Platz weniger von dem Rückgang der Anleihe verstimmt, der hauptsächlich eine Folge mangelnder Kursregulierung ist, als von der Tatsache, daß die oben erwähnten Gerüchte überhaupt ihren Weg im Ausland finden und erst durch energische Dementis aus der Welt geschaffen werden können.

Die Auslassungen ausländischer Finanz- oder Wirtschaftsgrößen über die deutsche Wirtschaftslage mehren sich, ohne daß hierbei wesentliche neue Momente zu Tage gefördert werden. In diesem Zusammenhang ist nur die immer wiederkehrende Frage bemerkenswert, welcher Zusammenhang zwischen den Reparationszahlungen und der Weltwirtschaftskrise besteht.

Als wesentliche Kursveränderungen sind in der Berichtswoche die Aufwärtsbewegung der Svenska-Anteile im Zusammenhang mit allerdings dementierten Gerüchten über eine neue Expansion des Konzerns in USA., die Kurssteigerung der Aktien der Nordsee Deutsche Hochseefischerei auf Grund der Dividendenerhöhung und die Aufwärtsbewegung der Aktien der Mechanischen Weberei zu Linden am Kassamarkt unter Hinweis auf die Besserung der Geschäftslage bei dem Unternehmen, dem die augenblickliche Samtmode zugute kommt, zu buchen. Bemerkenswertes Interesse lenkten die Aktien der NAG. auf sich, da den Aktionären nach einem Kapitalabschnitt von 10:1 ein vorteilhaftes Bezugsrecht auf die jungen Aktien gewährt werden soll.

Die Rentenmärkte konnten sich der allgemeinen lustlosen Stimmung kaum entziehen. Nur Liquidationspfandbriefe waren zeitweise etwas begehrt, da bisher unbestätigte Gerüchte, daß ab 1932 mit einer Erhöhung des Zinssatzes auf 7½ Prozent zu rechnen sei, stimulierten.

Der Geldmarkt stand weiter im Zeichen bemerkenswerter Flüssigkeit. Trotz der schnellen Abdeckung der beanspruchten Darlehen bei der Reichsbank war Tagesgeld mit 2 bis 4 Prozent und auch darunter reichlich angeboten. Die anhaltend starke Nachfrage am Markt für Privatdiskonte konnte nur durch weitere Begebung von Reichswechseln per 5. Dezember und Ueberlassung von Reichsschatzanweisungen per 15. September 1931 befriedigt werden. Die Festigkeit der Valuten-Kurse im Zusammenhang mit Rückzahlungen von Auslandsdarlehen anläßlich der unsicheren Wahlentscheidung hat sich als nicht stichhaltig erwiesen. Die Gerüchte über neue Diskontermäßigungen der ausländischen Noteninstitute sind bisher erst in Wien verwirklicht worden, das seinen Satz um ½ Prozent ermäßigt hat. Die Möglichkeit einer Schweizer Diskontermäßigung besteht angesichts der deutschen und englischen Kapitalflucht, die besonders der Schweiz zugute kommt, weiterhin.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 13. Sept. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) September 7.05 (7.12½), November 7.22½ (7.27½), Januar 7.50 (7.55), März 7.77½ (7.80). Mais: (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) September 119¾ (119), November 117½ (116¼), Januar 119 (118), März 122 (120¾).

Winnipeg, 13. Sept. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (kaum stetig), Oktober 79⅝ (80⅞), Dezember 82⅛ (83¼), Mai 88⅝ (89⅞). Hafer: Oktober 33¼ (34¼), Dezember 33¾ (35), Mai 38½ (39⅞). Roggen: Oktober 45⅝ (46½), Dezember 48¼ (49¾), Mai 54½ (55¾). Gerste: Oktober 30⅞ (33⅝), Dezember 33¼ (35¾), Mai 39 (41½). Leinsaat: Oktober 147½ (148½), Dezember 146¼ (147), Mai 148½ (—.—). Manitoba-Weizen: Loco Northern I 78⅞ (80⅝), II 76⅞ (78⅞), III 74⅞ (75⅞).

Buenos Aires, 13. Sept. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 8.35 (8.25), November 8.50 (8.10), Februar 8.51 (—.—), Mais: September 5.64 (5.50), Oktober 5.80 (5.68), November 6.01 (5.93), Hafer: Oktober 4.00 (4.00), Leinsaat: Tendenz stetig. September 16.25 (16.13), Oktober 16.18 (16.13), November 16.15 (16.08).

Rosario, 13. Sept. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 8.20 (7.99), Mais: Oktober 5.70 (5.60), Leinsaat: Oktober 16.00 (16.12). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 13. Sept. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (kaum stetig), Mai 92⅜—½ (93—⅛), September 80¼ (81⅛—⅝), Dezember 85⅝—¾ (86⅝—½), März 89⅜—½ (90⅛). Mais: Tendnez willig (kaum stetig), Mai 89¾ (91¾), September 92¼ (93⅞), Dezember 87 (91¼), März 87⅞ (91). Hafer: Tendenz willig (kaum stetig), Mai 43½ (44¾), September 36¾ (37⅝), Dezember 40 (41⅛), März 42 (43⅛). Roggen: Tendenz kaum stetig (kaum stetig), Mai 67 (68⅛), September 56 (55¾), Dezember 60 (60⅝), März 64½ (64⅝). (Alles in Cents je Bushel.)

Chicago, 13. Sept. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz unregelmäßig (kaum stetig); Januar 1097½ (1100), September 1150 (1142½), Oktober 1142½ (1137½), Dezember 1105 (1105). — Speck loco 1450 (1450), Schmalz loco 1150 (1145). — Leichte Schweine niedrigster Preis 1035 (1035), leichte Schweine höchster Preis 1100 (1100), schwere Schweine niedrigster Preis 1015 (1025), schwere Schweine höchster Preis 1085 (1085). Schweinezufuhr in Chicago 6 000 (18 000), Schweinezufuhr im Westen 19 000 (49 000).

Newyork, 13. Sept. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1225 (1220), Schmalz middle Western 1210—1220 (1205—1215), Talg, spezial extra 5 (5), Talg, extra lose 5¼ (5¼), Talg, in Tierces 5½ (5½).

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 13. September. (Eigenbericht.)

Seit Beginn der neuen Saison wird der Markt ununterbrochen von einer ruhigen Stimmung beherrscht. Die Nachfrage war im allgemeinen nicht gleichmäßig, doch wurden täglich Umsätze mit 100 und mehr Ballen getätigt. Die Gesamtwochenzufuhr erreichte 1200 Ballen, von denen rund 900 Ballen umgesetzt wurden. Vor allem bezog sich die Nachfrage auf mittlere Hallertauer, die zwischen 50 und 60 RM. per Zentner den Eigner wechselten. Für bessere Hallertauer bestand weniger Interesse und es wurden auch nur vereinzelnd Preise bis zu 75 RM., für prima Hallertauer 80—90 RM. per Zentner angelegt. Einige Posten badische Hopfen, sehr guter Qualität, brachten 85 RM. Aus dem Hersbrucker Gebirge trafen bis jetzt nur kleinere Zufuhren ein, die zwischen 50 und 60 RM. Abnehmer fanden. Die Nachfrage nach Hersburger Gebirgshopfen war in der heute schließenden Berichtswoche ziemlich gut, doch fehlte hierin leider das Angebot und die Zufuhren. Für Tettnanger Hopfen war die Geschäftslage sehr fest und die Preise steigend. Je nach Beschaffenheit wurden 85—100 RM. per Zentner bezahlt. Von einer marktamtlichen Notierung wurde bis jetzt noch Abstand genommen. Wochenschlußstimmung ruhig.

Ein ungünstiges Bankenjahr in Japan

Die Yokohama Specie Bank weist für das erste Halbjahr 1930 einschließlich eines Gewinnvortrages von 6.2 Mill. Yen einen Nettogewinn von nur 13.4 Mill. aus gegen 18.4 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Für den starken Gewinnrückgang werden die Weltwirtschaftskrise und das niedrige Zinsniveau in Japan verantwortlich gemacht, das den Banken nur noch sehr geringe Gewinnmargen übrig läßt. Trotz des ungünstigen Ergebnisses ist die Dividende auf 10 Prozent p. a. belassen worden.

Der japanischen Außenhandelsstatistik zufolge hat Japan in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres für insgesamt 240 Mill. Yen (rund ½ Milliarde Reichsmark) Gold exportiert. Diese Goldmenge ist im wesentlichen von den Vereinigten Staaten aufgenommen worden.

Ein Prospekt der Deutschen Wohnstätten-Hypothekenbank, Berlin. Auf Antrag der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) sind 5 Mill. GM. 8-proz. Goldpfandbriefe der Deutschen WohnstättenHypothekenbank A.-G., Berlin, zum Berliner Börsenhandel zugelassen. Die Gesamtkündigung der Emission ist frühestens zum 1. Oktober 1935 zulässig, die Rückzahlung bis spätestens 1. Oktober 1972. Am 30. August 1930 waren 9.79 Mill. GM. 6½-proz. Goldpfandbriefe, 4.16 Mill. GM. 7-proz. Goldpfandbriefe, 22.53 Mill. GM. 8-proz. Goldpfandbriefe, 3.67 Mill. GM. 8-proz. Goldkommunalobligationen im Umlauf. Der Bestand an Deckungshypotheken betrug 37.04 Mill. GM. und der Bestand an Deckungskommunaldarlehen 3.69 Mill. GM.

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Zum Spiel VfB. Karlsruhe – Phönix Karlsruhe

Zu dem heute Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem VfB.-Sportplatz stattfindenden Lokalkampf VfB. Karlsruhe — Phönix werden die Mannschaften in folgender Aufstellung antreten:

Phönix: Riedle; Lorenzer, Silbernagel; Funk, Schleicher, Ponkratz; Hartmann, Schwerdle, Schofer, Gröbel, Vogel; Minges, Müller, Meßmer, Schmidt, Schwerdle; Vogel, Mungenast, Schönmaier H.; Dienert, Kunich

VfB.: Schönmaier O.

Clubturnier des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins.

Am Sonntag, den 14. September, findet das interne Clubturnier des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins statt, in dessen Mittelpunkt der Kampf um die Clubmeisterschaften steht. Das ganze Turnier wird schwerlich bis Sonntag abend abgewickelt sein können, aber die bewährte Leitung wird es sich angelegen sein lassen, wenigstens die Einzelspiele um die Clubmeisterschaft zu Ende zu bringen. Im Finale erwartet man den Verteidiger Dr. Bill Fuchs gegen den Junior Oppler, die Verteidigerin Freiin von Ackermann gegen Frau Wegele. Die Schlußrunden werden voraussichtlich am Sonntag zwischen 4 und 6 Uhr gespielt werden.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

52. N. K. in M.: Brieflich beantwortet.

53. W. 57: Die Entschädigungsklage erscheint nach dem mitgeteilten Sachverhalt unbegründet, da Gründe für die Aufhebung des Verlöbnisses vorzuliegen scheinen. Im Uebrigen ist bei den mitgeteilten Vermögens- und Familienverhältnissen eine erfolgreiche Pfändung ausgeschlossen.

54. J. H. i. E.: Brieflich beantwortet.

55. A. E. in W.: Wegen des Eintritts in die Reichsmarine wenden Sie sich an die Schiffsstammdivision (Personalamt) der Nordsee in Wilhelmshaven oder an die Schiffsstammdivision (Personalamt) der Ostsee in Kiel. Wegen des Eintritts in die Handelsmarine wenden Sie sich an den Zentralverein deutscher Reeder in Hamburg oder an den Deutschen Schulschiffverein in Bremen.

56. E. K. G.: Das Krankengeld muß sich das Hausmädchen auf den Dienstlohn anrechnen lassen, sodaß im mitgeteilten Fall ein Anspruch auf Lohn für die Krankheitszeit nicht mehr besteht.

57. C. B.: Die außervertragliche Mietskündigung auf 1. Oktober ist nur unter der Bedingung der anderweitigen Vermietung vom Vermieter angenommen und die Auflösung des Mietvertrags hiervon abhängig: der Mietzins ist also bei Nichtvermietung auch beim vorherigen Auszug fortzubezahlen und der Vermieter kann Sicherheit für diesen Mietzins verlangen, denn er muß seinen Verpflichtungen ebenfalls nachkommen.

58. F. H.: Der Anspruch auf Aufhebung des Kaufvertrags bezw. Minderung des Kaufpreises verjährt bei beweglichen Sachen innerhalb 6 Monaten vom Tag der Ablieferung. Der Käufer kann aber bei rechtzeitiger Mängelrüge innerhalb dieser Zeit auch nach Vollendung der Verjährung die Zahlung des Kaufpreises insoweit verweigern, als er hierzu auf Grund der Wandlung oder Minderung berechtigt sein würde. Ein Erfolg scheint im mitgeteilten Fall mangels Wahrung der Fristen sehr zweifelhaft.

59. H. W. i. B.: 1. Die wahrheitswidrige Anforderung von Zeugengebühren kann strafrechtlich wegen Betrugs verfolgt werden. 2. Die unrichtige Einklagung ist nicht strafbar.

60. Frau B. i. K.: Brieflich beantwortet.

61. A. J.: Die Eheleute können gemeinschaftlich ein eigenhändiges Testament ohne Notar abfassen, aber auch getrennt voneinander und selbstverständlich ohne jede gegenseitige Genehmigung letztwillige gültige Verfügungen treffen und diese amtlich oder privat aufbewahren lassen.

62. H. K.: Die Umrechnung der 500 PM. auf den Zeitpunkt vom 21. Februar 1921 betrug 35.05 GM. Die Aufwertung des Vermächtnisses wäre bis zur vollen Höhe zulässig.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 14. September.

Landestheater: Tannhäuser, ½8 bis 11 Uhr.
Stadtgarten: Konzerte der Harmoniekapelle von 11—½1 Uhr, 4—½7 Uhr, 8—½11 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele: Bezirksligaspiel gegen FC. Phönix, 3 Uhr.
Naturtheater Durlach: Robert und Bertram, 4 Uhr.
Schremp-Gaststätten: Konzert der Kapelle Keßler.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Kaffee-Kabarett Roland: Klasse-Programm, 4 und 8 Uhr.
Wiener Hof: Konzert.
Rest. Elefanten: Konzert und humor. Jongleurakt.
Fliegerklause, Flugplatz: Konzert und Tanz.
Rest. Keglerheim: Konzert und Bekanntgabe der Wahlresultate.
Rest. Deutsches Haus: Bekanntgabe der Wahlresultate:
Schauburg: Westfront 1918.
Atlantik-Lichtspiele: Vogelfrei. — Gärendes Blut.
Residenz-Lichtspiele: Der blaue Engel.

Westfront 1918
VIER VON DER INFANTERIE

Schauburg.

Heute ab 2 Uhr:
Das größte Tonfilm-Erlebnis der Gegenwart!
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen.
Abends ist der Andrang groß.

Atlantik-Lichtspiele. Nur noch heute und morgen: I. Ein neuer Tom Mix-Film in Erstaufführung: Vogelfrei. 7 Akte voller Gefahr, Leidenschaft und Sensationen. II. Gärendes Blut. Das Erwachen der Jugend von heute. Leichtsinn - Vergnügungssucht - die ganze Welt ein einziger Jazz und dagegen: Arbeit, Fleiß, Pflicht, die Welt der Verantwortung und des Alters.

Die Rettung der KORPULENTEN

erfordert keine anstrengenden Gewaltkuren, Hungern oder Schwitzen, sondern eine gesunde Gewichtsabnahme. Gründlich unschädlich und dabei blutauffrischend und lebenssteigernd wirkt der angenehm schmeckende ärztlich empfohlene **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**. Man wird darauf schlank, elastisch u. bleibt gesund u. leistungsfähig. *Dr. med. J. H. in L. schreibt: Ohne Diät sind 12 Pfd. weg; tadellos bekömmlich.* 1 Paket Mk. 2.—, Kur = 6 Pak. Mk. 10.—. In Apotheken u. Drogerien, wo nicht: **„Hermes"**, Fabrik pharm. kosm. Präp., München SW 7, Gülstr. 7

Stadtmitte, schönste, ruh. Wohnlage, Friedrichsplatz 3, Beletage,
herrsch. 5 Zimm.-W.
neu hergerichtet, Warm- und Kaltwasser, sofort oder später zu vermieten. — Ebenda im 2. Stock, Vorderhaus 5 Zimmerwohnung auf 1. November. Näh. im Laden. (B630)

5 Zim.-Wohnung
(Neubau) auf das modernste eingerichtet, mit großer Diele, Mädchenzimmer, Ecke neue Bahnhof- u. Gutschstraße, auf 1. Okt. d. Js. zu vermieten. Näheres bei (B608)
J. Weick, Baugeschäft, Telefon 1747.

4 u. 3 Zimmer-Wohnungen
in Schück- u. Tullastr. zu vermieten. Auskunft erteilt Büro Tullastr. Nr. 59, Telefon 7106. (20718)

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
(beschlagnahmefrei), i. Erdgeschoß, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in herrschaftl. Wohnhaus, in guter Weststadtlage, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Erbprinzenstr. 9 (Büro). (20664

Je eine schöne gr.
3 und 4 Z.-Wohnung
preisw. an nur gute Mieter zu vermieten. Ruhige Lage. (B647) Hohenzollernstr. 19.

Schöne **3 Z.-Wohn.**
m. Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. Zu erfrag. Karlsr.-Rüppurr, Diakonissenst. 12, part.

3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in Bahnhofsnähe, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Erbprinzenstr 9 (Büro). (20665

Neubau Neureut
3 Zimm.-Wohnung auf 1. Oktober zu vermiet. Angeb. u. Nr. E2455 an die Bad. Presse.

Betten
kaufen Sie gut und billig in dem ersten und größten Spezialhaus!
Bettstellen ..... von RM. 14.50 an
Matratzen, alle Ausführungen, eigene Werkstattarbeit, billig und gut
Patentröste, alle Größen, sofort lieferbar, viele Systeme
Reform-Unterbetten, Reform-Kissen
Steppdecken, besondere Abteilung mit riesiger Auswahl
Stets das Beste und Neueste.
Federnreinigung beim Kauf von Inlett kostenlos
BSB Betten-Buchdahl Karlsruhe
Kaiserstr. 164 Kaiserstr. 164

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Vermögenswerte 450 Millionen Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion für Baden und Rheinpfalz: Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Telefon 1147

Wohnungstausch

2 Zim.-Wohnung
m. Keller u. Speicher gegen ebenf. zu tausch. gesucht. Offerten unt. D2519 an Bad. Presse.

4 Part.-Räume
i. Hof, als Lager, Büro oder Werkstätte, auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Akademiestr. 29, Lad. (FO7335)

Weg. Todesfall herrschaftl., große 91(963
8 Zimmer-Etage
Zentralhz., all. Komf. der Neuzeit, in Neub. am Mühlb. Tor, auch als Praxiswohng. geeignet, preiswert zu verm. Lessingstr. 1a, part., Telefon 1020

Zu vermieten

Garage
Westendstr., bei Mühlburg. Tor, auf 1. Okt. zu vermieten. Off. unt. S21315 an Bad. Pr.

Schöne
5 Zim.-Wohnung
part., mit Etagenheizung, Bad, Loggia u. Küchenbalkon, Speicher u. Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. Anzuf. Hirschstraße Nr. 142, 2. Stock, von 2—5 Uhr nachmittags. (FO7281)

Zu vermieten:
1 Garage mit einem Zimmer, sowie Lagerräume sind billig zu verm. Gerwigstr. 27, Telefon 2786. B639

Durlach
Villa in schönster Turmberglage zu vermieten. Angebote unt. Nr. Z2436 an die Badische Presse.

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde, mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761.

Friseurladen
für Damen u. Herren, samt Wohnung, Neubau, prima Lage Karlsruhes, auf Ende 1930 zu werk. od. zu vermieten. Offerten von kapitalkräft. Bewerbern unt. Nr. F20145 an d. Badische Presse erbet.

Neu hergerichtete
5 Zim.-Wohnung
preisw. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres: (B592) Adlerstr. 39, 1. Laden.

Kolonialw.-Gesch.
mit 3 od. 4 Zimmerwohnung und Garten alsbald zu vermieten. Miete 100 Mk. Erford. Betriebskapital zirka 1500 Mark. Angebote unter Nr. S2493 an die Badische Presse.

Schöne 3 Z.-Wohng. Neubau, Gebhardstr., m. Bad u. all. Zub., auf 1. Nov., evtl. 1. Okt. z. vm. Zu erfr. Zähringerstr. 57, Lad.

5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermiet. (B21339 Erbprinzenstr. 24, Büro Weiß.

Zu vermieten:
Fabrikations- oder Lagerräume
ca. 200 qm, Einfahrt, Hof, Elektr. usw. Off. unter Nr. B 20991 an d. Badische Presse

4 Zimmer-Wohnung m. Bad, 3. St., neu hergerichtet, Markpl.-Nähe, sof. z. v. Preis 72 M. Angeb. u. Nr. P2515 a. d. Bad. Pr.

Werkstätte oder Lagerraum
ca. 100 qm, mit el. L. u. Wasser, bequemer Einfahrt, per sofort zu verm. Angeb. erb. an M. Oswald, Schützenstraße 42, Tel. 2384.

4 Z.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei, in der Draisstraße, 2. Stock, zu vermieten. Näheres: Helmholtzstraße 4, I (21600)

Schöne, luftige
4 Z.-(Alt)Wohn.
mit Zubeh., l. Hths., Karlstr. 24, zu verm. Zu erfrag. Karlstr. 24, Vdhs., 2. St. (B606)

Lagerraum od. Werkstätte
100 qm, sehr hell, Gas, Wasser, elektr. Licht u. Kraft, per sofort oder später zu vermieten. Mitgen, Adlerstraße 26 Fernsprech. 448. 21192

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Speise- und Besenkam. u. Veranda, in schön. fr. Lage, per 1. Okt. f. 85 M z. vm. Näh. Enzstr. 2 (Autobushaltestelle). (B636)

Große, helle
Räume
Neub., f. Fabrik., Büro u. Lag. geeign., preisw. zu vermieten. Off. u. Nr. T21336 a. d. Badische Presse.

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz., u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

Im Zentrum der Stadt ist ein
dreistöckiges Lagerhaus
mit Büro- und Kellerräumen, Warenaufzug, nebst besonderem, eine Dienerwohnung enthaltenden Stallgebäude auf
1. Juli 1931 oder früher zu vermieten.
Angebote an Bad. Handelshof, Zimmer Nr. 34, wo auch mündliche Auskunft erteilt wird. (21385)

Gartenvorstadt Grünwinkel e. G. m. b. H.
Wir vermieten jetzt den Rest unserer zum 1. Oktober bezw. 1. November fertigwerdenden Neubau-Wohnungen und zwar:
in Daxlanden in schönster, freier Lage, Zwei- u. Dreizimmerwohnungen mit Bad, Küche, Speisekammer und Zubehör;
in Grünwinkel, am Charlottenplatz, unmittelbar an der Alb, Einfamilienreihenhäuser, 3 Zimmer, Küche, Dachkammer, Bad, Garten und Zubehör.
Meldungen in der Geschäftsstelle in Rüppurr, Ostendorfplatz 2 oder Montag und Freitag nachmittag von 3½—6 Uhr in Daxlanden, Geschäftsstelle Römerstr. 28, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. (21389)
Der Vorstand.

7 Zimmer-Wohnung
in der Ettlingerstrasse mit Bad und sämtl. Zubehör, auf 1. Okt zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 16667 an die Bad. Presse.

6-Zimmerwohnung
zentrale Lage, Südseite, hell u. luftig, auch geeignet für Wohnung mit Praxis od. Büro, mit Zubehör zu vermieten. Angebote unter Nr. X 20797 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
hochp., in schöner, freier Lage, mit Etagenheizung, sowie großer Diele, 1 od. 2 Mansarden
per 1. Oktober
preiswert zu vermieten. (FO7345)
Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet.
Eisenlohrstraße Nr. 41 — Telephon 4673.

Fabrikations- oder Lagerräume
zirka 300 qm, mit Keller, Dachgeschoß, evtl. ganzes Hinterhaus, zu vermieten. Große Einfahrt, Hof, Gas, Wasser, Elektrisch, vorhanden. Angebote unter Nr. C19976 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnungen
im II. und III. Stock, Bismarckstraße 21, auf 1. Okt. zu vermieten. Vollständig neu instandgesetzt, mit 2 Mansarden, einger. Bad, Zentralheizung, Warmwasserbereitung. Preis 230 und 205 M monatl. Näheres: (FO 7259) Weberstraße Nr. 6. — Fernruf 5511.

Neubau, Kronenstraße 18/20, nächst dem Schloßplatze, ist eine moderne
4 Zimmer-Wohnung
mit eingerichtetem Bad, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei: (B478)
Emil Breining, Kaiserstraße 14a.

Neubau
Stresemannplatz 15
Ecke Beiertheimerallee, neben Konzerthaus, schönste, freie zentrale Lage.
vornehme 4 Zimmerwohnung
ganz neuzeitlich, mit allem modern. Zubehör, Zentralheizg., einger. Bad u. Waschtoilette, auf 1. bzw. 15. Okt. 1930 zu vermieten. Näh.: Sommerstraße 12, II., Fernspr. 6894.

Schöne, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
ist sofort billig zu vermieten.
Hch. Krauth Karlsruhe, Gluckstr. 16, Tel. 3998

Hohenzollernstraße Nr. 11, nächst Karlstraße, jedoch ruhige Lage,
3 u. 4 Zimm.-Wohnung 95/120 Mk.
herrschaftl. Ausbau, Etagenheitz., Mädchenzimmer. Ferner: Garagen, Büro- u. Lagerraum, auf 1. Oktober zu vermieten. (21696)
Baugeschäft Friedrich Mössinger, Gerwigstraße 58, Telephon 3493.

3 bis 4 Z.-Wohnungen
Beiertheimer-Allee und westl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich, Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Garage. Näh. Telephon Nr. 1015, Arch.-Büro. (B641)

Birchowstraße 16, part.
herrschaftl. 4 Zimmerwohnung
per 1. Oktober zu vermieten. Näh. (21237)
Waldstraße 8, IV., l., Telefon 3022.

Moderne
3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde, Speicherkam. u. Kelleranteil im 2. Stock Neubau, (Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard Wagnerstr.) auf 1. Okt. zu vermiet.
Näheres: (20862 Kaiserallee 95, Telephon 1748.

Große, schöne
3 Zim.-Wohnung
(sonn. Lage), mit Bad, Mans. u. Zubeh., in der Kriegsstr., auf 1. Okt. zu verm. (B646) Vorholstr. 45, 3. St.

3 Z.-Wohnung
sonnig-schöne, geräumige, in mod. Neubau m. Bad u. gr. Terrasse. Freie Lage, in K.-Rüppurr (Straßenbahnnähe), Mitte Okt. billig zu verm. Tapetenwünsche könn. noch berücksichtigt werden. Näh. ebenda, Hauptstraße 48, oder Telephon 2941. (G21526)

In Neubau sehr schöne
2×3 Zimmerw.
Parterre u. 2. St., in zentraler Lage und Straßenbahnhaltestelle der Linie 2 u. 8, i. Stadtt. Daxlanden, mit Bad, Waschküche, Gartenanteil u. sonst. Zubehör, sof. oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Daxlanderstraße 107. (B635)

Karl-Hoffmannst. 4
b. Bahnhof u. Stadtgart. ist im 2. St. eine
3 Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör u. Etagenheizung sofort zum Preise von 120 M zu vermieten. (20182) Näh. Essenweinstr. 26, Telefon Nr. 2958.

Kleine
Wohnung
1 Zimmer mit Küche, Bad, geschl. Veranda, nur für einz. Person geeign., zu vermieten. Angeb. unt. H.X.9798 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sonnige
2 Zim.-Wohnung
im 4. St. zu vermiet. Ang. u. F.W.8770 a. B. Presse Fil. Werderpl.

2 Z.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, ganz oder teilweise möbl., sofort od. später zu vermieten. Angeb. unt. H.R.9867 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten:
2 Zim.-Wohnung
auf 1. Okt., Südstadt. Angebote unt. B2527 an die Bad. Presse.

Zimmer

Möbl. u. leere Zimm. in allen Stadtteilen stets zu vermieten. Büro Dieb, Akademiestr. 40, 2. St. (21754)

Kaiserplatz
2 hübsch möbl. Zimm. m. 1 od. 2 Bett., sof. od. spät., a. vorüberg. z. verm. Telef. 1843.

Amalienstr. 75, 1 Tr. (FO7306)

Schön möbl. Zimmer m. Klavierbenutz., Nähe d. Mus.-Hochsch. z. vm. Brauerstr. 23, 2. St. (B572)

Ettlingerstr. 15, sind gute u. einfach möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu verm. zu sehr mäß. Preise, an nur sol. Frl. Mansarde mit 2 Bett. ebenfalls. Daselbst auch billigen Mittagstisch. (B449)

Frdl. Zimmer m. el. L. an sol. berufstät. Herrn z. vm. Luisenstr. 56, III. (FW8758

Gut möbl. Zimmer
mit Tel., Bad, Garagenbenützg., an nur bess. Herrn, Bahnhofsnähe zu vermiet. Angebote unt. O21331 an die Bad. Presse.

Einige Herren und Damen (auch Kleinrentner) finden behagliches
Heim
bei bester Verpflegung a. W. Diät. Eigene Möbel gest. Angebote unter Nr. Z9870a an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralhza., evtl. mit voll. Verpflegung, an bess. Herrn zu vm. Klauprechtstr. 13, I.

2 Mansarden
groß, sonnig, el. Licht, zus. zu verm. FO7342 Marauftr. 38, IV. lks.

Möbliertes Zimmer z. verm. Kieser, Hardtstraße 58, IV., l. B7333

Heizb. möbl. Zimmer, sep., sof. z. vermiet. Entenstr. 12, pt. (B637

Schöner Lebensabend!
In Dauerheim mit bester Verpfl., Fürsorge u. Pflege, bei mäßigem Preis bei kinderl., ält. Beamten-Ehepaar, in ärztl. empf. klimat. Nerven- und Herzkurort, unweit Karlsruhe. (Auf Wunsch auch Zimmer mit eig. Möbel). Gefl. Angebote unter Nr. P9865a an die Badische Presse erbeten.

Hindenburgstraße 13 ist ein gut möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. (FO7219)

Möbl. Zimm. an berufst. Herrn sof. od. 15. Sept. z. vermiet. Fasanenstr. 11, II. Hck (B638)

Gut möbl. Zimmer m. gr. gut. Bett, el. Licht an solid. Herrn zu vermieten. (B643) Schützenstr. 69, III. (B643)

Bahnhofnähe, gegenüber d. Lauterberg, 1 oder 2 sehr gut möbl.
Zimmer
m. Etagenheizg., evtl. mit Bad zu verm. Angebote u. Nr. S21520 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Schützenstr. 78a, pt. F.W.8775

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause per sof. od. spät. zu vermieten. Bismarckstr. 37, part. (B627)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht ist auf 15. Sept. od. 1. Okt. zu verm. Waldstr. 89, 3. St. r. B602

Möbl. Zimmer zu verm. Fasanenstr. 3, 1 Tr. n. cht Kaiserstr.

Leeres Zimmer sofort zu vermiet., ev. Kochgel. Körnerstr. 38, 1. Stock. B611

In gut. Hause ist gut möbl. Zimmer an ruh. Mieter sof. zu verm. Belfortstr. 5, 2 Tr. (B7322)

Möbl. Zimmer
ruh., sep. Eing., mit od. ohne Pens. sofort zu vermieten. (B659) Nuitsstraße 26b, part.

Einf. möbl. Zimmer el. L. u. Pens., mit 1 od. 2 Bett., sof. zu vermieten. (FW8798) Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Z. an berufst. H. bill. z. vm. Hirschstraße 70, III. (FO7344)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FW8800 Scherrstraße 10a, III.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., m. Küch.-Benutz. sof. zu verm. Werderstr. 9, 2. St.

Bahnhofnähe
gut möbl. Zimmer auf 1. Okt. zu vermiet. Faas, Kurfürstenstr. 18 1 Tr., b. Albtalbahnh.

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B653) Zähringerstr. 70, II.

Leeres Zim. m. Küche an einz. Pers. auf 1. Okt. zu verm. Weststadtlage. Ang. u. Nr. R2517 a. d. Bad. Pr.

Zimmer, 4. St., leer, zu vermiet. Eignet sich z. Möbel unterstellen. Näh. Ostendstr. 9, III. (B660)

Gut möbl. Zimmer el. Licht, sof. z. verm. Gottesauerstr. 3a, III. b. Gamb. (B663)

Elegant möbl. Schlaf- und Herrenzimmer Neub., Zentralh., in d. Bahnhofstr., für 70 M zu vm. Ang. u. U21337 a. d. Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, an sol. Herrn per 1. Okt. zu verm. Baumeisterstr. 4, 2 Tr. (B648)

Gut möbl. sonniges Zimmer zu vermieten. Werderstraße 9, II. (B665)

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. Z3525 an die Bad. Presse.

Möbliertes Zimmer mit Kaffee, Monat 25 Mark. Zöller, Gerwigstr. 32, Hth. II. (B656)

Schön möbl. Zimmer für sofort zu vermiet. Akademiestr. 42, 1 T.-. h. (FO7340)

1—2 schöne, gr. unmöbl. Zimmer in gut. Hause an berufstätige Dame sofort od. spät. z. vm. Friedenstr. 8a, I. (FO7337)

Leeres
Mansardenzimm.
Schloßnähe, billig zu verm. Angebote unt. W2497 an B. Presse.

Wohn- und Schlafz.
sehr gut möbl., evtl. auch einzeln, in gutem Hause an sol., berufst. Herrn zu vermiet. Zu erfragen unt. H.F.9856 in der Badisch Presse, Filiale Hauptpost.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafz.
sowie Zimmer, mit 1 u. 2 Betten, sof. zu vermieten. Benzinger, Leopoldstr. 18, II.

Leipziger Lebensversicherung

1830—1930

Generalagentur: **Ludwig Homburger**, Karlsruhe i. B.
Zirkel 20. Telephon 1836

Gesamtvermögen über 147 Millionen RM., Gesamtversicherungsbestand über 650 Millionen RM.

MÖBEL
jeglicher Art
Die neuesten Modelle, prachtvolle Formen nach Künstler-Entwürfen
QUALITÄTSWARE
liefern **sehr billig**
Karl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Teilzahlung Glänz Anerkennungen!
Riesig große Auswahl.
Besichtigung frei!

Fußpflege
Handpflege
Schönheitspflege
Frau H. Dinges-Mächtel
Kriegsstraße 73, Ecke Hirschstraße.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe bis 30 Prozent Rabatt!
Chaiselongues und Diwans, neueste Formen, Chaiselongue-Decken in Gobelin und Plüsch, Schlaf-, Steppdecken und Reisedecken, Eisenbetten und Matratzen aller Art, Bettbarchend und Bettfedern, nur kurze Zeit im: (20411)
Spezialgeschäft für Betten- und Polstermöbel E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31, am Ludwigsplatz.

Malen Sie?
dann decken Sie ihren Bedarf an **Farben, Malleinwand, Malpappen** etc. i. Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Spezialgesch. f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, **Passage 9/11.**

Offene Stellen

Männlich

Für den Verkauf der
Nora-Radio-Erzeugnisse
an Großisten u. Händler in Karlsruhe und Umgebung wird ein fachkundiger u. rührig.
Vertreter
der bei der einschläg. Kundschaft eingeführt ist, gesucht. (9823a)
Angebote an **Wallenstätter & Co., Mannheim, Postfach 373**

Gesangverein
75 Säng., sucht erfahr.
Chorleiter
Probe nur Samstag. Ang. v. Herr., welche mögl. keinen andern Verein leit., u. Z2475 an die Bad. Presse.

Vertreter(innen)
für Privat-Kundschaft gesucht. **Hohes Einkommen.** Angebote unter R2513 an die Badische Presse.

Versandgeschäft richtet allerorts ein **„Extra", Halle/S. 7.**

General-Vertretung
erstkl. zeitgemäßen Unternehmens
RM. 30 000.- u. mehr jährl.
Verdienstmögl. bietend, ist an befähigten Herrn zu vergeben. Selbständ., vornehme Position. Erforderl. mind. 4000 Mark Bark. Ausführl. Angeb. u. **Postlagerkarte 474, Berlin W. 30.** R3479

Zur Uebernahme von Filialen
such. wir allerorts Personen, gleich welchen Berufs. Kapital u. Kenntn. nicht erforderl. Angen. Arbeit. im Haus. Auch als Nebenverdienst geeignet. Wir zahlen monatl. 150 M. Rückporto erbeten. Angebote an: (9848a)
Wilhelm Griem, Hamburg 25.

Solide Dauerexistenz
Fabr. elektr. Moment-Kaffeemasch. (Neuheit) f. Hotels, Kaffees, Restaur., sucht **tücht. Vertr.** f. größ. Bez. bei höchst. Verd.-Mögl. Nur solv., mögl. eingef. Herren, die etw. Kapit. besitz., meld. sich unt. **S. T. 10 770 an Ala, Anzeigen-A.-G., Stuttgart.** (R3470)

Glänzende Existenz
Jahre hindurch gesichert, wer schnell den Alleinvertrieb unseres ges. gesch. Massenartikels übernimmt. Riesenabsatz (200 Proz. Verdienst). Laden und Branchekenntn. unnöt. Jedermann ist Käufer. Prospekt gratis durch **Chem. Lab. R. Schneider, Wiesbaden 152.**

Für den Bezirk Karlsruhe **Vertreter**
eingef. b. Beh., Instit., Hotels, Sanat. (Großselbstverbraucher) von alter seriöser Firma **gesucht.** Seit üb. 40 J. bew. u. neuere chem.-techn. spez. Gebrauchsart. Geschulte Verkaufskräfte woll. sich bew. unt. Angabe v. Refer., bish. Vertrag.- u. Befähigungsnachweises. Offerten u. **K, 341 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.** (R 3493)

Automaterial
Anerkannt leistungsfäh. Unternehmen, das hochwertige Stahlschrauben, Kronenmuttern, Stehbolzen usw. liefert, sucht für einige Bezirke tüchtige, seriöse
Vertreter
die bei den maßgebenden Autoreparaturwerkstätten usw. bereits erfolgreich eingeführt sind. Ausführliche Bewerbung unter Nr. H 9877a an die Badische Presse.

Für Baden suche ich zum Verkauf meiner Spezialerzeugnisse
Schals und Tücher
eingeführten Provisions-Vertreter.
Erich Vetter, Berlin,
Neue Grünstr. 40/41. (R3434)

Tagesverdienste bis 50 Mark
dch. Vertr. m. **Volks-Schnellkochapp.** 80% Ersparnis. Sensat. Artik. volkswirtsch. Bedeutg.
Jede Hausfrau kauft
Z. Uebernahme 500 Mk. Kapit. erford. Off. an
Elektor, Postfach 90, Stuttgart.
Käufer ist d. breite Masse d. Volkes. (R3470)

Zum Vertrieb unsr. neuen einzigartig.
Gummiglieder-Fußmatte
an Hotels, Gaststätten, Behörden und Private (R3468)
tüchtige Verkäufer
gesucht. Nachweislich hohe Verdienstmöglichkeiten. Eilangeb. u. F. E. H. 681 d. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erb.

Bedeutende **Großhandlung** in **Haus- und Küchengeräte** sucht für Süddeutschland eingeführten
jungen Reisenden
Angebote mit Lichtbild unt. Nr. L9862a an die Badische Presse.

HEIMARBEIT schriftl. **Hansa-Verlag, Halle a. S.**

Redegewandte
Vertreter(innen)
z. Verkauf eines neuen Futterartikels an Viehhalter gesucht. (R3464)
Düsseldorf, Postschließfach 575.

Möbel-Vertreter
zum Besuche der Privatkundschaft von großem, eingeführtem Hause gegen hohe Bezüge an allen Orten **sofort gesucht.** Off. u. Nr. 21499 an die Badische Presse.

Gesucht sofort
überall zuverlässige und fleißige Personen jeden Standes u. Alters zur Einrichtung einer Maschinenstrickerei. Garantierter Verdienst mindestens RM. 200.— monatlich ohne Vorkenntnisse auf unserer Schnellstrickmaschine „Regentin", welche wir auch mit 2 Zylindern für dünne und dicke Ware liefern. Die fertige Ware findet überall glänzenden Absatz, auch wir kaufen sie zu guten Preisen ab. Schreiben Sie noch heute um Gratis-Prospekte an
Firma: „Regentin", Ratibor, O./S., Schließfach 101.

An Vertreter, bei der
Bäckerkundschaft
gut eingeführt, vergebe ich bei hoher Provision die **Vertretung meiner Backtücher, Spritzbeutel, Berufskleidung usw.** (9826a)
Paul Sappelt, Magdeburg, Steinstraße 9/10.

Offene Lehrstelle
sofort zu besetzen.
Bewerber oder Bewerberinnen wollen schriftliche Angebote einreichen. (21695)
A. Gärtner & Comp., Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Großhandlung, Kaiserstraße Nr. 227.

Für einen hervorrag. konkurrenzlos gesetzl. gesch. Massenartikel suchen wir äußerst tüchtige
Vertreter
Bes. v. Drogen-, Kolonial-, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.
Großer Verdienst und lfd. Nachbestellung. w. nachgewiesen. Arbeitsfreudige Bewerb. richt ausf. Angebote nebst seitherig. Tätigk. unter F9875a an die Badische Presse.

Erfahr. Herr
gesucht, der über populären Stil verfügt und bereit wäre, für den lokalpolitischen Teil eines größ., neutralen Wochenvereinsblattes die selbständige Schriftleitung, vorerst nebenberuflich zu übernehmen und an der weiteren Ausgestaltung des Blattes mitzuwirken. Gefl. Offerten unter E2530 an d. Bad. Presse erb.

Existenz!
Strebs. Ehepaare für die Belief. von Privatkundsch. für Karlsruhe und Umgeb., sowie einige gute Werber u. Werberinnen **gesucht.** Kleiner, heller, luft. Raum, sowie Sicherheit muß vorhanden sein. Angebote unter M. H. 339/R3477 an die Badische Presse.

Gesucht auf 1. Oktober für meinen Haush. nach **Baden-Baden** eine gut empfohl., tüchtige
Köchin
die Hausarbeit mit übernimmt. Angebote mit Zeugnisabschriften und näheren Angaben erbeten unter Nr. K 9795a an d. Bad. Presse.

Medizinische Universitätsklinik Tübingen.
Zum Eintritt auf 1. Oktober 1930 oder später wird eine ledige, tüchtige, perfekte
Köchin
gesucht. Dieselbe sollte schon in größeren Betrieben gearbeitet haben. Bewerbungen mit Zeugnissen an die Direktion d. Medizinischen Klinik erbeten. (9818a)

Lebensstellung
ist **tüchtig. Reisenden** aus d. Mark.-Art.-Branche gebot., wenn Interesseneinl. v. 10—15 000 M geg. Sicherstellg. Angeb. v. nur allererst. Kräften m. Ang. bish. Tätigk. u. Refer. u. Nr. Z9888a a. d. Bad. Presse.

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badetach** schafft **Stellung und Existenz**
Anfragen: **Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3.** Rückporto. N1125

Manufakturwaren-Großhandlung sucht einen
tüchtigen Verkäufer(in)
zum Besuch von Privatkundschaft gegen hohe Provision. Offerten unter Nr. B21338 an die Badische Presse.

Vertreter gesucht.
Für Privatkundenbesuch in feiner Herrenmaßwäsche sucht erstrangiges **Wiener Atelier** tüchtigen **Vertreter** für **Karlsruhe** und Umgebung. Verlangt wird: Wohnsitz Karlsruhe, gute Erscheinung, tüchtiger Akquisiteur, prima Referenzen. Geboten wird: Hohe Provision, rasche Auszahlung, erstklassige Lieferung bei billigen Preisen, günstige Zahlungsbedingungen, daher gute Verdienstmöglichkeit. Zuschriften unt. „W. S. 1806" beförd. **Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.** (R3475)

Erstklass. General-Vertretung
Neuer patentamtl. gesch. Haushaltungsapparat, niedriger Preis, Tausende bereits verkauft.
Monatseinkommen ca. 2000 m.
Für Lagerhaltung sind nur RM. 1000 in bar erforderlich. Eilangebote erb. unter Nr. K9897a an die Bad. Presse.

Für Mittel- u. Oberbaden tüchtiger, bestens empfohlener (R 3489
Anzeigen-Vertreter
für erstklassige Fachzeitschriften von bedeutendem Spezialverlag
gesucht.
Ausführl. Angeb. mit prima Referenzen erb. u. S. D. 3304 durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Weiblich

Zum Verkauf eines patentierten Bohnerapparates an Private werden redegewandte
Damen u. Herren
bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht. Solche, die bereits in Fußbodenputzmittel arbeiten, werden bevorzugt. Angeb. unter D9873a an Bad. Pr.

Hohen Verdienst
erzielen **Damen,** welche in Bekanntenkreisen, Büros etc., meinen glänzend begutachteten **Massen-Konsumartikel** vertreiben wollen. Angebote u. Nr. H21527 an die Bad. Presse.

Fleißig. Fräulein
mit gut. Garderobe, für vornehm. Werbetätigkeit bei Ia Verdienst gesucht. Bildangebote unter R2492 an die Bad. Presse.

Gesucht junges Mädchen
als Volontärin, mit voller Verpflegung u. Wohnung etc. für sämtliche Büroarbeit.
Offerten mit Lichtbild und kurz. Lebenslauf unter Nr. F9893a an die Bad. Presse.

Ich suche für meine Herrschaft per 1. Okt.
1 Alleinmädchen
nicht unter 32 Jahren, das einen klein. Haushalt allein tadellos führen kann, da Frau im Geschäft. Angenehmer Vertrauensposten für wirklich solide Person mit prima Zeugnissen. Adresse zu erfragen u. H.R 9828 in der Badisch. Presse Filiale Hauptpost.

Braves, junges
Mädchen
für kleine Haushaltg. gesucht. Offerten unt. F21525 an Bad. Pr.

Suche auf 1. Okt. ein durchaus tüchtiges
Zimmermädchen
das gut nähen, bügeln und servieren kann u. gute Zeugnisse besitzt. Vorzustellen zwischen 9—11 vorm. und 3—5 Uhr nachmitt. (21681)
Frau Dr. Kander, Kaiserstraße 145.

Gebild., kinderlieb. **Mädchen** nachm. ges. Vorzustellen von 8 bis 10 Uhr vormitt. Zu erfragen u. B2502 in der Bad. Presse.

Wegen Erkrankung m. Mädchens wird tücht., selbständiges (21684
Alleinmädchen
oder Aushilfe mit guten Zeugnissen auf sofort od. 1. Oktob. ges. Vorzustell. von 8—10 und ½3—½5 Uhr.
Moltkestraße 5, part.

Nach Paris
(St. Cloud), zu deutscher Familie, tüchtig., perfektes
Mädchen
auf sofort oder 15. Oktober gesucht.
Zu erfragen bei:
Friedberg, Kriegsstraße Nr. 122 von 1—3 Uhr. F9336

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann
25 Jahre alt, ledig, z. Zt. in ungekündigter Stellung, flotter Maschinenschreiber, gute französische Kenntnisse in Wort und Schrift, engl. Schulkenntnisse, selbständiger Arbeiter, firm in Buchhaltung, Lohnbuchhaltung, Korrespondenz, In- und Auslandsversandwes. u. Finanzierungswes., sucht sich in ausbaufähige Stellg. zu verändern. Gute Vertretungen evtl. nicht ausgeschloss. Führerschein I vorhanden. Sicherheit kann geleistet werden. Eintritt könnte sofort erfolgen. Angeb. unt. M9881a an B. Presse.

Gebe demjenig. **sehr gute Belohnung,** der mir auf der Bahn oder Post, oder als Käufer od. sonstig. Posten verschafft. Kaution kann gestellt werden. (Alter 25 Jahre). Angebote u. Nr. F2456 an die Bad. Presse.

Weiblich

Fräulein sucht eine Filiale
zu übernehmen.
Offert. unt. H.T.9869 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

I. Kraft, Fräulein,
23 J., Oberlet.-Reife, bisher i. leitend. Vertrauensstellg. i. Leipzig (Buchh. u. Korresp.) sucht Stellg. Ia Ref. Angeb. unt. C2478 an die Badische Presse.

Junges Mädchen
19 J. tüchtig u. zuverlässig, gut englisch sprechend, **sucht Anfangsstellung** als
Verkäuferin
al. w. Branche. Angebote u. Nr. E9892a an die Bad. Presse.

Wir suchen infolge Betriebseinschränkung für unser
Bürofräulein
welches mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist, sowie gute Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben besitzt,
per sof. Stellung.
Offerten unt. W9887a an die Bad. Presse.

Wer verschafft einer
Modistin
mit Gesellenprüfg. od. a. als Verkäuferin Arbeit gegen gute Belohnung. Geht auch auswärts. Angebote unt. W2397 an Bad. Pr.

Suche Stelle als Hausköchter
auch ohne Vergütung. Angebote unt. O2489 an die Bad. Presse.

Ehrl., zuverläss. Frl., 31 Jahre, unabhäng., selbständig arbeit. in Küche und Haus, kinderlieb, sucht
passenden Posten
in geordn. Haushalt (auch frauenlos). Geht auch ausw. Offert. u. F.W.8771 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Fräul. aus gut. Familie, ev., 28 Jahre, im Kochen u. Hauswesen erfahren, **sucht Stellung zur Führung eines kleinen**
Haushalts
als Wirtschaftsfräulein od. Stütze der Hausfrau. Langj. Zeugnisse vorhand. Angeb. unt. H9895a an B. Presse.

Suche für m. Töchter 18 u. 19jährig, tüchtig u. zuverl., im Haush. od. zu Kindern sofort
Stellung.
Angeb. unt. H.W.9847 G9876a an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Junge Frau sucht **Heimarbeit** i. Nähen, gleich welche, auch z. Ausbessern d. Wäsche. Angeb. unter E2480 an Bad. Presse.

Aelt. Frau s. tagsüb.
Beschäftigung
bei einz. Herrn oder Dame. Angebote unter H.O.9866 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junge Frau sucht für 2 Tage in der Woche **Beschäftigung.**
Ang. unt. Nr. J 2400 an d. Badische Presse.

Junge, saubere Frau sucht Stundenarbeit im Putzen u. Waschen.
Angeb. u. Nr. X2528 an die Bad. Presse.

Mädchen
19 J., sucht Tagesstelle Ang. u. H. M. 9862 a. Bad. Pr. Fil. Haupty.

WEIN- UND HOLZ-KÜFER
30 J. verh., mit Führerschein 3b, **sucht sofort in Weingroßhandlung Stellung.** Angebote unter Nr. Y2474 an die Badische Presse.

Sekretärin
versierte, durchaus selbständige Korrespondentin, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, beste Zeugnisse, z. Zt. in Speditionsfirma tätig, sucht sich zum 1. Oktober **zu verändern.** Führersch. 3b. Gefl. Anerbiet. unt. H. K. 9860 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche für meinen 18 Jahre alten Sohn
Bäcker- und Konditor-Lehrstelle
geg. 400 RM. jährl. Lehrgeld. Angebote unt. Nr. B2402 an die Badische Presse.

Bedeutende, angesehene Kohlengroßhandlung (Zechenhandelsgesellschaft) sucht für die Bezirke **Mittel- u. Oberbaden** besteingeführten
Vertreter.
Nur Herren, welche die genannten Gebiete nachweislich mit Erfolg bereist haben, wollen Angebot einreichen unter Nr. **K. 9904a** an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Sächsische Wäschefabrik, welche ihre Trikotwäsche mit reichhaltiger Stickerei (gef. gesch.), im dort. Bezirk einführt, sucht an allen Plätzen
Vertreterinnen.
Damen, welche bereits gereist haben, erhalten den Vorzug. Angebote unt. A. 4483 an **Henningers Anzeigen-Vermittlung, Plauen i. Vogtl.**

Alleinmädchen nach Berlin,
mindestens 24 Jahre alt, für besseren, christlichen 7-Zimmerhaushalt (3 erwachsene Personen) möglichst für sofort
gesucht.
Bedingung: Peinlich sauber, perfekt kochen, gewandt im Haushalt und langjährige gute Zeugnisse.
Gutes Gehalt, beste Behandlung.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild bitte ich zu richten an **Frau Käte Kegeler, Berlin SW. 68,** Markgrafenstraße 22. (R3484)

Trefzger MÖBEL
TREFZGER-MÖBEL
die gute und dennoch billige Einrichtung
AUSSTELLUNG KARLSRUHE KAISERSTR. 97

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 14. September 1930. 46. Jahrgang. Nr. 425.

Barockkunst im Taubertal.

Die Prämonstratenserkirche zu Gerlachsheim.

Am 17. September sind genau 200 Jahre verflossen, seitdem eine der schönsten Barockkirchen des Frankenlandes, die Prämonstratenserkirche zu Gerlachsheim, durch den aus Lauda gebürtigen Würzburger Weihbischof A. Meyer eingeweiht wurde.

„Ein Gang durchs Taubertal ist ein Gang durch die Weltgeschichte!" Das ist ein oft zitiertes Wort von Riehl. Eine Wanderung durchs Taubertal ist auch ein Gang durch das herrliche Buch deutscher Kunstgeschichte. Nicht nur blutige Schlachten wurden hier geschlagen — man denke an Königshofen und Tauberbischofsheim —, auch herrliche Werke der Kunst wurden in den verschiedensten Epochen geschaffen. Es sei erinnert an Grünewald und Riemenschneider, an die unbeschreiblich schönen romantischen Kapellen von Grünsfeldhausen und Oberwittighausen, an die gotische St. Jakobskirche zu Adelsheim, an die gotische Kilianskapelle zu Wertheim.

Die zahlreichsten Kunstdenkmäler des Taubertals aber stammen aus der Barockzeit. Der Barockstil ist der eigentliche fränkische Stil. Würzburg ist vielleicht die herrlichste Barockstadt Deutschlands. Die Fürstbischöfe von Würzburg, die Echter, Schönborn und Seinsheim, zählen zu den größten Barockbauherrn, die je existierten. Und ein Abglanz des würzburgisch-fränkischen Barockgeistes, der in Balthasar Neumann und Leonhard Dientzenhofer hofer seine hervorragenden Architekten, in Tiepolo seinen genialsten Maler hatte, traf auch das Taubertal. Aus jedem Dorf ragen die malerischen Zwiebeltürme der Barockzeit, in jeder Dorfkirche leuchten die vergoldeten prunkvollen Barockaltäre und Barockkanzeln, von allen Brücken grüßen die überschwenglichen barocken Madonnen und Heiligen.

Ein Kleinod unter den Barockkirchen des Taubertales, ja des ganzen Frankenlandes ist die Prämonstratenserkirche von Gerlachsheim. Durch eine wertvolle Veröffentlichung des Gerlachsheimer Pfarrherrn E. Kern wurde kürzlich die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf dieses einzigartige barocke Gotteshaus gelenkt.

Wie kam Gerlachsheim, der kleine Marktflecken, zu diesem herrlichen Gotteshaus? Wie die Würzburger Barockbauten ihre Entstehung der Baufreude und Energie der barocken Erzbischöfe verdanken, so verdankt Gerlachsheim seine herrliche Kirche der Baufreude und Energie eines Barockabtes: dem Abt Sigismund Hauck vom Prämonstratenserkloster Oberzell bei Würzburg.

Seit etwa 1250 befand sich ein Benediktinerinnenkloster in Gerlachsheim. Um 1300 wurde es in ein Prämonstratenserinnenkloster umgewandelt. (Der Prämonstratenserorden wurde 1120 vom hl. Norbert, dem späteren Erzbischof von Magdeburg, in Premontre bei Reims gegründet. Der Orden erwarb sich große Verdienste durch Kultivierung und Christianisierung des deutschen Ostens. In seiner Blütezeit zählte er über 300 Niederlassungen.) Im Bauernkrieg wurde das Gerlachsheimer Prämonstratenserinnenkloster vollkommen zerstört, nur die Kirche blieb verschont. Die Nonnen suchten in Lauda Zuflucht. Da nur noch drei Klosterfrauen vorhanden waren, hob der Bischof von Würzburg im Jahre 1563 das Kloster auf und zog die Verwaltung der Güter an sich. Das Prämonstratenserkloster Oberzell, zu dem Gerlachsheim zählte, verlangte die Rückgabe des Klosterbesitzes, jedoch ohne Erfolg. Es kam zum Prozeß, der von 1699 bis 1717 dauerte. Der diesen langwierigen Prozeß erfolgreich zu Ende führte, war Abt Sigismund Hauck.

Gerlachsheim mit alter Brücke.

Unverzüglich ließ er das Gerlachsheimer Kloster neu aufführen und mit einem Prior und 12 Patres besetzen. Er befaßte sich, da die alte gotische Klosterkirche, die zugleich als Pfarrkirche verwendet wurde, baufällig und zu klein war, mit dem Plan eines neuen Gotteshauses. Ein Zentralheiligtum für die ganze Umgegend sollte entstehen. Als die Gemeinde jede finanzielle Unterstützung ablehnte, ließ sich Sigismund dadurch keineswegs abschrecken. Ein Bauplatz war vorhanden, neben der alten Klosterkirche auf Klostereigentum. Ein trefflicher Architekt ward in Sebastian Appelmann aus Neustadt a. d. Saale gewonnen. Am 3. April 1723 wurde der erste Spatenstich getan. Da der Bau einmal begonnen war, leisteten die Pfarrangehörigen freiwillige Dienste. Steine lieferten die alte Kirche und benachbarte Steinbrüche, Sand der Main, Holz der Klosterwald von Oberzell. Große Schwierigkeiten bereiteten die Fundamente für die 54 Meter hohen Türme. Mächtige Felsblöcke, durch Zement verbunden, mußten tief ins Erdreich versenkt werden, um dem weichen Boden Tragfähigkeit zu verleihen. Am 17. September 1730 konnte der stolze Barockbau durch den aus Lauda gebürtigten Weihbischof Dr. Bernhard Mayer eingeweiht werden. Im Jahre 1738 starb Abt Sigismund, ohne die Vollendung der Innendekoration erlebt zu haben. Seinem Nachfolger, Abt Georg, gelang es, in Männern wie Josef Krug aus Verona, Johannes Buchler u. a. hervorragende Künstler zu finden, die die Innendekoration in meisterhafter Weise zu Ende führten.

B.

Badischer Städtetag

in Kehl.

Der Badische Städtebund beruft auf den 28. und 29. September den 35. ordentlichen Städtetag nach dem Bürgersaal des Rathauses in Kehl ein. In der Wahl Kehls zum Tagungsort wird wohl die Abtragung einer Dankesschuld an die reichstreue Haltung der badischen Grenzstadt während der Besetzung zu erblicken sein. Der erste Verhandlungstag sieht neben den Begrüßungsansprachen einen Vortrag des Präsidenten des Bad. Sparkassen- und Giroverbandes Dr. Gugelmeier über „Bausparkassen und Gemeindefinanzen" vor. Auf der Tagesordnung des zweiten Verhandlungstages steht ein Vortrag des Singener Bürgermeisters Dr. Kaufmann über „Finanzausgleich und Gemeinden unter besonderer Berücksichtigung der Notverordnung vom 26. Juli 1930", Voranschlag und Umlage für 1930 u. a. Der Sonntag nachmittag ist verschiedenen Besichtigungen und der Montag einem Ausflug der Tagungsteilnehmer nach Straßburg und in die Vogesen vorbehalten.

*

ek. **Ettlingen,** 13. Sept. **(Aus dem Gemeinderat.)** In den städtischen Häusern an der Gutleuthausstraße ist die elektrische Beleuchtung einzurichten. Die hierzu nötigen Mittel sind im Voranschlag 1930/31 vorgesehen. — Die Baugesuche der Stadtgemeinde zum Umbau der Leichenhalle sowie einige andere von Privatpersonen werden dem Bezirksamt vorgelegt. — Die zur Verbreiterung des Gehwegs an der Friedrichstraße, entlang dem Bezirksamtsgebäude, nötigen, im Voranschlag für das laufende Wirtschaftsjahr vorgesehenen Arbeiten werden ausgeführt. — Zur Bewertung des angemeldeten Blumenschmucks wird ein Preisgericht gebildet und dessen Mitglieder ernannt. — Die von der Schätzungskommission vorgelegten drei Schätzungen werden bestätigt. — Die im Voranschlag 1930/31 zur Beschaffung vorgesehene Kassenbuchmaschine für die Stadtkasse wird angekauft. — Zur Aufarbeitung von Dürrholz im städtischen Wald werden 8 Holzhauer eingestellt, die aus der Zahl der Ausgesteuerten genommen werden müssen.

mk. **Mosbach,** 13. Sept. **(Verschiedenes.)** Die Vereinbarung mit der deutschen Reichsbahngesellschaft wegen der Erstellung einer Abfuhrrampe von der Umfassungsstraße des Güterbahnhofes Mosbach gegen die neu errichtete Markthalle, wird vom Gemeinderat genehmigt. — Wegen Aufnahme eines Kredits bei der Städt. Sparkasse für laufende Wirtschaftsausgaben im Rechnungsjahr 1930 soll dem Bürgerausschuß Vorlage gemacht werden.

Gaggenau, 13. Sept. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 wird, nachdem er vom Bürgerausschuß abgelehnt ist, unverändert dem Bürgerausschuß nochmals zur Genehmigung vorgelegt. — Das Abkommen, wonach das Domänenärar sich am Ausbau der Waldwege, welche für die Holzabfuhr aus den Staatswaldungen benützt werden, beteiligt, wird gutgeheißen. — Der Vertrag mit der Reichspost über die Herrichtung des Postgartens wird genehmigt. — Die Darlehensverträge über die Aufnahme von Darlehen bei der Girozentrale Mannheim werden gutgeheißen. — Für den beabsichtigten Wohnhausbau soll nochmals ein Projekt mit Kostenvoranschlag vorgelegt werden. — Die Einsprache des Wirtevereins gegen die beantragte Konzession für ein Wirtschaftsgebäude beim Waldseebad wird als unbegründet erachtet. — Der Gemeinderat nimmt Kenntnis davon, daß die Wasserkuranstalt vielfach von Auswärtigen besucht wird.

() **Waldkirch,** 12. Sept. **(Fachwerkbauten zur Unterbringung ausgesetzter Mieter.)** Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Antrag des Gemeinderates auf Aufnahme eines Darlehens von 7000 Mark zwecks Erstellung einer Wohnbaracke für ausgesetzte Mieter. Der Bürgerausschuß sprach sich aber einstimmig für die Erstellung mehrerer Fachwerkhäuser aus. Mitbestimmend für diesen Beschluß war die Ueberlegung, daß einmal der Holzreichtum der Stadt zur Verbilligung der Bauten beitragen und zum anderen der Wohnungsverband mit Zuschüssen zur Tragung der Kosten herangezogen werden könnte. Die Bauten sollen in der denkbar einfachsten Weise ausgeführt werden.

mr. **Furtwangen,** 12. Sept. **(Annahme der neuen Gemeindesteuern.)** Auch der Haushalt der Gemeinde Furtwangen ist durch die allgemeine rückläufige Wirtschaftslage überholt. Es fehlen jetzt bereits 14 000 Mark, die durch die neuen Steuermöglichkeiten der Notverordnung gedeckt werden sollen. Die neuen Steuern sollen nach vorsichtiger Schätzung folgenden Ertrag bringen: erhöhte Biersteuer für 6 Monate 2200 Mark, Getränkesteuer für 6 Monate 2000 Mark, Bürgersteuer 8700 Mark. Der Bürgerausschuß nahm die Vorlage an gegen die Stimmen der Linken und zwar mit folgenden Abstimmungsziffern: Biersteuer mit 38 gegen 23 Stimmen, Getränkesteuer mit 33:27 Stimmen, Bürgersteuer mit 38:23 Stimmen.

— **Ueberlingen,** 12. Sept. **(Beschlüsse des Gemeinderats.)** Das Baugesuch der Spital- und Spendverwaltung zur Erweiterung des Krankenhauses wird befürwortend weitergegeben. — Mehrere Gesuche um Ueberlassung einer Barackenwohnung werden genehmigt. — Auf eine Eingabe des Fußballklubs auf Sperrung der Straße beim Sportplatz während der Dauer der jeweiligen Wettspiele wird beschlossen, probeweise und auf jederzeitigen Widerruf zuzustimmen, daß die untere Straße gesperrt wird, während die obere Straße frei bleiben muß. — Ueber den Posthausneubau berichtet der Bürgermeister. Das Angebot eines Platzes im westlichen Stadtteil wird abgelehnt. Die Verhandlungen mit der Oberpostdirektion über die gesamte Frage, auch über die sonstwie gemachten Anregungen werden bekannt gegeben, ferner wird der vom Bürgermeister mit der Oberpostdirektion verhandelte Vertrag gutgeheißen. Das alte Postgebäude wird verkauft werden. Ueber die Kaufabsicht eines Liebhabers wird verhandelt. — Von einem sehr anerkennenden Schreiben eines Kurgastes über Ueberlingen wird Kenntnis genommen. — Von dem Revisionsbericht über die Röntgenabteilung des Krankenhauses wird Kenntnis genommen und Auftrag zur eingehenden Prüfung erteilt.

Politischer Fanatismus.

● **Pforzheim,** 13. Sept. In Pforzheim kam es im Februar ds. Js. anläßlich eines Zusammenstoßes zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten vor dem Lokal der letzteren zu einem wüsten Auftritt, in dessen Verlauf der Friseur Wilhelm Aydt, der Führer der kommunistischen Gruppenkolonne, aus einer Mehrladepistole kurz hintereinander 6 scharfe Schüsse abgab und flüchtete. Die Folgen waren schlimm: der eigene Parteigenosse Schneider wurde erheblich, zwei Nationalsozialisten weniger schwer verletzt. Dabei konnte festgestellt werden, daß Aydt keinesfalls in Notwehr gehandelt hat, denn er stand ziemlich abseits von den aneinander geratenen Gruppen. Das Schwurgericht Karlsruhe versagte ihm deshalb auch mildernde Umstände und ließ nur als strafmildernd gelten, daß den Angeklagten politische Verhetzung zu seiner verantwortungslosen Tat getrieben hat. Die auf ein Jahr sechs Monate lautende Gefängnisstrafe wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit einem Waffenvergehen hat jetzt der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts bestätigt, nachdem sich die Revision des Angeklagten als unbegründet erwiesen hat.

Aufreizung zum Klassenkampf.

:=: **Lörrach,** 13. Sept. In Lörrach wurde ein Basler Kommunist verhaftet, der an dem Jugendtag nach Lörrach gekommen war, um die Grüße des schweizerischen kommunistischen Jugendverbandes zu überbringen. Die Lörracher Kriminalpolizei schritt zur Verhaftung und der Basler wird sich wegen Aufreizung zum Klassenkampf zu verantworten haben.

Zusammenschluß der süddeutschen und österreichischen Gärtner.

:=: **Konstanz,** 13. Sept. Zur Bekämpfung der holländischen Schnittblumeneinfuhr, die eine empfindliche Konkurrenz für den deutschen Gärtner bedeutet, ist ein Zusammenschluß der süddeutschen und österreichischen Gärtner in Vorbereitung, als dessen Vorsitzender Gärtnereibesitzer Lang in Friedrichshafen genannt wird.

Schweres Verkehrsunglück in Heidelberg.

△ **Heidelberg,** 13. Sept. Am Freitag abend fuhr ein Elektrokarren der Expreßgutabfertigung gegen einen Straßenbahnwagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Elektrokarren über den Fahrdamm hinweg auf den Gehweg gegen das Geländer der Friedrichsbrücke geschleudert wurde. Der Lenker des Elektrokarrens, der 58jährige verheiratete Gepäckträger Otto Wingerter aus Wieblingen, und sein Begleiter, der 14jährige Metzgerlehrling Heinrich Seyfried, erlitten sehr schwere Verletzungen. Wingerter mußte sofort ein Bein abgenommen werden.

*

— **Allensbach** bei Radolfzell, 13. Sept. **(Tödliches Motorradunglück.)** Der in Ulm dem 6. Artillerie-Regiment angehörende 30jährige Sohn des Bahnwärters Albert Stader von hier ist mit seinem Motorrad tödlich verunglückt.

Feuer in einem Gasthaus.

= **Altlußheim,** Amt Schwetzingen, 13. Sept. Heute früh brach in der Wirtschaft „zum Stern" Feuer aus, das sich rasend schnell ausbreitete. Die Feuerwehr bekämpfte mit großer Energie den Brand, sodaß es gelang, wenigstens einen Teil des Gebäudes vor völliger Vernichtung zu bewahren. Der Dachstuhl des Hauses und das zweite Stockwerk sind vollkommen abgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 18 000 Mk., der Fahrnisschaden rund 15 000 Mk. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Landwirtschaftliche Anwesen eingeäschert.

Altenheim, Amt Offenburg, 13. Sept. Durch Feuer wurden in den Anwesen des Landwirts David Hetzel, Gasthaus zum Schwanen, die Oekonomiegebäude und das Nebenwohnhaus vollständig zerstört, während das Wirtshaus selbst vom Feuer verschont blieb. Der Schaden einschließlich der Fahrnisse beträgt 30—35 000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

Jetzt ist es Zeit, **Zentralheizungen einzurichten** oder alte Anlagen wirtschaftlich **umzubauen** bezw. **nachsehen** zu lassen.

Entwürfe, Kostenvoranschläge und Ingenieurbesuch kostenlos

20429

Bad. Heizungsbauanstalt, Inh. **W. Hauk,** Karlsruhe, Viktoriastr. 3, Tel. 1534 u. 4274

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

× **Hagsfeld** bei Karlsruhe, 13. Sept. **(Drei Kriegsveteranen.)** Unser Ort zählt noch drei ziemlich rüstige Kriegsveteranen von 1870, die im Alter von 82 und 83 Jahren stehen. Alle drei sind Witwer, leben von ihrer bescheidenen Rente und der Unterstützung ihrer Kinder, sind dem Alter entsprechend wohlauf und munter und treffen sich jeden Sonntag in der Kirche.

ry. **Untergrombach,** 13. Sept. **(Unwetter.)** Am Freitag mittag zog ein schweres Unwetter über unsere Gemarkung. Wolkenbruchartiger Regen setzte die Straßen unter Wasser, das in die tiefgelegenen Häuser eindrang.

ek. **Ettlingen,** 13. Sept. **(Gasfernleitung.)** Mit dem Bau der Gasfernleitungsanlage zwischen Ettlingen—Neumalsch wurde der Anfang gemacht. Eine beträchtliche Anzahl Arbeitsloser wird hierbei verwendet. Nach der Fertigstellung der Hochdruckleitung erfolgt der Ausbau und die Instandsetzung der Ortsnetze in Malsch und Durmersheim. Auch mit den anderen Gemeinden werden demnächst Verhandlungen zwecks Anschluß an die Ferngasleitung geführt.

Kreis Offenburg.

Dr. **Kehl,** 13. Sept. **(Kehl erhält ein Selbstanschlußamt.)** Das Reichspostministerium hat jetzt die Automatisierung des Fernsprechbetriebs in Kehl genehmigt. Die Aufträge sind im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichspost zwei größeren Firmen der Fernmeldetechnik erteilt worden. Es wird ein Selbstanschlußamt für den Ortsverkehr und ein neues Fernamt erstellt werden. Die technischen Einrichtungen werden im jetzigen Postamtsgebäude untergebracht. Größere bauliche Veränderungen sind nicht notwendig. Das hiesige Fernsprechnetz ist bereits für die neue Betriebsweise umgebaut worden. An das Selbstanschlußamt werden auch die benachbarten Gemeinden Kork, Neumühl, Auenheim, Bodersweier, Linx, Zierolshofen, Sundheim, Marlen und Eckartsweier angeschlossen. Kehl wird mit Offenburg einen Fernwahlverkehr erhalten, sodaß jeder Teilnehmer in Kehl jeden Teilnehmer in Offenburg selbst wählen kann. Auch in Offenburg kann jeder Teilnehmer von Kehl ohne Vermittlung des Fernamtes gerufen werden. Das neue Selbstanschlußamt und das Fernamt sollen im kommenden Frühjahr in Betrieb genommen werden.

fz.- **Kehl,** 13. Sept. **(Kleintierzuchtverein von Kehl und Umgebung.)** In seiner letzten Generalversammlung beschloß der Kleintierzuchtverein, sich an der anläßlich der Offenburger Herbstmesse am 5. Oktober ds. Js. in Offenburg stattfindenden Kleintierzucht-Ausstellung zu beteiligen.

fz.- **Marlen** bei Kehl, 13. Sept. **(Der Stand des Weißkrautes.)** Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist hier nur mit einer mäßigen Krauternte zu rechnen, trotzdem es sich wider Erwarten noch einigermaßen entwickelt. Wenn die Ernte auch quantitativ zu wünschen übrig läßt, so ist sie qualitativ als sehr befriedigend zu bezeichnen.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 13. Sept. **(Stadttheater Freiburg.)** Sonntag: „Meine Schwester und ich". Montag: „Der fliegende Holländer". Dienstag: „Die Bürger von Calais". Mittwoch: „Der fliegende Holländer". Donnerstag: „Sex Appeal". Freitag: „Die Bürger von Calais". Samstag: „Meine Schwester und ich". Sonntag: „Die drei Musketiere. Montag: „Die Bürger von Calais".

lb **Biengen,** 13. Sept. Heute nacht brach in der Scheuer des Landwirts Dietsche Feuer aus, dem in kurzer Zeit das Oekonomie- und Wohngebäude zum Opfer fiel. Das Vieh konnte bis auf ein Kalb gerettet werden, ebenso ein Teil des Mobiliars, während die gesamten Futtervorräte verbrannten. Der Landwirt ist durch Versicherung gedeckt.

Kreis Lörrach.

ar. **Aitzendach** i. W., 12. Sept. **(Diebstahl.)** Hier wurde in dem Laden der Handelsgärtnerei August Kiefer eingebrochen. Der mit den Oertlichkeiten anscheinend gut vertraute Dieb stahl aus der Ladenkasse etwa 600 RM., ohne daß die dabei eingeschaltete Alarmglocke anschlug. Die sofort angestellten Untersuchungen blieben bis jetzt erfolglos.

Kreis Waldshut.

× **St. Blasien,** 9. Sept. **(Winterkurtheater.)** Für 8 Vorstellungen in der Winterkurzeit 1930/31 ist die Südwestdeutsche Bühne, die mit ihren Leistungen aus früheren Jahren bereits bekannt ist, gewonnen worden. Bei der Auswahl der Stücke wurde auf das Schau- und Lustspiel modernen Charakters besonders Rücksicht genommen.

Gerichtszeitung.

§ **Radolfzell,** 13. Sept. Das Amtsgericht Radolfzell verurteilte den 23 Jahre alten Maurer Michael Frauendienst von Höbering (Bayern), den 29 Jahre alten Bauarbeiter Friedrich Mennhart von Steindorf (Bayern) wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und gemeinschaftlich verübter Körperverletzung zu 9 Monaten bezw. 10 Wochen Gefängnis. Die beiden hatten, wie seinerzeit gemeldet, in der Nacht zum 28. Juli d. Js. den Polizeiwachtmeister Staiger durch sechs Messerstiche und den ihm zu Hilfe kommenden Fritz Hein durch einen Messerstich verletzt und hilflos liegen lassen. Staiger wollte die Beiden wegen Randalierens festnehmen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts:

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Gewerbelehrer Hans Bächle an der Gewerbeschule in Weinheim an die Gewerbeschule in Engen, Gewerbelehrer Karl Büchler von der Gewerbeschule in Pforzheim an die Gewerbeschule in Lörrach, Gewerbelehrer Wilhelm Groß an der Gewerbeschule in Engen an die Gewerbeschule I in Pforzheim, Gewerbelehrer Karl Linsenmann an der Gewerbeschule in Lörrach an die Gewerbeschule I in Pforzheim.

Gestorben: Hermann Schönith, Oberlehrer in Haueneberstein, Amt Rastatt, am 29. August 1930.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt: Pflegerin Marie Ritzler an der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Ministerium der Finanzen

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Versetzt: Regierungsbaurat Fritz Keller in Pforzheim zum Wasser- und Straßenbauamt Waldshut.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Schiffsbrückenoberwärter Anton Heck in Ohrigheim, Straßenwärter Josef Uhl in Haslach, Straßenwärter Wilhelm Armbruster in Biberach.

Zur Ruhe gesetzt kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze: Straßenoberbaumeister Wilhelm Schumacher in Ettlingen.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Versetzt: Verwaltungsobersekretär Hermann Karrer beim Bezirksamt Ettlingen zu jenem in Engen.

Justizministerium.

Ernannt: Handelsrichterstellvertreter Robert Hafner in Pforzheim zum Handelsrichter und Kaufmann Otto Lichtenfels in Pforzheim zum Handelsrichterstellvertreter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts Karlsruhe, Kanzleigehilfe Adolf Stoll beim Amtsgericht Ettlingen zum Kanzleiassistenten, Ministerialamtsgehilfe Karl Nievergelt beim Justizministerium zum Hausmeister beim Amtsgericht Freiburg.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Justizoberinspektor Leopold Bruch beim Amtsgericht Karlsruhe auf 1. November 1930.

Unterricht und Erziehung

Ihre Tochter
braucht eine gründliche Lebensschulung auf hauswirtschaftlicher Grundlage, ganz gleich, welche Tätigkeit sie später ergreift. Die frohe Lebensgemeinschaft der (9442)
Töchterheime u. Heimfrauenschulen der Mathilde Zimmer-Stiftung e. V.
gibt hierfür eine von tausend. früherer Schülerinnen dankbar empfundene Gelegenheit. Staatliche Berechtigungen. — Für die Berufsausbildung nutzbar. Prospekte und nähere Auskunft d. d. Leitung **Berlin Zehlendorf,** Königstr. 19.

Lausanne
Institut de Werra
1. Töchterpensionat.
2. Haushaltungsschule. (9157a
Prosp. 1. Ref. Dir.

Emilie Schmitt
Konzertpianistin — Staatl. anerk. Musik-Päd. Vollständige Ausbildg. bis z. Künstlerreife. Vorbereitung zur Staats-Diplomprüfung. **Mannheim, Gr. Merzelstr. 5, Telefon 43429.**

Anzeigen
von Schulen und Erziehungs-Anstalten
haben in der seit Jahrzehnten anerkannt erfolgreichst. in den gebildeten u. wirtschaftl. bestgestellten Kreisen ganz Badens konkurrenzlos verbreiteten „Badischen Presse" den denkbar
besten Erfolg

● **Französisch**
● **Italienisch**
● **Englisch**
sowie gründliche Ausbildung für die kaufmännische Praxis, Bank und Hotellerie. Sorgfältiger individueller Unterricht. Man verl. Prospekt gratis von (9283a
Gademanns Handelsschule, Zürich.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- und Werkmstr.-Abt.
Schwach- u. Starkstr.-Technik für Masch.- und Aeit. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. Automobilbau

Neue Höhere Handelsschule Calw
im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908
Bekannte Privatschule mit Schüler- und Töchterheim
Handelskurse für alle Altersstufen / Übungskontor
Realschule bis Obersekunda-Reife / Aufnahme v. 10. Jahre an.
Ausländerkurse / Semesterbeginn 9. Oktober 1930
Prospekte durch Direktor Zügel

INGENIEURSCHULE
Reichseingetragene höhere technische Lehranstalt — Maschinentechnik, Elektrotechnik, Betriebstechnik und Chemotechnik. — Lehrgänge für Ingenieure und Techniker. Beginn des Wintersemesters am 7. Oktober 1930. — Prospekt frei.
ZWICKAU SA.

Lebenstüchtigkeit unser Ziel!
Privat-Lehranstalt für Töchter
Haus Waldtraut-Brunhild, Gernrode-Harz
Erwerb d. mittleren Reife. Höhere Handelsschule. Haushaltungsschule. Wissenschaftliche Fortbildung. Erholung. Sport. — Internat in idealer Lage. — Prospekte frei. (9749a)

REIZENDE BÜSTE
in 3 bis 5 Wochen durch die weltbekannten
Pariser Methoden
Ob Ihr Busen unentwickelt u. zurückgeblieben. Ob Ihr Busen hängend und erschlafft . . .
Wollen Sie ihn in Kürze gut entwickelt?
Wollen Sie ihn fest und richtig plaziert?
Wollen Sie geliebt und bewundert werden?
Verlangen Sie **kostenlose Aufklärung**
EXUBER BUST RAFFERMER zur Festigung der Büste oder
EXUBER BUST DEVELOPER zur Entwicklung kleiner Büste.
Beide Methoden **rein äußerlich und vollkommen unschädlich.** Nichts einzunehmen. Keine besondere Diät und keine ermüdenden Körperübungen. Seit 19 Jahren kein Mißerfolg! Referenzen auf Wunsch! Erfolg garantiert! Aerztlich wärmstens empfohlen! Bühnengrößen und Filmstars, deren entzückende Erscheinung Sie bewundern, danken den **Pariser Methoden** ihren Erfolg!
Gutschein
Die Leserinnen der „Badischen Presse" **erhalten kostenlos, diskret unter neutralem und verschlossenem Kuvert alle Angaben über Entwicklung, Festigung.** (Nicht interessierende Methode bitte streichen.)
Name: _____
Adresse: _____
Mme. HELENE DUROY, Div. 465B, rue de Miromesnil 11. Paris VIII. Leserl. schreiben u. 25 Pfg. Antwortmarke beif.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. (N3440)
J. Stieling, Kantinenpächter, Frankfurt/Oder 285 Hindenburgstr. 33.

Heiratsgesuche

Alleinsteh., ält. Herr, Fabrik., gef. u. rüst., sucht zur Führg. sein. kleinen, bürg. Haushalts, **tüchtige Hausbälterin** symp. Ersch., froh., heit., häusl. Wes. **Evtl. spät. Heirat.** Ausführl. Bewerbg. mit Bild u. Ang. d. Verhältn. u. C9890a a. d. Bad. Presse. Strengste Diskr.

Zwei stattliche, gebild. Herren in sicherer Existenz wünschen m. zwei hübschen Damen im Alter v. 20—28 Jahr. in Verbindung zu treten. Bei gegenseitiger Zuneigung
Heirat.
Vertrauensvolle Zuschriften mit Bild u. Schilderung der näher. Verhältnisse werd. erb. u. F2506 an Bad. Pr.

Ehe-Anbahnung
reell — diskret
durch die seit Jahren bewährte Vermittl. v. **Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 27, III.** B642

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
DRUCKEREI F. THIERGARTEN
Verlag der Badischen Presse

Aufzüge
Mit Druckknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen Lasten u. Speisen-Unterhaltung und Reparaturen aller Systeme Referenzen der bedeut. Häuser
WILHELM PFROMMER WP 1888
KARLSRUHE I. B./GERWIGSTR. 35/TEL. 468
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI

Neigungsehe!
Medizinalrat, Anf. 50, stattl., sympath. Ersch., mit eig. groß. Sanatorium, sucht baldige Ehe mit geb., gesund. u. lieb. Dame. Ernstgem. Briefe bei Zusch. strengst. Verschwieg. an **Ala-Haasenstein & Vogler, München.**

Witwer, Mitte 40, Kaufm., 1,60 m, mit 2 Kindern (Mädchen), in gut. Stell. u. geordneten Verhältniss., w. sich wieder glücklich zu
verheiraten.
Damen, die eine gute Mutter ersetzen könn., belieben sich unter Angabe v. Familien- u. Vermögensverhältnis. möglichst m. Bild vertrauensvoll unter Nr. D2504 an die Badische Presse zu wenden.

Geschäftstochter
23 J., gute Erscheing., wünscht bess. Herrn zw. Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild unter G2432 an die Badische Presse.

Gute Heiraten
u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückp. erw.

Geb. Fräulein, Mitte 30, tücht. im Haushalt, nette Erschein., tadell. Vergang., mit 12 000 RM. u. Wäscheausst., wünscht zwecks
glücklicher Ehe
sol. Herrn in geschert. Position kenn. zu lernen. Am liebst. mittl. Beamten, im Alt. von 34—48 J. Ernstgem. vertrauensv. Zuschrift. unt. Nr. S1918 an die Badische Presse.

Suchen Sie
einen Lebenskameraden einen wertvollen Menschen, der allzeit mit Ihnen eins ist, der zu Ihrer Art, und zu Ihren Lebensgewohnheiten paßt, so heißt es **vorbereiten,** denn davon hängt
Ihr Lebensglück
ab. Der Bekanntenkreis ist zumeist klein, der Zufall trügerisch, das Warten entmutigend. Warum dies alles? Schon sehr bald können Sie Heim und Herd Ihr eigen nennen, — wenn Sie
durch den Lebensbund
guten Gelegenheiten nachgehen würden. Wir haben beste Verbindungen in allen Kreisen und geben Ihnen kostenlos und unverbindlich Rat, Auskunft und Vorschläge. Unsere vornehme und gewissenhafte Arbeit verdient Ihr Vertrauen. Verlangen Sie diskret und verschlossen unsere Probenummer gegen 30 Pfg. Porto.
Verlag Bereiter, München 165, Karlstr. 10.
Sonderabt. für **Einheiraten.**
Zweigstellen im In- und Auslande.

Photo-Amateure!
Ia. Qualität bei äußerst kalkulierten Preisen, z. B.
1 Hochglanzabzug 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Platte entwickeln 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Rollfilm . . . . . -.50
Photohaus Willi Jäger
Lessingstr. 45, 1 Treppe * Telefon 78

Das Vertrauen
unserer 10 000 Mitglieder allein ist die Grundlage unserer Arbeit. Deshalb wollen wir auch nicht überreden, sondern mit beweiskräftigem Material überzeugen und dann um Ihr Vertrauen bitten! - Wertvolle Menschen finden sich durch unsere in guten christl. Kreisen altbewährte Organisation, um dann in herzlicher Neigungsehe gemeinsam durch das Leben zu gehen. Lassen Sie sich nur von Tatsachen überzeugen und fordern Sie unsere illustr. Bundesschrift Nr. 53 gegen 30 Pf. Rückporto. (Katholiken besondere Ausgabe K.). Volle Garantie. - Keine Vermittlung - Niedriger Beitrag - Kein Vorschuß - Ein- und Austritt jederzeit. - Erfolge und Mitgliederzahl notariell beglaubigt. Viele Einheiraten gemeldet.
Unsere Treuhand-Abteilung
macht Ihnen völlig kostenlos Vorschläge, jedoch sind dazu Angaben über Beruf, Alter, Familie, Einkommen, Konfession und Zukunftsabsichten erforderlich. Diskretion selbstverständlich. (N141/II)
„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle: ***Mannheim***
Heinrich-Lanzstraße 15
Empfangszeit:
Wochentags 10-7, Sonntags 2-6 Uhr.

Zur Ausdehng. mein. altangeseh. Nährmittelfabrik suche ich
Teilhaberin
mit ein. Einl. v. 15—20 000 M, die sichergest. wird. Bei gegens. Symp. spät. Heirat. Ausführl. Angeb. m. Lichtbild erb. u. Nr. B9889a a. d. Bad. Pr. Diskret. Ehrenf.

Heirats-Auskunfte
bes. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim Tel 116. (5914a

Badnerin, 36 Jahre, dunkelblond, mittelgr., jugendl. Aussehen, mit 4000 Mark erspartem Geld und Wäscheausstener, wünscht solid. Herrn in sich. Stellung zwecks
Heirat
kennen zu lernen.
Witwer nicht ausgeschloss. Vermittl. verb. Anonym zwecl. Nur ernstgem. Zuschriften unter Nr. F2431 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Atelier
gut heizb., in zentral. Lage zu miet. gesucht. Angebote unt. H2508 an die Bad. Presse.

Atelier
auf lange Sicht von pünktl. Mieter gesucht. Angeb. unt. H.O.9841 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

3-5 Z.-Wohnung
zu miet. gesucht. Off. u. F.W.8793 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

GROSSER
Jubiläums-Verkauf
von
Pelzwaren
Pelzmäntel von Mk. **80.—** an
Kürschnerei Neumann
Erbprinzenstraße 3

Ladenlokal
oder Einzelzimmer, geeign. f. Schuhmach.-Werkstatt Richt. Mühlburg od. Oststadt gef. Angebote unt. O2416 an die Bad. Presse.

Suche auf 1. Okt. od. spät. eine gr. **3 Zimmer-Wohnung.** Miete kann im voraus bezahlt werden. Ang. m. Preisangabe u. C2505 an die Bad. Presse.

Alleinstehende, ältere Dame sucht
3 Zim.-Wohnung
m. Zubeh. (Altwohn.) v. 1. Okt. od. später. Angeb. u. Nr. C2503 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
(kein Neubau), von Beamten per sof. oder 1. Okt. zu miet. gef. Nähe Mühlb.-Tor — Weststadt. Offert. u. D2529 an Bad. Presse.

2-3 Z.-Wohnung
(Altwohnung)
v. 15. Okt. od. 1. Nov. **gesucht.** Vierteljahresmiete im Voraus. Angebote unt. Nr. J2509 an die Bad. Presse.

2-3 Z.-Wohnung
v. Brautpaar auf 1. od. 15. Okt. ges. Preis bis 70 M. Südwestst., Weiherf. u. Rüppurr. Angebote u. T2494 an die Badische Presse.

2 Zimm. u. Küche
von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Miete b. 50 M. Offerten unter Nr. M2512 an die Bad. Presse.

2 Zimmer
Küche, zum 1. oder 15. Oktober von Brautpaar gesucht. Angeb. u. H.H.9833 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mod. 3 Zimm.-W.
(Neubau) m. Bad, **zu mieten gesucht,** evtl. Durlach oder Rüppurr. Ang. unter Nr. L2486 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar
sucht Wohnung
von 1—2 Zimmer. Offert. unt. H.S.9818 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sonn. 2 Z.-Wohng., Oststt., geg. 1—2 Z.-Wohnung sof. zu tauschen gesucht. Hth. od. Stb. nicht ausgeschloss. Angeb. u. Nr. O2514 an die Bad. Presse.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht
Zimmer u. Küche
per sofort oder später. Angeb. unt. F.W.8769 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

2 Zimmerwohnung
m. Küche u. Zubehör bis 60—65 M gesucht auf 15. 10. 30. Preisangeb. unt. G2482 an die Badische Presse.

Ehepaar sucht
1 Zim. m. Küche
Angeb. mit Preis u. H.G.9857 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
Nähe Hauptp. gesucht. Angebote unt. P2490 an die Bad. Presse.

1 Zimmer mit Küche
od. Nebenraum v. Frl. gesucht. Angebote unt. P2390 an Bad. Presse.

Fräulein sucht möbl.
heizb. Zimmer
mögl. mit sep. Eing., im Zentrum. Off. u. H.N.9863 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer
gesucht mit fliess. Wass. od. Bad u. Zentralhz. Nähe Schloßplatz. Angebote mit Preisangabe unter D2444 an die Bad. Presse.

Gemütl. möbl.
Zimmer
a. heizb., Nähe Marktplatz—Hauptp. v. Beamten ges. Angeb. m. Preis u. Nr. W2522 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer
mögl. m. Bad u. Tel., per 1. Okt. ges. Stadtmitte bevorz. Ang. u. O. P. 9865 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schneiderin (Dauermieter), s. großes, leer od. möbl., helles
Zimmer
m. el. Licht, nur parterre u. separat. Miete im Voraus. Angebote nur mit Preis unter Nr. D9891a an die Badische Presse.

Einfach möbliertes **Mansardenzimmer** gesucht. Angebote mit Preis unt. B2500 an die Bad. Presse.

Jung. kinderl. Ehep. s. p. 1. o. 15. Okt. eine
1 Zim.-Wohnung
mit Küche. Angebote mit Preis unt. Q2491 an die Bad. Presse.

Musikstudierende Dame sucht
möbl. Zimmer
mögl. mit Klavier in nur gutem Hause. Weststt. bevorz. Angeb. mit Preis u. H.S.9868 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

KÖLN hat anderes Wasser als BERLIN

So ist es in jeder Stadt, in jedem Ort. Hier ist das Wasser weicher, dort wieder härter, das heißt: kalkärmer oder kalkreicher. Kalkreiches Wasser aber ist zum Waschen denkbar ungeeignet. Es verhindert die Schaumkraft des Waschmittels, macht es teilweise unwirksam. / Geben Sie stets etwas Henko ins kalte Wasser des Waschkessels, und zwar bevor Sie die Persillauge bereiten, dann wird es weich wie Regenwasser und Sie haben neben prächtiger Schaumbildung vollste Ausnützung des Waschmittels. Nehmen Sie Henko auch zum Einweichen der Wäsche. Sie ersparen sich viel Arbeit und waschen bedeutend billiger.

zum Wasserweichmachen
zum Wäscheeinweichen

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Danksagung.

Anläßlich des Heimganges unseres lieben Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers und Großvaters

Herrn

Heinrich Bockhorn

Lokomotivführer a. D.

sprechen wir allen, die an unserem tiefen Schmerz liebevollen Anteil genommen haben, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Kirchenrats Schulz, für den erhebenden Gesang der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, sowie für die überaus reichen Blumenspenden auf diesem Wege unsern tiefgefühlten, herzlichen Dank aus. (B625)

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Franz Knapp, München
Familie Karl Bockhorn, Karlsruhe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust, den wir durch den Tod meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels erlitten haben, sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Clara Kahn,
geb. Meerapfel.

B634

Statt Karten.

Danksagung.

Anläßlich des schmerzlichen Verlustes durch das Hinscheiden meiner so treubesorgten Frau, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante (B629)

Helene Bueb

geb. Hauck

durften wir zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme entgegennehmen. Es ist uns daher eine Herzenspflicht, Allen unseren innigsten Dank zu sagen.

Insbesondere danken wir den barmherzigen Schwestern des St. Bernhardushauses, den Schwestern vom Roten Kreuz der Landesfrauenklinik für ihre aufopfernde Pflege, dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer Haungs, den Herren Geistlichen U. L. Frau und dem Hausgeistlichen der Klinik für ihre Tröstungen und Spenden der hl. Sakramente, sowie allen Verwandten und Bekannten, die unsere liebe Verstorbene während ihrer langen, schweren Leidenszeit besuchten.

Ferner sagen wir Allen, die durch überaus zahlreiche Blumen- und Kranzspenden und durch ihr Geleite zur letzten Ruhestätte ihre aufrichtige Teilnahme an unserem herben Verlust bekundeten, ein herzliches Vergelts Gott.

Im Namen der schwer geprüften Hinterbliebenen:
In tiefer Trauer:

Hubert Bueb, Verw.-Sekr.

Danksagung.

Möchte hiermit meinen innigsten Dank aussprechen für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes. (B657

Herrn Pfarrer Voges für die herzbewegenden, trostreichen Worte, den Herren Kameraden des Leibgrenadier-Vereins, sowie den Herren Berufskollegen für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegung, den Herren Sängern für den erhebenden Gesang, ebenso den Angehörigen, Verwandten und Freunden.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau B. Glassner Wwe.
Karlsruhe, den 13. Sept. 1930.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworb. durch eine einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. (M1386a)
Frau Karla Mast, Bremen K. 5.

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger, Kaiserstr 48 22583

Achtung!
Günst. Gelegenheit f.
Lohnfuhren
innerhalb d. Stadt u. auswärts, v. ½ bis 3 To., bei billigster Berechnung geboten durch Merz G. m. b. H., Karlsruhe, Hirschstr. 30. Tel. 7629.

Kleintransporte
u. Besorgungen von Stückgütern mit Kleinlieferwag. übernimmt G. Kienzler, Darlanderstraße 1, Telefon 4016. (B632)

Thüring. Wurstversand!
1 Postkoll echte gut geräuch. Thür. Wurst, gemischt, versendet Mk. 13.90 frei p. Nachnahme. (M3462)
M. Dreßler, Erfurt, Viktor-Scheffelstr. 10.

Tücht. Masseuse
empfiehlt sich f. Ganz- u. Teilmassage, Heilgymnastik und elektrische Bestrahlungen, in u. außer dem Hause. Bei sämtlichen Krankenkassen zugelassen.
Anna Kiefer, Lachnerstr. 10, Tel. 4549.
(21664)

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr m gold Medaill u. Ehrendiplom. 30 Jahre weltbek Garant unschädl Ärztl empf. Viele Dankschreib Preis Pack. (100 Stück) 2.75 ℳ. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 81.

Isi Sipper
Ida Sipper
geb. Kurnos
Vermählte!
B652
Karlsruhe (Baden), den 14. September 1930.

Zurück
Zahnarzt Dr. Hirschfeld

Zurück!
Dr. W. Gutsch
Karlsruhe Kaiserstr. 182.

Von der Reise zurück
Dr. v. Strasser
Nervenarzt
Beiertheimer-Allee 3 b Tel. 5845

Zurück
Walter K. Thomas
staatl. gepr. Dentist
Herrenstraße 50 a Tel. 2624

Zurück!
Dr. Paul Zimmermann
Gesangspädagoge
an den Hochschulen für Musik in Karlsruhe und Mainz
Kriegsstr. 136 Telefon 5673

Oeffentliche Danksagung
Meine Frau litt an schwerem **Rückenmarks- und Nervenleiden** mit Beteiligung der Beine u. der Unterleibsorg., so daß sie v. heft. Schmerzen geplagt, nachts schlaflos dalag u. völlig hilflos u. verzweifelt war. Die Schwerkranke konnte nur unt. größt. Anstreng. mühsam einige Schritte m. Unterstütz. geh., da die Beine schon nahezu gelähmt waren. Sie konnte nichts mehr essen, magerte ab, war von quälendem Durstgefühl gepeinigt und kein Arzt wußte Rat.
Da erfuhren wir durch Zufall von der Pyrmoor-Kur und entschlossen uns, diese sofort anzuwenden.
Zu unserer größt. Freude wurde meine Frau dadurch wieder **vollkommen gesund und arbeitsfähig.** Sie kann wieder gehen, essen und schlafen und unseren ganzen großen landwirtsch. Haushalt versorgen.
Wir sind daher d. Pyrmoor-Heilanstalt in München zu allergrößtem Dank verpflichtet und sprechen denselben hiermit gerne öffentlich aus. Wir können die Pyrmoor-Kur, die bequem zu Hause durchführbar ist, allen ähnlich Leidenden auf das beste empfehlen. (M 3467)
Jos. Altmann, Bürgermeister u. Ökonom.
Auskunft erteilt kostenlos das **Pyrmoor-Naturheil-Institut München 16**, Münsterstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleid., Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenk-Erkrankungen, Epilepsie, Gicht.
Hunderte Anerkennungsschreiben.

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualität. u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus **Ernst Gooss**
Kreuzstrasse 26 Markgrafenstrasse 41

van Heusen
Der halbsteife Kragen,
der einzige aus Doppelgewebe
daher unerreicht haltbar
Deutsches Fabrikat
Nur echt mit Stempel: van Heusen'

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Badisches Landestheater

Sonntag, 14. Septbr.
*A 1. Th.-Gem. 1—100
Neu einstudiert
Tannhäuser
und der
Sängerkrieg auf Wartburg
Romantische Oper von Wagner.
Dirigent: Krips.
Regie: Pruscha.
Mitwirkende:
Blank, Reich-Dörich, Fanz, Fischbach, Jank, Winter, Silgradt, Hospach, Kiefer, Nentwig, Oerner, Schoepflin, Schuster, Strack.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 23 Uhr.
Preise D (1—8 Mk.).

Montag, 15. Septbr.
Neu einstudiert:
Die Nibelungen
1. und 2. Abteilung.

Badisches Landestheater

ERÖFFNUNGSVORSTELLUNGEN

OPER
SONNTAG, den 14. September 1930
TANNHÄUSER
und der Sängerkrieg auf Wartburg
von Wagner
Musikalische Leitung . . . Josef Krips
Regie . . . . . Victor Pruscha
Bühnenbilder . . . . . Torsten Hecht
Kostüme . . . Margarete Schellenberg

SCHAUSPIEL
MONTAG, den 15. September 1930
MITTWOCH, den 17. September 1930
DIE NIBELUNGEN
von Hebbel
Regie . . . . . Felix Baumbach
Bühnenbilder . . . . . Torsten Hecht
Kostüme . . . Margarete Schellenberg

OPERETTE
DIENSTAG, den 16. September 1930
DER LUSTIGE KRIEG
von Strauss
Musikalische Leitung . . . Josef Krips
Regie . . . . . Dr. Hans Waag
Bühnenbilder . . . . . Torsten Hecht
Kostüme . . . Margarete Schellenberg

Winter 1930/31

6 Kammermusik-Konzerte

1. Donnerstag 25. Sept. 8 Uhr Eintracht — **Wendling-Quartett** — Streich-Quintette: Brahms op. 111, Haydn C-dur, Mozart g-moll.
2. Donnerstag 16. Okt., 8 Uhr Eintracht — **Pozniak-Trio** — Beethoven: op. 97, B-dur-Trio; Mozart: D-dur-Trio (K.V. 564); Arensky: op. 32, d-moll-Trio
3. Donnerstag 13. Nov., 8 Uhr Eintracht — **Rosé-Quartett** — Kusterer-Uraufführung; Dittersdorf, Es-dur; Schubert: C-dur-Quintett (mit 2. Cello)
4. Donnerstag 22. Jan., 8 Uhr Eintracht — **Guarneri-Quartett** — Schumann: A-dur, op. 41, Nr. 3; Mozart: d-moll, (K.V. 421); Borodin: D-dur
5. Mittwoch 4. Febr., 8 Uhr Eintracht — **Die Böhmen** — Haydn: op. 76, Nr. 2; Brahms: Klav.-Quart., op. 25; Smetana: Aus meinem Leben
6. Donnerstag 19. März, 8 Uhr Eintracht — **Kolisch-Quartett** — Alban Berg: Lyrische Suite; Schubert a-moll, op. 29; Beethoven f-moll, op. 95

Gesamtkarten für alle 6 Konzerte zu 19.80, 16.50, 13.20, u. 9.90 Mk.
Wahlabonnements auf 4 Konzerte zu 16.50, 13.25, 11.— u. 8.25 Mk.
Einzelkarten für Wendling zu 5.50, 4.40, 3.30 und 2.20 bei

Kurt Neufeldt, Musikalienhandlung **Waldstr. 81**

Bauinteressenten
Z. Gemeinschaftsbauen auf Gegenseitigk. werd. noch einige Interessent. gesucht. Offert. u. Nr. S2393 an Bad. Pr.

Kl. Hotel
m. 1 Wirtschaft, 285 hl Bierverbr., zu verkauf. od. geg. Landhaus zu vertauschen. (FH7326)
M. Busam, Herrenstraße 38

Ladengeschäft
mit 2 Z.-Wohng., gut. Umsatz, bei etwa 2000 Anzahl., gesucht. Ausführl. Angeb. u. Nr. H. E. 9855 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

HEUTE
RESI LICHTSPIELE Waldstr. 30 • Tel. 5111
2.15 4.15 6.30 8.30
Emil Jannings ◆ **Der blaue Engel** ◆ Marlene Dietrich

Tanz- u. Gymnastikschule Suhr

Leitung: Frau L. SUHR
Dozentin am Jugendheim des Südd. Fußb.- u. L.-A.-Verband in Ettlingen, diplomiert v. Alice Bloch, Stuttgart

Schulanfang: Montag, den 15. September. Beginn neuer Kurse in Gymnastik, Tanz und Kinder-Gymnastik für Anfänger und Fortgeschrittene.

Anmeldung, Auskunft, Prospekte täglich zwischen 14 und 15 Uhr bei Frau Suhr, Kaiserallee 3 oder auch 14—22 Uhr in der Schule, Bismarckstraße 61a, ausgenommen Samstag. Ruf: 1372 B631

ROLAND
Nachm. 4 Uhr: Abends 8 Uhr:
Deutschlands bester Negersänger
Elmer Spyglas

Restaurant zum Elefanten
Heute Sonntag
The **2 Woodluck's**
Humoristischer Jongleur-Akt
und die **Hauskapelle**

Arbeiterbildungs-Verein E. V.
Wilhelmstraße Nr. 14
Beginn der **Tanzstunde**
21. September.
Anmeldung beim Hausmeister. (21756)

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Speisezimmer** (evtl. Büfett u. Kred.) zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 21683 an die Bad. Presse.

Gebr. PIANO gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. D21523 an d. Badische Presse.

Gebrauchte Etrappen u. Ständer etc. für Schaufenster dekorieren zu kauf. gesucht. Offert. u. Nr. C20992 an die Bad. Presse.

Möbel aller Art, ganze Haushaltungen, Ladeneinrichtungen, kauft stets Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5, Tel. 5281 (B513)

Federbetten, Küchenbüfett, zu kauf. ges. Angebote u. M2487 an die Bad. Presse.

Wellblech-Autogarage für 4/16 PS. Opel, zu kaufen gesucht. Angebote an (9902a) F. Mackert, Neustadt i. Schw.

Kl. Obstmühle (u. Beerenmühle) zu kaufen gesucht. Off. u. L2511 a. d. Bad. Pr.

Gut erhaltener **Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. D2454 an die Bad. Presse.

Suche Cora-Ofen Preisoffert. u. Q2516 an die Bad. Presse.

Gut erhaltener **Zwillingswagen** gesucht. Offerten unt. K2510 an Bad. Presse.

Gut Heil! **MTV.**
Wiederbeginn des Turnens in allen Abteilungen:
Montag 15. Sept.
Karlsruher Männerturnverein e. V. (21690)

Werbe-Essen!!
Um noch weitere Kreise mit der vorzüglichen Kochweise meines Frischkosthauses (vegetarischer Mittag- und Abendtisch) bekannt zu machen, gebe ich vom Sonntag, den 14. Sept. bis Mittwoch, den 23. Sept. nochmals ein Werbeessen zum Preise von
65 Pfennig.
Geboten wird nur reine vegetarische Kost, hergestellt aus feinsten pflanzlichen Oelen, Fetten und den vorzüglichen Jehi-Gewürzen. Jeder Magen- und Darmleidende sollte sich dafür interessieren. Um geneigten Zuspruch bittet (B615)
Frischkosthaus Frau Dina Fitterer
Douglasstr. 1, eine Minute von der Hauptpost.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.
Zu einer
außerordentlichen Generalversammlung
mit der Tagesordnung:
1. Bauprogramm 1930 im Rahmen des zusätzlichen Wohnungsbauprogrammes des Reiches.
2. Festsetzung des Gesamtbetrages der aufzunehmenden Anleihen.
laden wir unsere Genossen auf
Montag, den 22. September 1930, abends 8 Uhr,
in den großen Saal des „Friedrichshofes", Karl-Friedrichstraße 28, ergebenst ein.
Im Anschluß an die General-Versammlung findet ein Vortrag eines Sachverständigen der Landwirtschaftskammer über: „Obstbauanlagen und Schädlingsbekämpfung" statt.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.

Kaffee-Restaurant 3 Kronen genannt das kleine Mozart
Kronenstraße 19 Telefon 5018
Neuer Süßer und Reißer
Empf. meine reichh. Speisekarte, sowie tf. Moninger Ia Weine. Ia Kaffee. Stets frisches Gebäck. Bekanntgabe der Wahlresultate. **Ferd. Weber.**

A. EISELE
DIE GUTE TANZSCHULE
PRINZ MAX-PALAIS
Beginn Neuer Kurse
ANMELD. ERB. GARTENSTRASSE 32

Keglerheim
Kaiserallee 13
Jeden Sonntag abend **KONZERT**
Ab 5.30 Uhr Bekanntgabe der
Wahlergebnisse
nach laufenden Meldungen der Bad. Presse.

Restaurant Deutsches Haus
Körnerstraße 25.
Heute Sonntag ab 5.30 Uhr:
Bekanntgabe der Wahlresultate
H. Schondelmaier u. Frau.

Darmstädter Hof
Kreuzstraße 2, Ecke Zirkel

Soeben eingetroffen:
Neuer Süsser
Sonntag: Bekanntgabe der Wahl-Resultate

Gebr. Damenrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. J2459 an die Bad. Presse.

Gesucht aus gut Hause ein gut erhaltener **Wintermantel** sowie ein Smoking-Anzug Brustw. 1,3, Größe 1,63. Händler verbeten. Preisang. u. P2365 an Bad. Presse.

Immobilien

Wirtschaft von jungen Fachleuten zu mieten gesucht. Angebote unt. C2528 an die Bad. Presse.

Pension Wirtschaft Einfamilienhaus im Albtal Lebensmittelgeschäft mit Wohnung, Butter- u. Käse-Engros-Gesch. mit kompl. 3 Zimmer-Wohnung sehr preisw. Metzgereien, (21597 zu verkaufen durch Reimann & Karg, Kronenstr. 27, Tel. 2280

Konditorei mit Kaffee inkl. Vorgarten-Kaffee, in Neubau, beste Verkehrslage Karlsruhes, samt Wohnung, auf alsbald zu verkauf. od. zu vermieten. Glänz. Existenz für Konditor. Offert. v. kapitalkräft. Liebhabern u. G20146 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen — gute Existenz. Nähe Heidelberg, 15 000 Einwohner
Dampfbäckerei m. Feinbäckerei
schönes Anwesen — Verkehrslage, neuzeitlich, reichl. Inventar, Umsatz tägl. ca. 50 Bruch. 2—3 Ofen Brot, Preis 52 000 M bei 15 000 bis 20 000 M Anzahl., Rest zu 5—6%. Zuschr. nur direkt von Interessenten unter Nr. Z9853a an die Badische Presse.

Kapitalien

Mark 12 000.- sind auf prima zweite Hypothek anzulegen. Anfragen unter Nr. S20785 an die Badische Presse.

Mk. 76 000.— sind a. erste Hypothek auch geteilt, per alsbald zu vergeben. Anfragen unt. E19924 an die Bad. Presse.

500 RM. v. Privat gegen mehrfache Sicherheit u. gut. Zins zu leihen gesucht. Angeb. u. Nr. T2469 an die Bad. Presse.

25000 GM. auf 1. Hypothek, evtl. auch geteilt, von Privat sofort zu vergeben. Offerten unt. M2524 an die Bad. Presse.

130 000 Mark auf 1. Hypotheken auszuleihen dch. **August Schmitt** Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. Nr. 43, Telefon 2117. (21682)

Darlehen von 1200 RM. gesucht geg. gute Sicherh. u. monatl. Rückzahl. mit 3 % über Bankzins. Offerten unt. G2507 an die Bad. Presse.

Rm. 2000.— Darlehen auf 1 Jahr gegen gute Sicherheit und Zins von pünktlich. Zahler gesucht. Beste Referenzen. Angebote unter Nr. 21650 an die Badische Presse.

Für II. Hypothek **1800 Mark** gesucht. Angebote unter Nr. K2485 an die Badische Presse.

Beste Geldanlage
Grundschuldbrief 14 000 M, 1931 auszahlbar mit 6000 M Nachlaß, sofort zu verkaufen. Eiloffert. u. H. L. 9861 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Bäckerei an größ. Platze, maschinell eingericht., m. Dampfofen, sofort zu verpachten. (21686) Wilhelm Ruf, Kaiserstraße 111, Telefon Nr. 1190.

Haus solid geb., Nähe Mühlburg. Tor, 1×5 u. 2×6 Zimmer-Wohnungen, davon eine sof. beziehbar, preiswert zu verkaufen. — Ferner ein **Bauplatz** ca. 850 qm, Nähe Blücherstr., preisw. abzug. Ang. u. H. N. 9624 a. B. Pr. Fil.-Hauptp.erb.

Einfam.-Haus in Durlach besteh. aus 8 Zimm., Küche, Bad u. Klosett nebst 2000 qm Obstgarten und Weinberg zu verkaufen. Gefl. Angebote unter K21509 an die Bad. Presse.

Baden-Baden Villa-Verkauf in schönster Lage, 8 J. steuerfrei. Preis 27000 Mark. Mietseinnahme 2640 Mark. Tausche auch mit Gasthaus. Offerten unt. O9900a an die Bad. Presse.

Acker 5 Ar 60 qm, auf die Karlsruherstr. zu verk. Angebote unt. M2499 an die Bad. Presse.

Zinsfreies Baugeld gewährt
Südeg eG. m. b. H. **Offenburg** Baden.

Durch Revisionsverband geprüfte größte Bauspar-kasse u. Hypothekenentschuldungsgenossenschaft Badens.
Erbitte kostenlos Prospekt.
Name: _____
Anschrift: _____
(Als Drucksache mit 5 Pfg frankiert)
Zugeteilt 1¼ Millionen RM Darlehen.

Bausparkasse THURINGIA A.-G. Eisenach
gibt ihren Geschäftsfreunden unkündbare
Baudarlehen zu nur 4% Jahreszinsen
zur Erstellung von Eigenheimen, zum An-, Umbau oder Ankauf eines Wohngebäudes, sowie Darlehen zur Ablösung hochverzinster Hypotheken nach angemessener Wartezeit. Auskunft erteilt die: (A3495)
Landes-Direktion Baden-Pfalz, Durlach, Luisenstraße 9, Telephon 682.
Verlangen Sie Prospekte gegen Einsendung von 30 Pfg. Rückporto.
Seriöse Herren als Mitarbeiter gesucht.

I. II. Hypotheken in jeder Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß für Stadt und Land, sofort auszuleihen durch Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Geschäft Karlsruhe, Kaiserstr. 116 - Tel. 2888 (B650)

Hypotheken-Gelder zu günstigsten Bedingungen bei hoher Beleihung
Baugelder - Umbaukredite rasch und in jeder Höhe
Ablösung von Aufwertungs-Hypotheken
Rat und Auskunft in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch
HUGO KUPPER (RDM) Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 24 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

Hypothekengeld 1. Stelle, auf nur gute städtische und ländliche Objekte zu kulantesten Bedingungen durch
Hermann Stöckinger langj. stellvertr. Direktor der Deutschen Bank Würzburg. Vertreter einer der größten Deutschen Hypothekenbanken. Beratung in allen Versicherungsangelegenheiten.
Waldstr. 33. Telefon 7406. (B610)

Holländ. Geld größte Beiträge günstig f. Ia Obj. Auch Vermittl. erw. Anfr. m. 25 Pf. Ausl.-Porto an H. Ließmann, München, Herzog-Heinrichstr. 30/0. (N3473)

Wer braucht Geld z. Einkaufen? Vertrauenswürdige Leute jed. Standes, auch Damen, erhalten Kredite für Barareinkäufe jeder Art, in nur erstklass. hiesigen Spezialgeschäften zu Barzahlungspreisen, bei bequemer Rückzahlung. Kostenlose Beratung dch.:
M. Frauenhofer, Bankkom., Karlsruhe, Yorkstraße 69, 2. St. (B591)

Konservatorium Post für Musik
Dir. Herm. Post staatl. anerk. Musikp. f. Violine Seminarstr. 3 Telefon Nr. 1940
Ausbildung in allen Fächern der Musik. Siehe Prospekt
Auch Abend-Unterricht Anmeldungen täglich

Cello-Unterricht erteilt **Fritz Dollmaetsch** (Schule Piatigorsky-Berlin)
Schriftl. Anfragen: Am Stadtgarten Nr. 11

Musikschule Anne Ammer staatlich anerkannt für Klavier F.W. 5748
Wiederbeginn des Unterrichts
Morgenstraße 29 Anmeldungen jederzeit.

Gesang - Unterricht ◆ Wieder-Beginn!
ELSE JOOS, Kochstrasse 3 I
staatlich anerkannte Gesanglehrerin
Neuanmeldungen schriftlich zur Besprechung.

Elisabeth Gutzmann
Konzert- u. Opernsängerin / Gesangspädagogin
Wiederbeginn des Unterrichts 15. Sept.
Bunsenstraße 7 III Telefon 1804

HEINRICH PETRI
staatl. anerk. Musiklehrer für
KLAVIER
Elementarstufe b. Konzertreife einschl. Theorie. (B322) Waldstr. 8. II.

Klavier - Unterricht
B1143 erteilt gründlich
Nelly Blechschmidt, Karlstr. 100.

Klavier-Unterricht
erteilt kons. gepr. Musiklehrerin. (B557)
M. Meyer — Klauprechtstraße 39.

Musik-Kinderkurse
für 6—10jährige z. Vorbereitung u. Ergänzung f. jed. Instrumentalunterricht. Gehörbildung nach der Tonika-Do-Lehre. Rhythmik, Melodik, Harmonik u. Formenlehre werden von Anfang an in den Unterricht einbezogen. (B537)
Anmeldungen jederzeit.
Honorar monatlich 5.— Mk.
Irma Jüngert
Kriegsstraße 109.
staatl. anerk. Musiklehrerin f. Klavier.

TANZSCHULE GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
BEGINN NEUER KURSE
SPRECHST. 11—½1 UND 4—7 UHR

Staats-Lotterie
Gemäß § 11 der Planbestimmungen der 35./261 Preuß.-Südd. Klassenlotterie erfolgt die Auszahlung der Gewinne aus der 5. Klasse der laufenden Lotterie ab
29. September 1930
Die Karlsruher Lotterie-Einnehmer.

jagt. Sie entlief beleidigt gluckend. Die Kleinen rannten angstvoll hinterdrein. Garibaldi, der jetzt doch schon Alterserscheinungen aufwies, d. h. launisch und unritterlich wurde, knurrte: „Ich hab es dir ja gleich gesagt, das ist verboten, jedes Jahr werden die Rebberge geschlossen.“ Ihn plagte ein wenig die Gicht in den Zehen. Der Nebel, ja der Nebel!

Der Nebel sank eines Morgens als Tau nieder, und die Sonne schien ganz blaß, da sah der Maler, den sie in die Reben gelockt hatte, und der den üblichen Schreckschuß abgeben wollte, einen jungen Rammler dahergezottelt kommen, ein bißchen verträumt, verbummelt, so, als habe er die Nacht in fröhlicher Gesellschaft schlaflos verbracht.

Ruck, zuck! und der Maler hatte die Flinte abgedrückt. Der Teufel ritt ihn wohl, da er sonst keinem Tier ein Härchen krümmen konnte. Jedoch jeder Mensch hat solche fatale Augenblicke, und ein Gewehr will abgeschossen sein, es erpreßt sozusagen den Schuß von seinem Besitzer. Kurzum, der Sonntagsjäger schoß, jedoch der schlanke Abenteurer schien keineswegs tot, dreibeinig rannte er den Weg hinunter, der schlechte Schütze hinterdrein, traurig bereits über die Qual des angeschossenen Tierchens. Im Burghof endlich ging die Jagd zu Ende, das Dreibein verschwand unter einer Holzbeuge. Isegrim umbellte sie wütend. Virginia und Garibaldi erstarrten vor Entsetzen und beäugten, mitten im Hof stehend, lange das Schauspiel. Virginia fand endlich die Stimme wieder und mutmaßte laut. Sie wurde nicht müde, immer und immer wieder zu erzählen, wie sich das Ereignis im Lichte ihrer Augenzeugenschaft abgespielt hatte, obwohl alle genau so viel von dem Schauspiel mitangesehen haben mußten, wie sie auch.

Guldenschuh machte stillschweigend die Türe des Hasenstalles auf. Er wußte: es ist Fritz.

Dem Maler vertraute er endlich seinen Verlust und seine Hoffnung an. Dem bereitete das Geschehnis recht trübe Stimmung. Guldenschuh legte vor die Holzbeuge Salatblättchen und zarte Rübchen. Selma hüpfte aufgeregt im Stall herum und fraß nichts den ganzen Tag.

Das Dreibein indessen schien sich häuslich einzurichten in seinem ungewohnten Verließ. Salat und Rübchen waren verschwunden, ein Kohlstrunk halb abgenagt.

Am zweiten Tag fraß Selma wieder nichts, hockte stumm da und starrte gegen die Beuge.

Am dritten Tag rief des Malers Sohn den Vater her und sagte: „Horch!“

Es klang irgendwo, als ob Knochen zerknarselt würden. Sie spähten vorsichtig hinter die Beuge. Da stand Isegrim, der leutselige Herrschaftshund und — Fritz war dahin.

Virginia kam vom Eierlegen aus dem Holzschopf und ahnte gleich, was geschehen war. Verstört gackelnd torkelte sie zu Karline in den Kuhstall, wo die anderen Hennen und Garibaldi sich aufhielten und berichtete alles. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich jetzt die Nachricht von Mund zu Mund: Fritz ist dahin. Das Dreibein unter der Holzbeuge war Fritz. Isegrim ließ das Schwänzchen liegen, das Guldenschuh als Fritzen zugehörig erkannte, denn es allein hatte eine blendend weiße Farbe als Erbstück von Selma.

Und nicht genug des Unglücks an diesem traurig grauen Herbsttag: die Häsin Selma verlor völlig die Lust am Leben, ließ sich vom Gram das Herz abdrücken und lag auf einmal tot im Stall.

Das letzte Wort mußte Virginia haben. Sie versammelte die Hennen und Garibaldi um sich. Zum Zeichen der Trauer stand man vor dem Hasenquartier, in dem Selma noch lag, nun starr und steif. Man war sich uns ihr diese Ehrung schuldig. Virginias Stimme zitterte ein bißchen, als sie begann: „Toten soll man nichts Schlechtes nachsagen, Selma war hochmütig und hat das Ende mit Schrecken selbst verschuldet. Aber sie war eine brave Mutter; denn sie hat sich für ihre Kinder hingeopfert, obschon sie leichtsinnig und ohne gute Erziehung waren. So geht es aber immer in dieser Welt: Hochmut kommt vor dem Fall. Ihr Jungen, das ist euch eine Warnung für alle Zeiten, Ach, Garibaldi, gelt, es war doch eine ganz lobenswerte Nachbarin, die Selma, man sollte ihr niemals Schlimmes nachsagen . . . .“

Da kam Guldenschuh über den Hof, niedergeschlagen und blaß. Das Anneli ging an seiner Hand. Er trug einen Spaten, das Kind ein paar Dahlien.

Reinhold Anker : Herr Pompejus läßt sich wählen.

Wie es vor 2000 Jahren geschah.

Herr Pompejus, ein römischer Bürger, ist vermögend und voller Ehrgeiz. Darum darf er sich zu einem städtischen Amte wählen lassen. Denn so fängt die Beamtenlaufbahn des Herrn Pompejus an: er wird irgend ein städtischer Beamter werden und während seiner Beamtenzeit sollen es die lieben Mitbürger nicht schlecht haben, dann werden sie ihn — eine Hand wäscht die andere — auch zu höheren Stellen wieder wählen, bis er allmählich weiter aufrückt und Prätor wird. Da wird er vielleicht in die Provinzen geschickt und kann sich dort herauswirtschaften, was er an Geld und Gut in seine Karriere hineinstecken mußte. Denn die römische Karriere kostete sehr viel Geld und sie war, wenigstens am Anfang, mit allerlei peinlichen Dingen verknüpft.

Herr Pompejus hat schon lange, schon seit einem Jahre, eine Anstreicherkolonne unterhalten. Wenn er jetzt die Straßen entlang geht, steht er an allen Häusermauern und an den Straßenecken Aufschriften wie diese: „Wählt Pompejus! Er war noch niemals betrunken!“ Oder: „Wenn ihr wieder gutes Brot essen wollt, müßt ihr Pompejus wählen, er ist freigiebiger als ein anderer. Er wird euch Brot und Spiele in Fülle stiften!“ Aber es ist für Pompejus nicht leicht, die Straßen entlang zu gehen. Er muß in dieser Zeit des Wahlkampfes eine leuchtende weiße Toga tragen und hat die Verpflichtung, seine Wähler zuerst zu grüßen. Tut ers nicht, sind die Leute natürlich beleidigt, und das darf nicht sein. Der Herr Kandidat, so nach seinem eigenen Gewande, der toga candida genannt, hat also seinen Nomenclator immer mit sich. Das ist ein Mann, der die Wähler alle bei Namen kennt und sie sowie ihren jeweiligen Einfluß Herrn Pompejus zuflüstert. Hiernach kann Pompejus ermessen, wie lange und wie leutselig er sich mit ihnen unterhalten und wie innig er ihnen die Hände drücken muß. Außerdem hat er die Verpflichtung, sich an den letzten Markttagen vor der Wahl dem Volke in öffentlichen Versammlungen vorzustellen. All das sind ziemlich unangenehme und kostspielige Dinge, aber, wie gesagt, Herr Pompejus ist begütert. Er würde auch sehr gerne noch einen Schritt weitergehen und seinen Wählern hier und da etwas in die Hände drücken, aber man weiß nie, wie die Bürger das aufnehmen. Vielleicht zeigen sie ihn an. Dann wird er nicht nur nicht gewählt, sondern wegen Amtserschleichung bestraft. Außerdem unterhält der Kandidat lange Kolonnen, die seinen Namen auf Tafeln durch die Straßen tragen, und so steht sich Herr Pompejus, wenn er ausgeht, immer sozusagen im Mittelpunkt des Weltgeschehens und das Gefühl seiner Wichtigkeit wächst täglich. Zugleich aber auch seine Nervosität und die Ungewißheit um den Wahlausgang. Denn er soll jetzt an allen Plätzen und an allen Straßenecken zugleich sein und zum Volke reden, und er muß gut reden, denn dieses Volk der Redner und Rechtsanwälte hat für die öffentliche Rede ein fein entwickeltes Gefühl. Es ist auch gewiß peinlich, reden zu müssen, wenn man sich seiner eigenen Karikatur gegenüber sieht, die ein Gegner an eine Mauer hat zeichnen lassen. Pompejus findet bei solchen Gelegenheiten — es war damals nicht anders, als heute — der Wahlkampf sollte viel sachlicher und anständiger geführt werden!

Herr Pompejus aber ist ein Liebling der Damen. Er hat alle seine Freundinnen mobilisiert und kann zu seiner Freude auch solche sanften Ermahnungen an den Häusern finden wie diese: „Marcia hegt die Hoffnung, jede Frau werde ihren Mann überreden, nur Pompejus zu wählen“. Herr Pompejus findet es sehr bedauerlich, daß die römischen Frauen noch kein Stimmrecht haben. Das ist kein Zustand. Endlich: In den Komiten werden viele wachsüberzogene Täfelchen mit dem Namen der Kandidaten abgegeben und Jupiter hats gewollt, Herr Pompejus ist wirklich gewählt worden.

Aber damit darf er sich nicht auf die Ruhebank setzen. Er muß nunmehr darauf bedacht sein, jetzt das billige Brot und die zahlreichen Zirtusspiele zu stiften, die er vor seiner Wahl versprochen hat. Er muß zur Verschönerung der Stadt beitragen, öffentliche Bäder bauen, Tempel errichten und etliche Gastereien veranstalten. Er soll mit einem Schlage die Wirtschaft beleben. Die Produzenten wollen zu allen Zeiten mehr verdienen, die Käufer aber haben immer nur das eine egoistische Ziel gekannt, billiger einzukaufen. Wie aber soll Herr Pompejus auf der einen Seite die Preise senken und auf der anderen den Verdienst steigern? Er hat es also nicht leicht, er muß vermögend sein, um alle diese Verpflichtungen durchhalten zu können. Aber er ist klug und denkt an die Zukunft. Gewiß, ein Amt in der römischen Republik ist eine Ehrenangelegenheit, für die es keine Entschädigung gibt — offiziell. Aber es gibt ja, wenn man erst in der Laufbahn etwas gesteigen ist, jene Posten, die ganz von selbst einige Gelder abwerfen . . . . Wollte man das als Korruption verdammen, müßte die halbe römische Republik verurteilt werden. Man darf es nur nicht so auffällig und skandalös betreiben, wie jener Cajus Verres, der Sizilien verwaltete und die Insel dabei so schmachvoll ausplünderte, daß er durch Cicero verklagt und zu acht Millionen Mark Schadenersatz verurteilt wurde. Herr Pompejus nimmt sich vor, nicht so dumm zu sein wie jener . . . .

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 37 — Wochenschrift der „Badischen Presse“. — Sonntag, den 14. September 1930

Gottfried Kölwel : Nach der Ernte.

Die Sichel ging im Feld umher,
und hungrig fuhr der Wagen nach
und fraß die Furchen alle leer.
Gemästet schwankt er unters Dach.

Ein Mohn nur steht im Felde noch,
den hat die Sichel nicht geköpft,
der Brüder jähes Sterben doch
hat ihn erscheuert und erschöpft.

Er senkt den Kopf zur Erde hin
und ohne daß er lange sinnt,
streut er sein rotes Seelchen in
den letzten leeren Sommerwind.

Fritz Droop : Fahrt nach Schwaben.

I.

Am Grabe von Schillers Mutter.

Der alte „Turmhahn“ im Schiller-Museum zu Marbach hatte mir schon lange den Weg nach Cleversulzbach gewiesen, aber es war immer bei dem Reiseplan geblieben. Die Hast des Tages und der Lärm der Welt hatten immer wieder Schanzen aufgeworfen zwischen der Sehnsucht des Wanderers und jener Stille, die aus dem Lied zu mir herüberklang:

„Laß, o Welt, o laß mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
laßt das Herz alleine haben
seine Wonne, seine Pein!“

War das nicht eine Mahnung, alle Alltagsweisheit und irdische Schwere daheim zu lassen, um jener Stimme zu lauschen, die wie ein Ewiges im Weltenraume lebt, um uns in Traumgefilde zu entführen? Aber der das Lied gesungen, war kein melancholischer Verneiner des Schönen; ein sonniges Lebensgefühl trug ihn immer wieder über die Kläglichkeiten des Daseins empor in eine gnadenvolle Höhe der Gesinnung, die das Scheinbar-Kleine adelt und das Täuschend-Große klein erscheinen läßt: der Dichter des Liedes war der wohlbestallte Pfarrer Eduard Mörike, der sonntäglich den Bauern von der Kanzel herab predigte, sofern eine geheime Macht ihn nicht am Schreibtisch festhielt, um ihm ein Gedicht in die Feder zu diktieren.

Im Sommer 1834 hatte Mörike mit seiner Mutter und seiner Schwester Klara das Pfarrhaus in Cleversulzbach bezogen, und einer seiner ersten Besuche galt dem stillen Hügel auf dem nahen Friedhof, unter dem die Mutter Schillers ruht. Mörike fand die Stätte, wie er in einem Briefe an Hermann Kurz (vom 30. Juni 1837) schrieb, „durch nichts als einen mittelmäßigen Fruchtbaum bezeichnet. Im Orte selber wußten nur zwei alte Leute etwas von der „Frau Majorin“ zu sagen: dies war im Löwenwirtshaus, das mit den Pfarrfamilien jederzeit, besonders aber mit dem Pfarrer Franth, dem Schwiegersohn von Schillers Mutter, in gutem Vernehmen gestanden . . .“ Mörike ließ vorderhand einen regelrechten Hügel von guter Gartenerde aufwerfen, mit Rasen umkleiden und oben mit einigen Blumen bepflanzen. Es verdroß ihn, keine dauerhafte Inschrift anbringen zu können. „Denn wie leicht könnte nach der unglaublichen Gleichgültigkeit, womit man die Sache bisher ignorierte, die Stelle ganz in Vergessenheit kommen!“ Als er eines Tages seinen Lieblingsplatz besuchte, entdeckte er in einem Winkel ein etwa vier Fuß hohes steinernes Kreuz, das inzwischen bis über die Arme in die Erde gesunken und soeben ausgegraben worden war, weil es im Wege stand. Soweit er die Inschrift entziffern konnte, war es über hundert Jahre alt und wahrscheinlich für die Frau eines Geistlichen errichtet worden. Es hatte seine ursprüngliche Bestimmung verloren, und Mörike war überzeugt, keinen Raub zu begehen, wenn er ihm eine neue anwies. Nachdem er Anzeige von seinem unschuldigen Vorhaben gemacht, ließ er den altfränkischen Schild mit der Inschrift sorgfältig weghauen, so daß nur ein schlichtes wohlgeformtes Kreuz von ziemlicher Höhe dastand. Dann ließ er den Fund in seine Laube bringen, um dem Kreuz zwei Worte: „Schillers Mutter“ eigenhändig einzugraben. „Ich habe“, heißt es in dem erwähnten Schreiben, „hierin einige Uebung, und sind die Lettern, tief und schwarz, Fraktur, auch so glücklich geraten, daß jeder Steinmetz mit Vergnügen sich zu dieser Arbeit bekennen würde. Am Feiertag Johannes, dem 24. Juni, wurde der Stein unter meinen Augen vom Maurer auf den Hügel gepflanzt, wo er sich nun sehr stattlich, und sauber im Schatten des Baumes ausnimmt, der seinerseits auch viel dadurch gewinnt. Daß mir kein Mensch einen Großdank dafür gibt, tut mir nichts und macht mir die Sache nur umso eigener und lieber . . .“ Dem Pfarrer von Cleversulzbach hinterließ Mörike einen Brief, in dem er alle seine Nachfolger bittet, für die Erhaltung des Grabes Sorge zu tragen.

Wer wäre würdiger gewesen, der Mutter Schillers solche Ehre zu erweisen, als der Mann, den das Schicksal selbst hierher gerufen hatte. Mörike wußte um der Mütter Leid und Segen; er wußte auch von den schmerzlichen Briefen, die Elisabeth Dorothea nach dem Tode ihres Mannes Johann Kaspar Schiller in schweren Krankheitstagen an ihren Sohn geschrieben hatte. Schiller wollte die Mutter auf seine Kosten in Ludwigsburg verpflegen lassen; aber sie zog es vor, nach Cleversulzbach zu ziehen, wo ihre Tochter Luise mit dem Pfarrer Reinwald Franth verheiratet war. Der Dichter war über den Zustand seiner Mutter völlig im klaren, und beide erkannten bald, daß menschliche Hilfe vergeblich sei. Welche Tiefe des Glaubens und der Gottergebenheit leuchtet aus ihren Worten, wenn sie ihrer ältesten Tochter Christophine schreibt: „Ich bin ja in einem Alter, wo ohnehin die Jahre nimmer lang dauern können, und wieviele Kinder haben ihre Eltern bälder verloren . . . O, wir versündigen uns, wenn wir zu viel von dem lieben Gott verlangen! Inzwischen ist es edel von Euch, liebe Kinder, daß Ihr so viel veilnehmt; nehmts besonders an den großen Schmerzen, die ich habe. Allein Gott tut es ja, und der wird auch kommen, wenn die Not am größten und die Aerzte nichts mehr wissen.“ Und mit nie versagender Muttersorge fügt sie die liebende Mahnung hinzu: „Gräme Dein Leben und Gesundheit nicht so ab! Es ist ja sträflich vor Gott, und es mir nichts hilft! . . . Die Doktors geben sich alle Mühe; aber Gott hat es so beschlossen . . .“

Als am 21. April 1804 die Schmerzen der Kranken immer stärker wurden, sandte Luise ihrem Bruder einen Brief, in dem es heißt: „Ach, die gute Mutter leidet entsetzlich. Ach Gott! Das Herz zerspringt mir fast, wenn ich ihr Leiden so ansehe und ihr niemals Linderung verschaffen kann, als nur auf kurze Zeit mit Opium. Du glaubst gar nicht, lieber Bruder, was mir das bei ihren vielen Leiden ein Trost ist, daß ich sie selbst pflegen und ihr doch manchmal eine kleine Erleichterung schaffen kann, und wie sie gegen Dich, lieber Bruder, so dankbar ist, daß Du auch so viel für sie tust und sie unterstützest; auch die liebe Christophine nimmt so Anteil, auch Reinwald. Sie hat schon oft unter Tränen Gott gedankt, daß er ihr so gute Kinder gegeben, und uns schon oft den Segen gewünscht.“

Am 29. April schloß Elisabeth Dorothea Schiller die Augen für immer. Luise sandte ihrem Bruder Fritz eine Schilderung des lichtvollen Abschieds und suchte den Nimmermüden, der selbst schon den Keim des Todes in sich spürte, durch die Versicherung zu trösten, daß die Mutter mit vieler Dankbarkeit gegen ihn alles gesegnet habe, was er je unternehmen würde; „ich mußte ihr Dein Medaillon-Porträt zwei Tage vor ihrem Ende holen, das drückte sie an ihr Herz und dankte Gott vor ihren lieben Sohn . . .“

Bald wuchsen Blumen auf der Mutter Grab. Es gab wohl keine Stunde des Tages, da Luise nicht vom Fenster des Pfarrhauses aus einen Blick nach dem grünen Grabhügel gesandt hätte, und als ihr Mann nach Möckmühl versetzt wurde, war ihr nichts schwerer, als der Gedanke, die Pflege der geliebten Stätte fremden Händen überlassen zu müssen. Die Zeit schreitet schnell über die Gräberreihen dahin; auch dieser Hügel wäre vielleicht dem Boden gleich geworden, wenn nicht die Linde ihre Zweige schirmend über das Herz gehalten hätte, das hier ruht. Und wäre diese Linde, die Schillers Freunde am 10. November 1859 hier gepflanzt, wohl auf den rechten Platz gekommen, wenn Mörike zweiundzwanzig Jahre früher versäumt hätte, das Steinkreuz auf das Grab der herrlichen Frau zu setzen? Wie sehr Mörike die Stätte verehrte, hat er einmal in erhebenden Versen bekannt:

„Nach der Seite des Dorfes, wo jener alternde Zaun dort
ländliche Gräber umschließt, wall' ich in Einsamkeit oft.
Sieh den gesunkenen Hügel, es kennen wenige Greise
kaum ihn noch, und es ahnt niemand ein Heiligtum hier.
Jegliche Zierde fehlt und jedes deutende Zeichen;
dürftig breitet ein Baum schützende Arme umher.
Wilde Rosen, die sind ich allein statt anderer Blumen.
Ja, beschäme sie nur! Brich als ein Wunder hervor;
tausendblättrig öffne dein Herz. Entzünde dich herrlich
am begeisternden Duft, den aus der Tiefe du ziehst!
Eines Unsterblichen Mutter liegt hier bestattet; es richten
Deutschlands Männer und Frauen eben den Marmor ihm auf!"

Mörike ahnte damals wohl kaum, daß er hier eines Tages seine eigene Mutter zum letzten Schlummer betten werde. Es war im Jahre 1841, und wieder war es April geworden. Der tieferschütterte Sohn schrieb damals seinem Freunde Hartlaub: „Mittwoch nachmittag zwei Uhr wird sie beerdigt werden, ganz dicht bei jenem Grabe, daß wir so sehr verehren, rechter Hand nach unserm Garten zu . . ." So ist es gekommen, daß die Mütter zweier großer Dichter beieinander ruhen. Wie kommt es nur, daß man an diesem Ort so selten einem Wanderer begegnet? Aber wer achtet der Kreuze, die am Wege stehn? . . . Die Linde wiegt ihren Wipfel im Abendwinde; und ihre Blätter schweben leise nieder . . . Hier, wo das Sterbliche sich in die Heimaterde hüllt, um mit der Blume und den Gräsern zu neuem Leben zu erstehen, hier frage ich: Was weiß der Boden, der den Samen trägt, wohl von der Frucht, die aus ihm wachsen kann? Was weiß die Mutter von des Kindes später Größe, des Kindes, das sie kleiner sah als alle andern? Willst du die Geister, die den Ort umschweben, durch aberwitzig laute Fragen stören? Weiß denn die Welt, was sie den Müttern dankt? Geh hin, und wenn dich nachts ein leiser Ruf in ihre traumverhangnen Gärten zieht, dann richte deinen Blick den Sternen zu und bete zu der Mutter, die dich trug.

(Fortsetzung folgt.)

C. G. v. Maassen : Haß der Menschheit.

Von allerlei Sonderlingen.

Leute, die abseits vom breiten Strome der Menschheit ein ausschließlich auf sich selbst gestelltes Dasein führen, die aus irgendeinem Grunde weder die Leiden noch die Freuden ihrer Mitbürger teilen wollen und ihnen nach Möglichkeit aus dem Wege gehen, müssen sich damit abfinden, als Sonderlinge oder gar — falls sie allzu ungewöhnliche Manieren an den Tag legen — als Narren bezeichnet zu werden. Wollte sich jedoch einer ihrer Beurteiler der Mühe unterziehen, den Ursachen ihres seltsamen Betragens nachzuspüren, so würde er wahrscheinlich in sehr vielen Fällen ihre Abkehr von den Interessen der Allgemeinheit ganz verständlich finden. Vor allem könnte er feststellen, daß es niemals niedrige Seelen, häufig genug Menschen edler Denkungsart sind, die durch irgendeinen Stoß des Schicksals in ihre Weltabgeschiedenheit getrieben wurden, um hier von einem Glück träumen zu können, das ihnen das Leben versagt hatte. Träumen denn nicht so unendlich viele Menschen von einer fernen Insel, auf der sie einsam ein verschwiegenes, nur ihnen allein gehöriges Glück genießen? Die Welt lacht über die närrisch verliebte Art, mit der Hunde- und Katzenfreunde ihre vierbeinigen Genossen behandeln, und über deren häufig genug zu hörenden Ausspruch, daß ihnen die Tiere lieber seien als ihre Mitmenschen — aber sie denkt nicht daran, wie viele Enttäuschungen, wie viel Kummer jene Menschen zu dieser Tierfreundschaft getrieben haben. Selbst der große Friedrich, dem die halbe Welt anbetend zu Füßen lag, äußerte den Wunsch, bei seinen Hunden begraben zu werden, weil er die Menschen, „diese mechante Rasse", gründlich verachtete.

Von allen Nationen haben die Engländer das größte Kontingent an sonderbaren Eigenbrötlern und schnurrigen Käuzen gestellt. Die Engländer, diese stolzeste, in sich selbst gefestigte Nation der Welt! Man könnte ein dickes Werk über englische Sonderlinge schreiben. Wir wollen hier nur ein paar besonders bemerkenswerte Muster aus der großen Schar derer herausholen, die sich aus Menschenhaß in die Einsamkeit zurückzogen. Noch die allerneueste Zeit bescherte uns ein sehr merkwürdiges in dem Multimillionär Bayard Brown. Unglückliche Liebe veranlaßte den bereits Neununddreißigjährigen, seine Mitmenschen zu fliehen. Trotz seines Reichtums vermochte er die Geliebte seines Herzens nicht zu gewinnen. In tiefe Schwermut versunken, kaufte er im Jahre 1890 eine kostbare Jacht, die er bis zu seinem Tode, im Jahre 1926, nicht mehr verließ. Sechsunddreißig Jahre hindurch lag sein Schiff ruhig in einem kleinen englischen Hafen, und abgesehen von der Bedienungsmannschaft ließ Brown kein menschliches Wesen an Bord. Ausnahmsweise gestattete er einmal seiner Schwester eine Unterredung von fünf Minuten an Bord, aber ihr Versuch, ihn der Welt wiederzugewinnen, scheiterte kläglich. Von dem Tage an stand ein Matrose als Posten vor seiner Kabine, um jedem Menschen, wer es auch sein mochte, den Eintritt zu verwehren. Er stand dort bis zu jenem Tage, da man den einsamen Greis tot auf seinem Lager fand. Unter dem Bette lag ein zerschnittenes Oelgemälde, das ein schönes junges Mädchen darstellte.

Vor einigen Jahren zog sich ein Mitglied der weltbekannten Familie Vanderbilt in ein pennsylvanisches Berghäuschen zurück. Der junge Mann lebte ohne jede Bedienung und besorgte alle Geschäfte seines kleinen Haushalts selbst. Er tut es heute noch. — Ebenso haust ein Sohn des Millionärs Alward auf seinem Felseneiland an der Küste von Connecticut. Seine einzige Zerstreuung ist der Fischfang.

Ein neckisches Wechselspiel zwischen Einsiedlertum und Geselligkeit treibt ein Londoner, der in abgelegener Gegend ein geräumiges Haus besitzt. Er benutzt aber nur zwei Zimmer darin und läßt all die vielen anderen leer stehen. Seine zwei Zimmer liegen übereinander. Er bewohnt aber nur das im ersten Stock gelegene, das im Erdgeschoß befindliche hat sein Diener inne. Von ihm läßt er sich das Essen durch ein Loch in der Zimmerdecke hinaufreichen, obwohl eine Treppe vorhanden ist. Zweimal in der Woche verläßt er seine Behausung, gekleidet wie ein Vagabund, aber nicht etwa durch die Tür, sondern durch das Fenster vermittelst einer Strickleiter. Auf der nächsten Eisenbahnstation hat er eine kleine Kammer gemietet. Hier vertauscht er seine zerlumpte Kleidung mit einem eleganten Smoking und läßt sich dann per Auto nach einem vornehmen Londoner Klubhaus fahren. Mit dem ersten Morgenzug kehrt er wieder zu jener Station zurück, wo er sich des Smokings entledigt und die zerrissenen Kleidungsstücke anzieht, um auf demselben Wege, den er bei seinem Auszug gewählt hatte, in sein Zimmer zu gelangen.

Diese modernen Weltflüchtigen haben eine lange Ahnenreihe. Zu Ausgang des Mittelalters gab es in London einen Ritter Egmont. Er lebte, seinem Reichtum entsprechend, im größten Luxus, in fröhlichster Geselligkeit. Da las er einmal, daß Reinlichkeit ein Mittel sei, das Leben zu verlängern. Nun verzichtete er auf all seine bisherigen Freuden, zog sich zurück und widmete sich ausschließlich der Körperpflege. Er badete dreimal am Tage, wechselte viermal täglich Wäsche und Kleider, wohnte täglich in einem anderen Hause — denn er besaß deren einunddreißig — nahm künstliche Luftbäder, schützte sich mit Gazeschleiern gegen Staub, genoß alle Getränke durch ein goldenes Röhrchen, spülte sich bei der Mahlzeit nach jedem einzelnen Gang den Mund, desinfizierte jedes Buch, das er las, mit Rauch, gab aus Furcht vor Ansteckung keinem Menschen die Hand und starb trotz all seiner Vorsichtsmaßregeln schon im Alter von fünfzig Jahren.

Ganz besonders reich an sonderbaren Heiligen zeigt sich das England des 18. Jahrhunderts. Einzelne von diesen, wie z. B. der durch seine Tollheiten geradezu berühmt gewordene Geizhals John Elwes, verdienen Monographien. Aber es gibt übergenug andere, die schnell vergessen wurden und doch nicht weniger merkwürdig waren. Da lebte um das Jahr 1776 ein Engländer, dem das Mädchen seiner Wahl einen Korb gegeben hatte. Er nahm sich dies vermeintliche Malheur so zu Herzen, daß er beschloß, nie das Tageslicht wieder zu sehen. Er floh auf seinen Landsitz zu Yorkshire und ließ sofort alle Fenster des Hauses zumauern, damit kein Lichtstrahl mehr eindringen konnte. Am Tage schlief er. Sobald aber die Nacht einbrach, stand er auf, speiste und ging danach im Park spazieren, wo er seine Fasanen und andere Tiere fütterte. Sobald der Tag heraufdämmerte, zog er sich in sein Haus zurück und legte sich zu Bett. Auf solche Art lebte er sieben Jahre lang, gab den größten Teil seiner Einkünfte den Bedürftigen und starb im Jahre 1783, erst 46 Jahre alt.

Erwähnenswert ist auch ein gewisser Welby, der über ein Einkommen von tausend Pfund Sterling im Jahre verfügte. Die Hinterhältigkeit seiner Mitmenschen veranlaßte ihn, sich aus ihrem Dunstkreis zurückzuziehen. Er wurde zum Einsiedler, und zwar mitten in der Großstadt. In Grubstreat hatte er ein Haus, das er vor allen Besuchern verschloß. Nur eine betagte Magd sorgte für seine Bedürfnisse, die bescheiden genug waren. Er aß weder Fleisch noch Fisch, auch trank er keinen Wein. So wenig er für sich selbst beanspruchte, so freigebig war er gegen die Armen. Nur einen einzigen Luxus gestattete er sich: Bücher. Er kaufte alles, was gedruckt wurde, theologische Schriften ausgenommen. Niemals duldete er den Besuch seiner Verwandten, weder Bruder noch Schwester, nicht einmal seine eigene Tochter wollte er sehen. Alle Dinge, die ihn in Verkehr mit den Menschen brachten, erledigte er schriftlich. So lebte er vierundvierzig Jahre hindurch und starb im Alter von 84 Jahren.

Um das Jahr 1820 herum starb in einem kleinen Orte unweit der Stadt York ein Mann namens Lumley Lettlewell. Auch er war nach einer froh verlebten Jugend plötzlich ein Einsiedler geworden. Man weiß nicht, aus welchem Grunde. Auch er zog sich in ein kleines Landhaus zurück und verschloß Tür und Fenster hermetisch gegen die Außenwelt. Hinter dem Hause lag ein großer, völlig verwilderter Garten, den zwei mächtige Doggen, ein Zebra, einige Rehe und ein paar Füchse, die alle in bester Kameradschaft miteinander lebten, bevölkerten. Ihr Gebieter, der sie ganz zahm gemacht hatte, konnte, da das Haustor vernagelt war, nur vermittelst einer Strickleiter zu ihnen gelangen. In der üppigen Wildnis dieses Gartens ging er den ganzen Tag über spazieren, las oder fütterte seine Tiere. Er trug eine gigantische Mütze aus Biberfell auf dem Kopfe und Sandalen an den Füßen. Eine schwere Decke hing ihm über die Schultern, Hosen trug er keine. Das Innere seiner Behausung war gänzlich ohne Möbel. Er schlief im Winkel auf einem Heuhaufen. Niemals machte er sich Feuer, und seine einzige Nahrung bestand aus Aepfeln, die er in seinem Garten pflückte. Er starb mitten unter seinen Tieren, die ein herzzerreißendes Geheul erhoben, als sie sich ihres Herrn beraubt sahen. Nachbarn fanden ihn im Garten liegend, zu einem Skelett abgemagert. Seine ehemaligen Freunde versicherten, daß dieser Unglückliche in seiner Jugend ein lebensfroher Mensch gewesen sei, ausgezeichnet durch ritterliche Manieren und eine außerordentliche Belesenheit. In seinem Hause fand man noch die Werke Platos, Lockes, Rousseaus, chemische und alchimistische Bücher und die Bibel.

Die Reihe ähnlich gearteter Weltflüchtlinge ließe sich ins Unendliche verlängern, aber wie schon die von uns gegebenen Beispiele beweisen, alle zeigen eine gewisse Uebereinstimmung miteinander, und man hat den Eindruck, als ob ihnen allen ein bestimmtes Muster zum Vorbild gedient hätte. Allerdings ist wohl auch die Ursache allen Menschenhasses immer die gleiche: überbelohnte Zuneigung, schlechtvergoltene Aufopferung. Obenan stehen Treulosigkeit der Geliebten, Falschheit der Freunde, Habsucht der Verwandten. Ein rührendes Moment findet sich in all diesen grotesken Schildereien: die Liebe, die jene Unglücklichen vergebens unter den Menschen gesucht hatten, ging in ihnen selbst nicht zugrunde, sondern lebte weiter, allerdings versteckt hinter einer Maske von tollster Bizarrerie.

Hermann Eris Busse : Was sagt Virginia dazu?

Eine tragikomische Geschichte.

III. (Schluß.)

Indessen herrschte auf der Burg Rheineck inmitten eines herrlichen Sommers festliche, ruhig leuchtende Stimmung bei Menschen und Tieren. In jeder Beziehung waren dies fruchtbare, gnadenreiche Wochen. Es gab keine aufregenden Ereignisse mehr für längere Zeit, sodaß Virginia ein wenig zwaßlig wurde, weil sie das ewige Einerlei, wie sie den sanften Frieden der Tage nannte, verdroß. Daß Karline für eine Woche ins Dorf hinuntergeführt wurde, bedeutete nichts Besonderes. Die zweite Kuh im Stall, Karlinens Tochter, war noch ein junges, dummes Ding. Hättels koketten Hüftenschwung hatte man satt bis an den Kropf. Jaso, da schon das Wort Kropf fällt, dürften die Tauben nicht vergessen werden, welche seit etlichen Wochen auf dem Hofe lebten. Wie die Zigeuner waren sie eines Tages einfach da, hockten auf dem Scheunengiebel, schnäbelten oder zankten miteinander. Zu dem biblischen Lob: seid sanft wie die Tauben, konnte Virginia nur entgegengesetzte Beobachtungen feststellen. Das war auch alles, was bei diesem Zuwachs herauskam.

Jutta, die Hündin, fraß sich fast selber auf vor Wut; denn es verging kaum ein Tag, an dem nicht fremde Leute das Burgrevier betrachten, die den Maler besuchen wollten. Aber man hörte allmählich kaum mehr auf ihr Gebell, und sie strafte sich selbst am schlimmsten durch ihre übertriebene Wachsamkeit, denn sie kam dadurch nie von der Kette. Trug nicht auch ihre geheime Neigung zu Isegrim, dem Herrschaftshund, die gänzlich unerwidert blieb, zu ihrer überreizten Stimmung bei?

Also es geschah nichts mehr von Bedeutung. Fritz, der Hasenjüngling, im vornehm schlichten graubraunen Anzug, der sich streng jeder auffälligen Farbflecke enthielt, mit Ausnahme eines neckischen weißen Schwänzchens, Fritz sehnte sich nach Freiheit, umsomehr, als seine Nachbarin, Riesentier von bedeutender Schönheit, wie er fand, öfters frei ins Gras hinaus durfte, während man über ihn, sobald er auf einem Fleckchen Grün saß, einen schweren Weidenkorb stürzte. Selma beschnupperte oft ringsum sein merkwürdiges Gefängnis. Durch die kleinen Lücken im Geflecht sahen sie sich auch in die Augen, spürten die Feuchtigkeit ihres Atems und hatten ein wenig Angst voreinander.

Es war wieder ein Sonntag. Da nahte in Gestalt des kleinen Kindes Anneli, das Josef und Marie gehörte, die Freiheit. Anneli machte süü, süü, süü, was eigentlich Fritzi heißen sollte, wollte das geliebte Tierchen streicheln und stürzte den Korb einfach um. Erst saß Fritz aufrecht und blinzelte, weil ihm die Sonne zu rasch in die Augen fuhr. Dann hoppelte er zag ein wenig herum. Inzwischen begab sich Selma auf das Plätzchen, wo Fritz in dumpfer Gefangenschaft gelitten hatte und beschnoberte es eingehend. Das Anneli, ein lustiges Dinglein, ach, harmloses Werkzeug des Schicksals, stülpte flugs den Korb über die geistesabwesende Häsin. Die ganze dreijährige Mädeleskraft mußte es dran wenden.

Fritz jedoch war und blieb verschwunden.

Als Guldenschuh, der den Stall sorgfältig gesäubert hatte, kam, sah er staunend den Szenenwechsel. Das Anneli war schon abgetreten. Er suchte nach Fritz, lockte, pfiff, aber alles war vergebens, den rief niemand aus dem schönen grünen Wald zurück. Der arme Josef kam sich irgendwie geprellt, genasführt vor. Er verschwieg diesen herben Verlust des letzten Hasen. Der Maler, vollauf mit einem großen Werk beschäftigt, merkte nichts, und seine ganze Familie hatte durch den regen Besuch kaum Zeit für sich, geschweige denn für Josef Guldenschuh und dessen Nöte.

Selma, die Vielgeprüfte, stand ab. Sie wurde wieder schwermütig. Ihr seidiges Fell verlor Glanz und Glätte, und sie nahm nur wenig Nahrung zu sich. Niemand auf dem ganzen Hof beachtete sie, kein Mitleid tat ihr wohl. Nicht einmal Billi, der Kater, kümmerte sich auch nur von ferne um seine ehemals so zart geliebte Freundin.

Selma wartete noch auf Fritz. Oft horchte sie auf, glaubte das bekannte Hoppeln nebenan zu hören, aber eine Enttäuschung fand sich zu der anderen.

„Im Winter," dachte indessen Guldenschuh, „wenns ihn an die Läuse friert, und ihm der Magen einschrumpft vor Hunger, wird er wohl zu den Fleischtöpfen Aegyptens zurückkehren."

Der Herbst betrat das Land mit goldenem Schuh. Die Birken standen golden im Laub. Die Trauben reiften golden. Die goldene Kornernte drosch man schon. Die Erde war ein einziges großes, hinschenkendes Goldwunder. Golden und blau schien die Welt allum, blau der Himmel, blau der Strom, blau die Nacht mit goldenem Gestirn. Die Romantik abenteuerte hier hin und her wie aufs Neue lebendig voll Liebe und Schwermut.

Der Fuchs trug Lust nach süßen Trauben und schlug mit näschiger Pfote die Beeren ab, die er wollte, lies liegen, was er nicht mehr zwang. Fritz, der Hase, spitzte, bis der rote Feind von dannen war und hielt fröhliche Nachmahlzeit mit den auf dem Boden liegenden Beeren. Vögel fielen morgens bei Sonnenaufgang in den Weinberg und pickten die süße Frucht vom Stock. Zuweilen kam der Mann mit dem Gewehr, schoß blindlings in die Luft, sodaß alles Getier voll Entsetzen davon stob. Die Gedanken aber lebensfroher Gesellen sind leichtsinnig kurz, und so naschten sie immer wieder. Oft warnte die Amsel früh genug, die Aufpasserin aller Tiere, oder die wachsame, blitzäugige Meise. Vor Billi, dem Kater, mußte man auch auf der Hut sein.

Nachts kamen dann Nebel, das Gold wurde blind. Dafür flammte Rot auf an Rebstock und Kirschbaum. Beeren reiften in Rot: Hagebutten, Pfaffenhütchen, Vogelbeeren, Berberitze. Der Nebel versäuerte dem Getier ein wenig die lärmende Lebenslust. Die Kirmes klang aus.

Die Besitzer der Weinberge freuten sich wenig über die Herbstfeste der Tiere. Selbst Virginia, die nur einmal ein bißchen ihre Kleinen, schon wieder eine Schar, den Rebgang hinaufführte, beileibe nicht um Trauben zu stehlen, obwohl man manchmal doch mit gereektem Hals an tief herabhängenden Beeren stupfte, um zu sehen, ob sie auch endlich reif seien, — aus Interesse an der Herrschaft natürlich, die bald herbsten wollte, — selbst sie wurde mit husch, husch, husch ver-

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Paradies der Erde

30

Roman von Brünhilde Hofmann

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Wiedersehen!

Da dies Ergebnis ein rechtschaffener Anlaß zu einem festlichen Frühstück ist, wird Buschmann dazu eingeladen. Er muß es zunächst zwar selbst bezahlen. Während man bei Dressel sitzt, kommt beiderseits nochmal alles zur Sprache, was notwendig und sofort zu geschehen hat. Als erstes sucht Klinger dann mit Buschmann das Wettbüro auf, läßt sich einige Tausend Mark auszahlen und den Rest seiner Bank überweisen. Wohl versorgt gegen etwaige Gläubigerüberfälle, mit entsprechenden Vollmachten kehrt Buschmann gegen Abend nach Klingenhof zurück, denn man ist ja jetzt mitten in der Ernte. Klinger wird noch in der Stadt bleiben, um mit klageführenden Anwaltsfirmen und pfändenden Behörden persönliche Rücksprache zu nehmen. Und dann will er auch nach Nesselkamps Verbleib forschen, falls auf Klingenhof noch keine Nachricht von ihm eingetroffen sein sollte.

Gegen zehn Uhr abends ruft Buschmann im Bristol an und meldet: kein Bescheid von Baron Nesselkamp. Nun hätte es vielleicht nahegelegen, sich mit Herrn Dr. Reschke oder dessen Gemahlin, geb. Nesselkamp, in Verbindung zu setzen. Jedoch verspricht sich Klinger hiervon nicht viel. Er beschließt, zunächst auf eigene Faust in den bekannten Stammlokalen des Barons nach ihm zu forschen und landet nach mehreren vergeblichen Versuchen kurz nach zwölf im Admiralspalast. Es herrscht hier genau derselbe Licht- und Geräuschtumult wie vor zwei Monaten am Vorabend seiner Abreise nach Wien.

Klinger hat sich seiner Garderobe hier entledigen müssen und schlendert nun langsam zwischen dicht besetzten Tischen, schwitzenden Kellnern und Tanzpaaren vorbei durch den Saal. Auf einem Podium vollführt eine Jazzband rhythmische Geräusche, die sie durch fremdsprachlichen Heulgesang wirkungsvoll ergänzt. Klingers scharfspähenden Augen entgeht auch in diesem Getümmel so leicht nichts; er sieht hier und da ein bekanntes Gesicht, von Nesselkamp jedoch keine Spur.

Klinger strebt im Bogen wieder dem Ausgang zu, als sich ihm in einer diskreten Nische ein überraschender Anblick bietet. In unverkennbar zärtlichem tête-à-tête sitzt hier Dr. Reschke, und neben ihm auf dem roten Plüschsofa Francis Ratzka, und eine Reihe leerer Sektflaschen sind ausreichende Begründung für die animierte Stimmung, in der sich beide offenbar restlos wohlfühlen.

In dem Augenblick, als er das Paar erkennt, müssen auch dessen Blicke ihn erfaßt haben. Das Lächeln versteint auf den verblüfften Gesichtern, und zwei schwimmende Augenpaare starren ihm fassungslos nach, während er langsam weitergeht, ohne Gruß und ohne Zeichen des Erkennens.

Als er wieder auf der nächtlichen Straße steht, ekelt ihn vor der widerlich lauen Luft, dem dunstig geröteten Himmel, den verlogenen Vergnügungsanpreisungen, die sich im grellen Licht der Bogenlampen auf Schritt und Tritt aufdringlich darbieten, und denen die nächtlichen Großstädter in blinder Lebensgier ebenso unermüdlich nachzujagen scheinen wie tagsüber ihren mehr oder weniger lauteren und einträglichen Geschäften.

Ja, so kann einem das also erscheinen. Mit solchen Augen und Empfindungen kann man eine früher ganz vertraute Umgebung betrachten, wenn man innerlich und äußerlich Abstand zu ihr genommen hat.

Während Klinger die Straße hinaufgeht, sucht er sein erschüttertes inneres Gleichmaß durch die Erinnerung an die stille Klarheit der Temesvarer Abende zurückzugewinnen. Auch an Hedwig Nesselkamp denkt er natürlich, und sie tut ihm in tiefster Seele leid. Und Giesbert? Plötzlich kommt ihm ein Gedanke; weshalb er nur nicht eher darauf gekommen ist? Er nimmt einen Wagen und fährt nach dem Kurfürstendamm. Die Fenster des Astoria-Klubs im Hochparterre sind gastlich erleuchtet. Als Klinger oben erscheint, wird er mit Herzlichkeit von den überraschten Klubfreunden begrüßt, bestaunt, befragt. Ja, wo nun Nesselkamp sei? Die Mienen werden unsicher und verdüstert. Jawohl, er ist dagewesen, bis zwölf Uhr etwa.

„Ja, wieso?" tastet sich Klinger in die merkliche Zurückhaltung. „Liegt hier irgend etwas vor?"

„Klinger hat ganz recht", meint ein älterer Arzt, Dr. von Eberhardt, „halbe Andeutungen sind vom Uebel, sofern es sich um das Ansehen eines Mannes handelt und man nicht mit klaren Tatsachen zu tun hat. Ich gebe wohl den Eindruck aller hier am richtigsten damit wieder, daß Nesselkamp, den Sie ja am besten kennen, Herr Klinger, sich in etwas unklaren Verhältnissen verstrickt zu haben scheint. Es ist nicht unsere Aufgabe, dem nachzuspüren, noch das weiterzutragen, was einem gelegentlich mal zu Ohren kommt. Er selbst machte vorhin einen derartig zerfahrenen und bedrückten Eindruck, daß es uns allen auffiel. Da Sie ihn nun suchen und wohl auch größeren Einfluß auf ihn haben als wir, kann es für ihn nur gut sein, gefunden zu werden. Wir befürchten nämlich, daß er in einer recht finsteren Spielhölle verkehrt."

„Können Sie mir die Adresse angeben, Herr Doktor?" fragt Klinger gesammelt, aber er hat einen ganz bleichen Mund dabei.

Dr. von Eberhardt sieht sich fragend im Kreise um.

Hans Roderich, der blonde Referendar, dessen Vater Staatsanwalt in Moabit ist, äußert betont leichthin:

„Er hat mir's mal gesagt, Linienstraße. Wenn ich mich recht erinnere: 73 oder 75 Hinterhaus, zwei Treppen. Dreimal klingeln."

Als er von den anderen daraufhin erstaunt angesehen wird, fügt er etwas betreten hinzu:

„Ich spiele ja auch gern, wie Sie wissen. Und Nesselkamp meinte, wenn es mir mal hier zu langweilig wäre, dort sei was los. Aber ich war nie da."

Klinger hat die Adresse vermerkt. „Danke", sagte er und empfiehlt sich dann. Das Auto wartet noch und die Fahrt geht weiter. An einer Straßenecke läßt Klinger halten, steigt aus und entlohnt den Fahrer. Zu Fuß geht er weiter. Die Straße ist nur spärlich erleuchtet und liegt bis auf ein paar herumstreichende lichtscheue Gestalten wie ausgestorben da. Dies Haus wird es wahrscheinlich sein, denn hier führt ein Torweg zum Hof. Ueber dem Eingang brennt trübe eine Laterne, und Klinger sieht in ihrem spärlichen Licht nach der Uhr. Kurz nach zwei.

Als er raschen und vernehmlichen Schrittes durch den Torweg geht, hat er den Eindruck, daß an der Mauer zu seiner Rechten eine Gestalt lehnt. Vielleicht wartet an diesem sympathischen Ort jemand auf ein Stelldichein. Oder ist es ein Spitzel des „Klubs", dessen nächtlichem Betrieb unerwünschte Besucher ferngehalten werden sollen. Wer weiß. Klinger geht jedoch vorüber, ohne behelligt zu werden. Als er sich vorsichtshalber noch mal umsieht, tritt die Gestalt gerade unter der Laterne des Torwegs auf die Straße. Der Mann scheint sehr anständig gekleidet zu sein. Plötzlich wendet Klinger sich ganz um, bleibt wie angewurzelt stehen, und als der Mann um die Ecke des Toreingangs verschwindet, folgt er ihm mit beschleunigten Schritten.

„Gisbert!"

Der Angerufene macht noch ein paar Schritte, bleibt dann aber stehen und wendet sich um. Als Klinger ihn erreicht, sieht er in ein übernächtigt bleiches, zerstörtes Gesicht. Sekundenlang sehen sie einander schweigend an.

„Du hast mich also doch erkannt?" fragt Gisbert Nesselkamp dann, und seine Stimme klingt rauh und spröde.

„Ach so —" begreift Klinger. „Nein, nicht gleich. Du wolltest mir also nicht begegnen?"

„Nein", sagt Gisbert. „Ich hatte dich natürlich bemerkt, als du mitten unter der Laterne nach der Uhr sahst. Nein, ich wollte dir auf keinen Fall begegnen. Nicht hier. Und überhaupt nicht wieder."

„Und warum nicht, Gisbert! Du hast mich doch selbst gerufen."

„Ja, ja. Aber damals war es noch etwas anderes."

Sie gehen langsam nebeneinander die Straße hinunter. Aus einer Kellerwirtschaft an der Ecke schrillt ein Grammophon: „In der Heimat, in der Heimat —"

„Ach ja!" macht Gisbert und lacht jämmerlich auf. „Schönes Wiedersehen."

„Laß das doch!" fordert Martin kurz, während der Herzschlag ihm in der Kehle sitzt. „Mach es kurz. Was ist geschehen! Ich bin auf alles gefaßt."

„Muß man bei mir auch sein", kommt es bitter zurück. „Ich denke mir, daß du von Buschmann schon das Nötigste weißt. Aber noch nicht alles. Auf dein Telegramm hin habe ich natürlich alles versucht, um Geld zu bekommen. Umsonst. Schließlich habe ich deinen Wagen verkauft, Martin, mit dem ich tagelang wie ein Verrückter herumgesaust war. Als ich endlich das Geld hatte, war es zu spät. Talofa war soeben gestartet, siehst du. Aber ich habe trotzdem auf das Ergebnis gewartet. Und dann —"

„Ich kann mir das Weitere denken", sagt Klinger merkwürdig tonlos. „Laß nur."

„Ich habe mich, wie du richtig zu vermuten scheinst, seither ununterbrochen auf dem Pflaster hier herumgetrieben — und mich sechsunddreißig Stunden lang betrunken. Aber ich bin völlig nüchtern, wie du siehst, nachdem ich mit den letzten Tausend Mark vergeblich versucht hatte, das verluderte Geld beim Roulette wieder herauszuholen. So, nun weißt du es und laß mich gehen. Gute Nacht."

(Fortsetzung folgt.)

Neuheiten für die kommende **Herbst-Saison**

Carl Schöpf

Kleider-, Blusen-, Kostüme- u. Mantelstoffe, Seide, Samt
Fertige Damen- u. Mädchenkleidung, Strickkleidung
Herren- u. Knabenkleidung / Herren- u. Knabenanzugstoffe
sind in vielseitiger Auswahl zu gesenkten Preisen vorrätig.

RADIO?
FUNK-ZENTRUM!
Das neue, große Fachgeschäft
GEGENÜBER CAFÉ BAUER

den aromatisch milden
Vollmer Stumpen

Die altbekannten, seit mehr als 3 Jahrzehnten in ganz Deutschland eingeführten
Vollmer-Stumpen
erfreuen sich beim Qualitätsraucher infolge ihrer milden und bekömmlichen Qualität einer steigenden Beliebtheit.
Der wirkliche Kenner bevorzugt deshalb stets
Vollmer-Stumpen
die in jedem besseren Spezialgeschäft zu haben sind. — Besonders mild: Alpenflora, flach und rund pro Stück 10 Pfg.

Vom **15.** bis **20. September 1930** findet eine Graziana-Beinhilfe-Woche statt für
Beine, die Sorgen machen
zur Hilfe bei Beinbeschwerden aller Art, Krampfadern, Venenschmerzen, bleiernem Schweregefühl, abendlichen Schwellungen, Stechen, Kribbeln, Zucken, bei ungraziöser Beinform u. anderen Beinübeln. Für alle Betroffenen günstigste Gelegenheit, den von Dr. med. Garms konstruierten gummilosen Graziana-Kompreßstrumpf durch die Graziana-Schwester völlig unverbind. u. genau kennen zu lernen. Zur Wahl zwei Wege:

Der eine Weg:
Öffentl. Vortrag m. Lichtbild. *abends 8 Uhr bei* **freiem Eintritt.** *Ausführlich erläutert die Graziana-Schwester an Hand interess. Lichtbilder das Wesen der Zirkulationsstörungen des Blutes in den Beinen u. erklärt, warum der eigenartige gummilose Graziana-Kompreß-Strumpf so wunderb. Wirkung aufzuweisen hat.* **am Dienstag, 16. Sept.,** 8 Uhr abends **im Friedrichshof,** Karl-Friedrichstr.

So hält »Graziana«

Der andere Weg:
Vorträge und Vorführungen *tägl. 1/2 11 u. 1/2 5 im* **Geschäftslokal** *des unterzeichneten Reformhauses mit Anprobe u. Berat. während des ganz. Tages durch die Graziana-Schwester im Laufe der Graziana-Woche. Sie haben so Gelegenheit, sich ausführl. zu besprechen und durch völlig unverbindliche Anprobe selbst zu überzeugen, welch wunderbare Wirkung der Graziana-Strumpf bei Ihnen entfaltet*

Abends findet kein Verkauf statt. Es werden auch keine Bestellungen angenommen.

Reformhaus „Alpina", O. Hanisch
Inhaber: Geschwister Krey, **Kaiserstraße 32, Telefon 876,** Haltestelle Kronenstraße
Autorisierte Verkaufsstelle der Thalysia-Werke, Leipzig 179

Unser
JOB-Papier und ein **guter Tabak**
sind ein Hochgenuß
Drum rauche die
JOB-Zigarette
sie vereinigt beides
Kentucky 3 Pfg. **Maryland** 3 Pfg. **Havanna Extra** 4 Pfg.
Erhältlich in allen ZIGARREN-Spezialgeschäften
ZIGARETTENFABRIK **JOB** G.M.B.H.
Kehl-Rheinhafen

Befinden Sie sich in
Zahlungsschwierigkeiten?
dann wenden Sie sich vertrauensvoll u. rechtzeitig an mich. Durchführung von gerichtl. u. außergerichtl. Vergleichen, Sanierungen und Liquidationen. — Auskunft in kaufm. u. Steuerangelegenheiten. — (20670)
Treuhandbüro Josef Krebs
Karlsruhe i. B.,
Bismarckstraße 81 — Telephon 1352.

Bauherrn gesucht für Doppelwohnhaus-Neubau
mit 3×3 Zimmer, in ruhiger Lage, Preiswerter Platz vorhanden. Offerten unter Nr. D20143 an die Badische Presse.

Bau-Interessenten
Erfahrener Architekt, routinierter Baufachmann, übern. Planfertigung und Bauleitung für Wohn- u. Industriebauten, Umbauten aller Art, Finanzierungen, Ausarbeitung von Gutachten etc. bei gewissenhaftester Bedienung u. billigster Berechnung. Angebote unter J2484 an die Bad. Presse.

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliff. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliff. 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ; feinste geschliffene Halbflaum-Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Rupffedern, ungeschliff., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos.
S. Benisch in Prag XII.
Amerika ulice Nr. 838, Böhmen.

8 fung!
Maßanzüge werd. unt. Garantie f. guten Sitz für 35 ℳ angefertigt. Angeb. unt. H.J.9809 an die Badiche Presse Filiale Hauptpost.

Küchen weißeln
von 12 Mk. an, sämtliche Malerarbeiten billigst. Angebote unter Nr. D2479 an die Badische Presse.

Verloren
Brieftasche verloren
mit Führerschein und Zulassungspapiere für Motorrad IV B 19698 Abzugeben: (21687) Gerwigstraße 21, IV., Schmidt.

Gute Bücher
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek. Herrenstraße 8.
Abonnements bei tägl. Wechsel pro Monat RM. 1.—, mäßige Pfandgebühr, verlangen Sie Bedingungen. Versand auch nach auswärts.

Diwandecken von Mk. **13.—** an
Tischdecken
— in allen Preislagen —
Bett-Vorlagen von Mk. **3.50** an
in reicher Auswahl!
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum.

Telefon 5599

COLOSSEUM / KARLSRUHE

Waldst. 16/18

Wiederbeginn der Vorstellungen: Dienstag, 16. September, täglich 20 Uhr * Sonntags 15½ und 20 Uhr

Ab 16. bis 30. September

täglich 20 Uhr
Sonntags 15½ und 20 Uhr

Das große Welt-Attraktions-Programm

mit noch nie gezeigten Darbietungen wie:

Bonhair-Truppe
Die lustigen Ikarier

The 5 Liberty Girls
Tanzschöpfungen in höchster Vollendung

Mlle. de Mariett
Die wundervolle Licht-Vision

Georg Neumüller
Der moderne Humorist

The Orfatis
Phänomenale Gymnastiker

Ubaldo Russo
Bariton von der Mailänder Skala

Bruno Sarti
Tenor von der Mailänder Skala

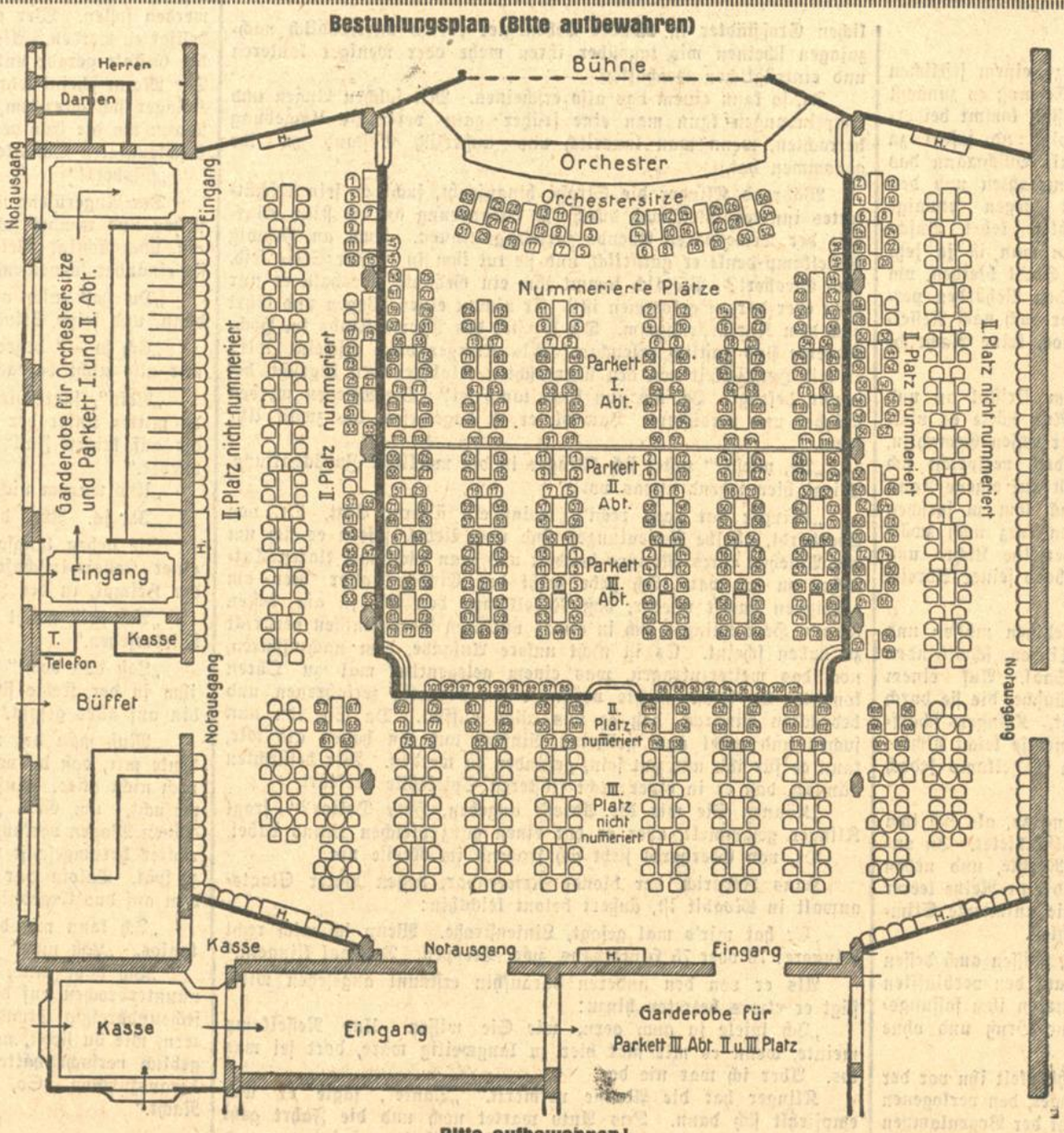
Stark und Stärker
Meister der Mimik und Komik

Teskes
Theater komischer Menschen

Thalero und Partnerin
in ihrer Szene: Der lebende Schnapsladen — Grosser Dressurakt mit 16 Hunden

Lola Thomas und Partner
vom Moulin Rouge in ihrem Jongleur-Akt

Bestuhlungsplan (Bitte aufbewahren)



Bitte aufbewahren!

Eintritts-Preise:

einschließl. Städt. Lustbarkeitssteuer

Orchestersitz	Mark 4.—
Parkett I. Abteilung	3.50
Parkett II. Abteilung	3.—
Parkett III. Abteilung	2.50
II. Platz numeriert	2.—
II. Platz nicht numeriert	1.50
III. Platz nicht numeriert	0.80

Karten-Vorverkauf:

bis 5½ Uhr ohne jeden Preisaufschlag — **nur** im Zigarren-Haus **Meyle**, Ecke Kaiserpassage und Waldstrasse 34 — Telefon 450

Ab 6½ Uhr an der **Colosseumskasse** — Sonntags von 11-1 Uhr

Numerierte Karten können telefonisch unter Nr. **5599** bestellt und bis ¼ Stunde vor Beginn der Vorstellung zurückgelegt werden!

LINDAU

Bodensee — im Herbst

Unvergleichliche Inselstadt in einzig schöner Lage mit den Gartenstadtteilen Aeschach, Reutin, Hoyren mit Bad Schachen. [N2213

Großzügige neue Strandbäder.

Wasser- u. Bergsport. Bergbahnen. Täglich Promenadekonzerte. Stadtpark. See-Feste. Prächtige Ausflüge mit Dampfer. Aussichtswagen rund um den Bodensee, Vorarlberg, Schweiz, Oberammergau. Prospekte durch das städtische Verkehrsbüro Bahnhof. Telefon 266, 614.

Bayrischer Hof	Hotel Seegarten	Hotel Reutemann	Lindauer Hof	Hotel Bad Schachen
Zimmer 4.50—7.50 Mk.	Zimmer 2.50—4.50 Mk.	Zimmer 3.00—5.00 Mk.	Zimmer 2.50—4.00 Mk.	Zimmer 3.50—7.00 Mk.
Pension 9.50—13.50 Mk.	Garten-Café	Pension 8.00—10.00 Mk.	Terrassen-Restaurant	Pension 9.50—13.50 Mk.

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 17. Sept. 1930, vormittags von 9 Uhr und nachm. von 14 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom **Monat Januar 1930 Nr. 1 bis mit Nr. 4050 gegen Barzahlg. statt.**

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an den Versteigerungstagen u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe,
den 30. Aug. 1930.
Städt. Pfandleihkasse.
(20217)

Zwangsversteigerung

Montag, den 15. September 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich mit **Zusammenkunft Klauprechtstr. 18, Hof,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Schränkchen, 1 Partie Seegras, 1 Partie Eimer u. Pinsel, 5 Doppelleitern, 1 Handwagen, 1 Roßhaarzupfmaschine, 1 Partie Tapeten u. verschied. Versteig. bestimmt.

Karlsruhe, den 13. Sept. 1930. (21694)
Greiber,
Ober-Gerichtsvollzieh.

Haben Sie Aerger m. Ihrer Armbanduhr?
Kommen Sie zu mir, ich werde Sie davon befreien!
Schweizer Uhrenhaus
B. Kamphues
am Ludwigsplatz.

Möbel

kaufen Sie gut und billig direkt in der **Möbelschreinerei K. Brutschin, Rastatt, Leopoldring 8.** Lagerbesichtigung erwünscht. (9734a)

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. September 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, 3 Teppiche, 2 Kredenzen, 1 Büfett, 1 Spiegelschrank 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 1 Bild, 1 Konsolspiegel, ein Ruhebett, 1 Fahrrad, 1 Grammophon, ein Kassenschrank, 1 Personenauto, außerdem an Ort und Stelle näh. im Pfandlokal, 1 Möbelwagen, eine Kühlhalle. (21755)

Karlsruhe, den 13. September 1930.
Riehl,
Gerichtsvollzieher.

Küchenabfälle.

Die Abfälle der Küche der Polizeischule werden ab 1. Oktober 1930 neu vergeben. Angeb. sind bis spätestens 20. September 1930 an die Kasse der Polizeischule, Karlsruhe, Moltkestr. Nr. 12 zu richten.

Enorm billig!
Wählen Sie
weite Frauenkleider und -Mäntel
nur in
Daniels
Konfektions-Haus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkauf-Abkommen

Oft ertbrieten

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Baupläne Baultg.

f. Mehr- u. Einfam.-Häus., Umbauten etc., werd. v. erf. Arch. b. 50 % ortsübl. Gebühr. ausgef. Offerten unt. Y2324 an Bad. Presse.

EISU Stahl-Holz-Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst., Stahlmatr., Chaisel., an jeden, Teilzahlg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Zu verkaufen

Bad. Landestheat.

Familien-Verhältnisse wegen sind für das beginnende Spieljahr 2 **Balkonplätze abzug.** Näheres: Karlsruhe, Vorholzstr. 28, part. (9843a)

Herren-Zimmer
eiche, moderne Form, compl. nur
RM. 500.-
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstrasse 22
(neben Colosseum)
Eigene Schreinerei und Polsterei.

Ladentheken
Warenregale
Schreibkassen
3 Flurgarderoben, gr. Spiegel, neue Union-Schnellwaage billig zu verkaufen bei Kreis, Wilhelmstraße 56. (FW8787)

Neuzeitliche
Einrichtung
eichen Schlafzimmer
m. 160 cm breit. **Spiegelschrank** und eine **lasierte Küche**
Mk. 485.—
MÖBELHAUS Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Büromöbel, Diplomaten, Rolladenaktenschrank,
Schreibmaschinen, gute Haushaltungsmöbel aller Art, **Diwans u. Chaiselongue** verkauft billig **Karl Kreis,** Wilhelmstr. 56, Tel. 6751. (FW8786)

Speisezimmer
seltene Gelegenheit, Ia Arbeit, englische Form, 240 cm breit, komplett, weit unter Preis zu verkaufen. (21366)
Gottfr. Storch & Sohn Möbelfabrik,
Durlach, b. Finanzamt Telefon Nr. 418.

Küchen
kaufen Sie gut u. äußerst billig. (B599)
Schreinerei u. Möbelh. J. Kühn, Ritterstr. 11, bei der Kriegsstraße. Ratenkaufabkommen.

Möbel
besonders billig
Reformküche 180 cm. br. Ia Ware **350.-**
Eichen Büffet 190.-
Pol. Büffet . . 275.-
Pol. Spiegelschrank 2türig **100.-**
Diwan . . von **80.-** an
Runde, Zimmertische . . von **20.-** an
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Kronenstraße 32

Wegen Umzug billig zu verkaufen.
1 weißlack. **Schlafzimmer,** bestehend aus 1 Schrank, 2 Bettstellen mit Sprungfeder- und Wollmatratzen, Deckbett u. Kissen, 2 Nachtschränkchen, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz; 1 nußb. pol. **Schlafzimmer,** besteh. aus einem 1tür. Spiegelschrank, 2 Bettstell. m. Polster-Rösten und Roßhaarmatratzen, 2 Nachtschränkch., 1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelauf., schweres, eichenes Wohnzimmer, 1 Büfett, 1 Plüschsofa mit 5 Stühlen, 1 groß. Spiegel mit Konsole (Trumeaux), nußb. Sämtliche Möbel werden auch einzeln abgegeben. **Herderstr. 1, II.** 21595

Chaiselongues	30 ℳ
Sofa	30 ℳ
Ausziehtisch	40 ℳ
Schreibtisch	35 ℳ
pol. Büfett	75 ℳ
Trumeau	35 ℳ
Bücherschrank	85 ℳ
mod. Küchenbüfett	80 ℳ
Vertiko	40 ℳ
Kommode	20 ℳ
Waschk. m. Marm.	45 ℳ
2 gl. Bett. m. Rost	50 ℳ

bei **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** (B512)

Küchen
schönes Modell, 135 cm br., Büfett, Kred., Tisch u. 2 Stühle, nat. las., alles mit Linoleum, für nur 220 Mark zu verkaufen. (21367)
Gottfr. Storch & Sohn Möbelfabrik,
Durlach, b. Finanzamt Telefon Nr. 418.

Zu verkaufen:
Schrank, Waschkomm. m. Marm. u. Spieg., Schreibt., Kom., Biedermeier-Ofenschirm, Badeofen, Handbrause, Waschmasch. **Eichrodt,** Südendstr. 34, 4. St. zw. 1 u. 3 U. (B594)

Zu verkauf. geg. Barzahlung: Bettstelle mit Rost, Waschkommode, Nachttisch m. Marmorplatte, Chiffonnier, 2 Stühle, Liegestuhl, Vertiko, Dauerbrandofen J. u. R., Komb.-Herd, Weinfaß, Zimmerleiter, 6 Fensterläden, Holzwaschzuber, Korbflasche. Zu besichtigen Montag, 15. u. Dienstag, 16. Sept. v. 11—1 und 4—8 Uhr. **Lessingstr. 8, 2. Stock.** (B023)

Ein guterhaltener
Emailherd
bill. zu verk. (B645)
Philipp, Breitestr. 73.

Piano
erste Marke, herrliches Stück, wenig gesp., besond. preisw. zu verk. **K. Cohn,** Westendst. 29 (FB7332)

Grammophon,
Schrankappar., neuest. Modell, best. Fabrikat, sehr billig zu verkauf. Teilzahl. gestatt. 21675
Hirsch, Kaiserallee 151.

Ich habe größ. Posten
Kopfhäute
zu verkaufen zu den billigsten Preisen.
Angebote unt. W2372 an die Bad. Presse.

Marken-Damenrad
sehr gut erh., billig z. verkf., auch Sonntags. **Dammerstock,** Eugen-Geckstr. 46, **Bracht.** (FB8796)

Nähmaschine
für 35 Rm. zu verkauf. Gottesauerstr. 22, I., l. (B628)

Cutaway
erstkl. Maßarbeit für große schlanke Figur, nie getragen, mit vornehm gestreifter Hose für 65 Mk. zu verkf. Schillerstraße 14, II. (FH7334)

Tiermarkt

2 prima
Zugpferde
Braunstuten, gut eingefahren, lammfromm, preiswert zu verkauf.
H. Schuldis,
Betonbau,
Lahr i. B. (9905a)

Pferdeverkäufe

Oeffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung sollen in **Stuttgart-Cannstatt** verkauft werden: (N 3487)
etwa 60 überzähl. Pferde am Freitag, den 26. Sept. 1930, vorm. 9 Uhr, im Hofe der Reiter-Kaserne,
etwa 20 überzähl. Pferde am Samstag, den 27. 9. 30, vorm. 9 Uhr, im Hofe der Funker-Kaserne, Rheinlandstr. 5.
Nachrichten-Abteilung.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern
Goliath
Generalvertreter:
O. Fr. Jung & Co.
Inh.: **Th. Dilzer**
Hebelstr. 1 Tel. 5614

Zu verkaufen

Adlerwagen
offen, 6/22 PS., in prima Zustand, unter g. Zahlungsbedingg. zu verkaufen. Angebote unter Nr. B9871a an die Badische Presse.

16/45 PS.
Mercedes
m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Unsere Parole:
Preis-Abbau
Beispiel:
1 Schlafzimmer Eiche od. Birke, imit., moderne Linienführung
1 Reformküche 2 m breit, complett
Gesamtpreis nur 850.-
Möbel
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30 (kein Laden)
Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen

6/24 PS.
Limousine
mit Weymann-Kaross., Baujahr 1927, erstkl. Markenwagen, 4-Sitz., mit allen Neuerungen, preisw. zu verkaufen. Angebote unt. C9790a an die Bad. Presse.

Chevrolet-Lim.
in tadellosem Zustand, 22 000 Klm. gefahren, äußerst preiswert abzugeben. Angeb. unter S21335 an B. Presse.

Citroen
Limousine, 6/25, neues Modell, 5fach bereift, 15 000 Klm. gelaufen, in allerbest. Zustd., f. 2000 ℳ zu verk. **Durl.-Aue, Hauptstr. 12,** Telefon 177. (B616)

N. A. G. 6 Sitzer
offen, fahrbereit, mit sehr gutem Motor, billig zu verkaufen.
Angebote unt. G9894a an die Bad. Presse.

6/25 PS.
Limousine, in bester äußerl. u. masch. Beschaffenh., z. Preise v. 1700 RM Kasse z. vkf. Ang. u. H. O. 9864 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Klein-Auto
Amilcar 4/20 PS., Limous. 3—4 Sitzer, gepflegte Masch. Ia Läufer, zu verk. desgl. fast neue **Wellblechgarage.** Nehme evtl. **Motorrad** in Zahlung. **A. Kasper, Offenburg,** Kaserne 8. (9901a)

4/16 Opel-Limousine
Baujahr 1927, in gut. Zustand, verkauft weg. Stellungswechsel geg. bar. Offerten unter N2488 an Bad. Presse.

---

500 ccm wassergekühlt.
D. K. W.-Motorrad
in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Eignet sich auch als Beiwagenmaschine für gewerbliche Zwecke, da kolossale Leistung.
Zu erfragen: **Bühlertal/Seßgasse 44.** (9903a

Motorrad mit Seitenwagen
500 ccm, oben gest., Kühne-Motor, mit Rückwärtsgang und Drei-Radbremse, el. Licht, Horn, Tachometer, Sozius, wegen Anschaff. eines Wag. billig zu verkaufen.
Zu erfragen **Belchenstraße 50, Weiherfeld.** (B618)